

G U T A C H T E N

Über die Schutzwürdigkeit des Wingertsberges

bei Brauweiler

erstellt von Eduard Peitz, Kirn

Abgeschlossen und eingereicht am 20.10.1972



## Inhaltsverzeichnis

		Seite	
1	E. PEITZ	Der Wingertsberg - Lage im Raum	1
1.1	-	Geländeskizze mit Parzellen, 1969	2
1.2	-	Eigentümerverzeichnis v. Wingertsberg, 1969	3-4
1.3	-	Geländeskizze mit Parzellen, 1972	5
2	H. ANACKER	Geologisches Gutachten über den Wingertsberg bei Brauweiler	6
2.1	E. PEITZ	Eine geologisch - morphologische Übersicht	7-8
3	G. SCHELLACK	Aus der Geschichte des Dorfes Brauweiler	9-13
3.1	-	Weinbau im Kreis Simmern	14-18
3.2	E. PEITZ	Der Wingertsberg seit 1936	19-20
3.3	-	Umriss des Wingertsberges, etwa um 1748	21
4	-	Pflanzenliste, alphabetisch geordnet	22-27
4.1	-	Vegetationsaufnahme des ganzen Wingertsberges	28-33
4.2	-	Vegetationsaufnahme der Parzellen 72-79, 83, 84, 86, 87 hierzu Lageskizze	34-35 36
4.3	-	Vegetationsaufnahme, Parzelle 80 hierzu Lageskizze	37-38 39
4.4	-	Vegetationsaufnahme, Parzellen 81, 95, 106-114 hierzu Lageskizze	40-41 42
4.5	-	Vegetationsaufnahme, Parzelle 82 hierzu Lageskizze	43-44 45
4.6	-	Vegetationsaufnahme, Parzellen 85, 91, 93, 94, 117-123, 128-134 hierzu Lageskizze	46-48 49
4.7	-	Vegetationsaufnahme, Parzellen 88-90, 92, 96-105, 115, 116 hierzu Lageskizze	50-53 54
4.8	-	Vegetationsaufnahme, Parzelle 92 hierzu Lageskizze	55 56
4.9	-	Vegetationsaufnahme, Parzellen 97, 98 hierzu Lageskizze	57 58
4.10	-	Vegetationsaufnahme, Parzellen 124-127 hierzu Lageskizze	59-60 61
4.11	-	Orchideen - Bestandsaufnahme	62
4.12	-	Die Orchideen am Wingertsberg bei Brauweiler in pflanzengeogr. u. pflanzensoz. Betrachtung	63-69
4.13	-	Vom Wacholder und der Stechpalme	70-71
4.14	H. LAUER	Zur Bryoflora des unteren Kellenbachtals	72-76
5	E. PEITZ	Sukzessionsstadien im Wingertsberg, 1900	77
5.1	-	" 1920	78
5.2	-	" 1936	79

5.3	E. PEITZ	Sukzessionsstadien, 1969	80
5.4	-	" 1972	81
5.5	-	Pflanzenschutz, aber richtig	82-83
6	-	Die Vögel des unteren Kellenbachtals	84-91
6.1	-	Einige Schmetterlinge vom Wingertsberg	92
7	-	Begründung der Schutzwürdigkeit	93
8	-	Gesichtspunkte zur Festlegung der Grenzen und Auflagen	94
9	-	Bildanhang	95-118
10		Autorenverzeichnis, Bildnachweis	119
11		Topographische Karte Nr. 6110 (1:25000)	

E. Peitz

### Der Wingertsberg - Lage im Raum

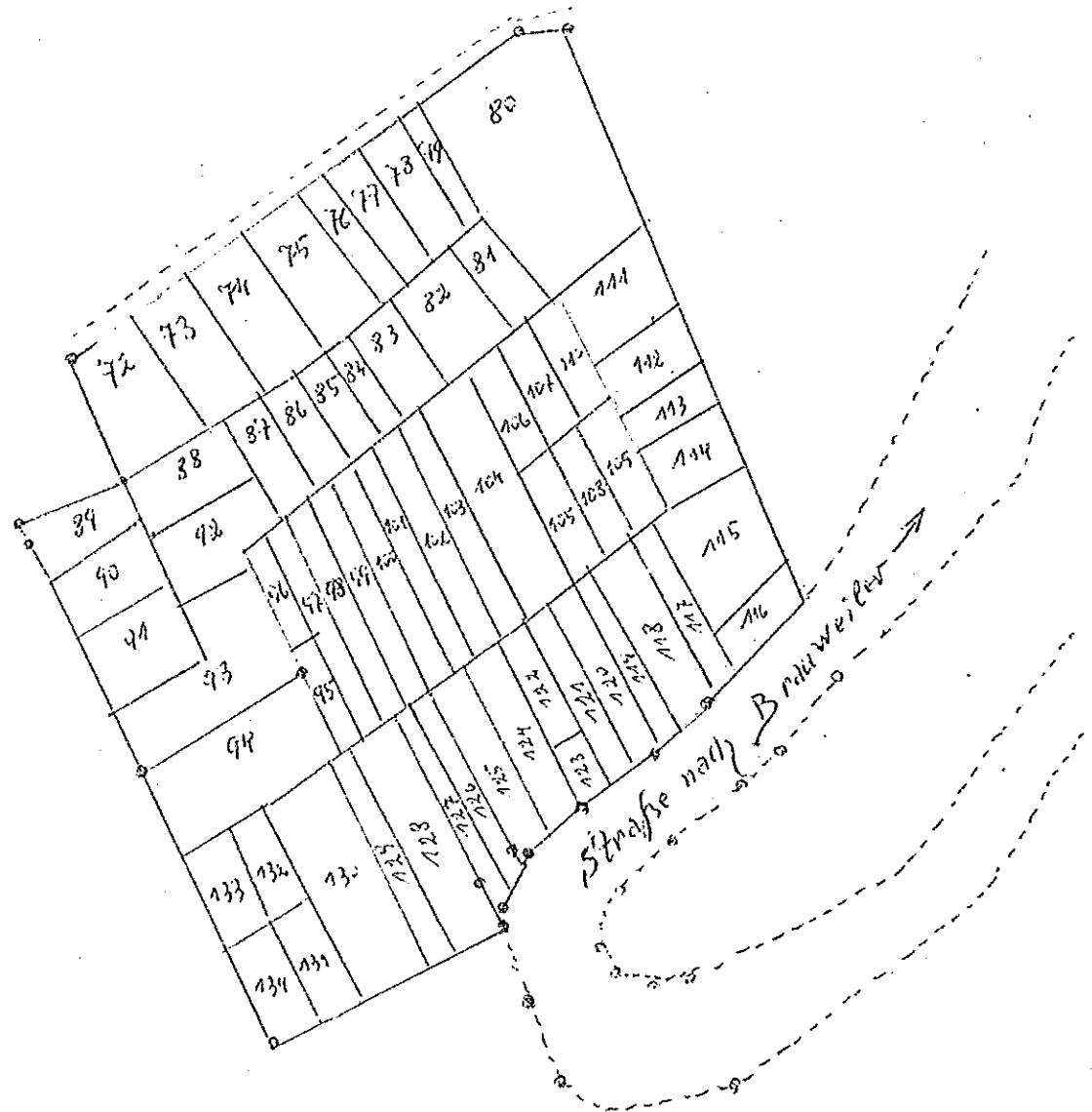
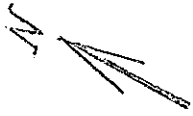
Dort, wo das tief eingeschnittene Durchbruchstal des Hellenbaches zwischen Schloß Ohaun und Horbach sich in Richtung Heizenberg etwas weitet, zweigt eine Straße nach Brauweiler ab. Oberhalb der Haarnadelkurve befindet sich der Wingertsberg, welcher in seinem unteren Teil durch eine Steilböschung von der Straße getrennt ist. Die übrigen Seiten sind mit Wald umgeben, so daß er sich gut aus der Landschaft erhebt. Eine nicht allzu steile SW-Hanglage ist ganzjährig dem Wind und der Sonneneinstrahlung ausgesetzt, jedoch durch die ihn umgebenden Bäume wiederum geschützt. So wurde bedingt durch günstige Klima- und Lageverhältnisse ein Gelände geschaffen, das von der wärmeliebenden Pflanzen- und Tierwelt bevorzugt wurde. Über die ganze Fläche sind Gehölzgruppen zerstreut, die einzelne Parzellen vollkommen überzogen haben. Einige Waldparzellen ragen in das Gebiet, welches einst als Weinberg genutzt wurde.

Der Wingertsberg liegt im Flur 5 der Gemarkung Brauweiler, ist noch in 63 Parzellen mit insgesamt 12886 qm nach mittelalterlichen Verhältnissen auf mehrere Eigentümer aufgeteilt.

Die Gemeinde Brauweiler gehört zum Kreis Bad Freyaach.

In der topographischen Karte 1:25000, Nr. 6110 liegt das Gelände im Planquadrat rechts:3391, hoch:5821

# Geländeskizze mit Parzellen, 1969



Eigentümlerverzeichnis vom Wingertsberg, 1969

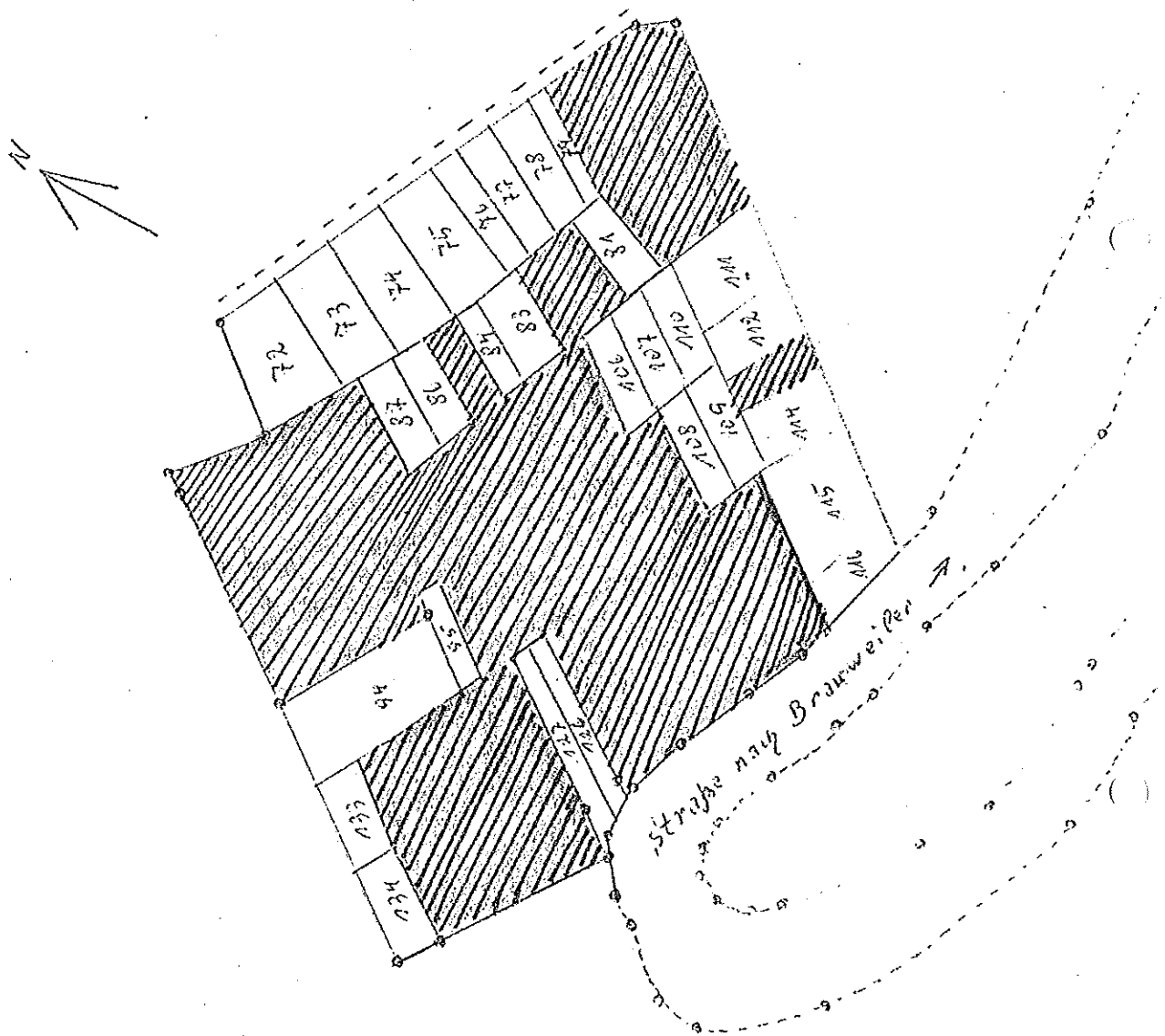
Parzelle Nr. und Größe qm		Besitzer
72	323	Ries Julius, Ehefrau Berta geb. Sommer, Brauweiler
73	288	Kiltz Walter "
74	288	"
75	288	"
76	129	"
77	149	"
78	179	Thiel Friedr. Wilh., Ehefrau Margarete geb. Herz
79	82	"
<u>80</u>	965	Bauer Wilhelm, Brauweiler
81	131	Ries Jul., Ehefrau Berta geb. Sommer
<u>82</u>	244	Barth Karl, Brauweiler
83	155	Thiel Friedr. Wilh. Ehefr. Margarete geb. Herz
84	78	"
<u>85</u>	119	Bauer Wilhelm
86	133	Thiel Fr. Wilh., Ehefr. Marg. geb. Herz
87	139	Götz Hans, Brauweiler
<u>88</u>	214	Klein Irma, Brauweiler
<u>89</u>	169	Schinkel Kurt, Ehefrau Meta, Kirn
<u>90</u>	197	Schneeberger Anna, Niederhosenbach
<u>91</u>	252	"
<u>92</u>	243	"
<u>93</u>	452	"
94	523	Rockenbach Jak., Ehefr. Hildegard geb. Dämgen, Brauweiler
95	87	Ries Jul., Ehefr. Berta geb. Sommer
<u>96</u>	86	Schneeberger Anna
<u>97</u>	173	"
<u>98</u>	173	"
<u>99</u>	179	Barth Karl
<u>100</u>	175	"
<u>101</u>	180	"
<u>102</u>	207	"
<u>103</u>	206	"
<u>104</u>	383	"

<u>105</u>	142	Bauer Wilhelm
106	123	Ries Jul., Ehefr. Berta geb. Sommer
107	133	Rockenbach Jakob, Ehefr. Hildeg. geb. Dümgen
108	138	"
109	135	"
110	133	"
111	248	Kiltz Walter
112	170	Götz Hans
<u>113</u>	113	Peitz Albert, Brauweiler
114	172	Götz Hans
115	349	"
116	120	"
<u>117</u>	129	Peitz Albert
<u>118</u>	263	"
<u>119</u>	110	Bauer Wilhelm
<u>120</u>	170	Schacht Hugo, Brauweiler
<u>121</u>	172	"
<u>122</u>	113	"
<u>123</u>	55	"
<u>124</u>	219	Barth Karl
<u>125</u>	221	"
126	130	Schneberger Karl, Brauweiler
127	125	"
<u>128</u>	356	Schacht Hugo
<u>129</u>	173	Bauer Wilhelm
<u>130</u>	506	Barth Karl
<u>131</u>	149	"
<u>132</u>	122	Schacht Hugo
133	153	Thiel Friedr. Wilh., Ehefr. Margarete geb. Herz
134	150	Fuchs Phil. Ludw. und Ehefr. Else Emmi, geb. Schätzel, Brauweiler

Zusammen 14 Eigentümer mit 63 Parzellen mit 12886 qm

Anmerkung: Unterstrichene Parzellen Nr. wurden durch Spenden angekauft und auf Eduard Peitz, Kirn, Lohweg 8 überschrieben.

Geländeskizze mit Parzellen, 1972  
(rot - bisher angekauftes Gelände)



H. Anacker

### Geologisches Gutachten über den Wingertsberg bei Brauweiler

Das Gebiet, das unter Naturschutz gestellt werden soll, liegt am steilen Hang des Sinnerbachtals, etwa dort wo die Straße nach Brauweiler umbiegt, d.h. etwas oberhalb am Hang. Es ist stark mit Gras und mit Gestrüpp bewachsen, so daß geologisch nicht allzuviel zu sehen ist. Man ist da auf die Hilfe in der Nachbarschaft angewiesen.

Es zeigt sich so, daß der westliche Teil aus Grünschiefer, d.h. durch die Faltungen (Kaledonisch und variskisch) aus Diabas umgewandeltes Gestein handelt. Sehr gut kann man das in einem Steinbruch, der etwas oberhalb am Hange liegt, beobachten. Auch der Weg am Waldrand weist in seinem westlichen Abschnitt oberhalb der unter Naturschutz zu stellenden Wiese, Grünschiefer auf. Darauf deuten auch die zahlreichen, oft in erdigen Brauneisen umgewandelte Feldspäte hin. Das Gestein ist auch etwas flaserig, Eigenschaften, die dem Phyllit eigen sind. In seinem östlichen Teile stehen an dem Abschnitt des Weges Phyllite an, die sich auf dem Wege bis zur Straße nach Brauweiler fortsetzen.

Im allgemeinen sind die Phyllite grau gefärbt. Es kommen aber an einzelnen Stellen auch rot und rotbraun gefärbte Schiefer vor. Ob es sich hier um untere Unterdevon, d.h. sogenannte Gedinne handelt, war nicht mit Sicherheit auszumachen, es ist aber sehr wahrscheinlich. Solche rot oder rotbraun gefärbte Lage kommen auch an der Straße nach Brauweiler vor. Sie sind von mehr grünlichen Schichten begleitet, genau wie oben am Wege.

Der Boden ist nicht sehr mächtig. Nach unten zu wird er stärker. Er besteht aus einem sandigen Lehm mit Steinen wechselnder Häufigkeit. Seine Farbe ist durchweg grau, wohl durch den Humus gefärbt, sonst müßte er heller sein.

E. Peitz

### Eine geologisch - morphologische Übersicht

Das untere Kellenbachtal bildet die Grenzzone zwischen Hunsrück und Naheetal. Die kurze Beschreibung erstreckt sich auch auf den benachbarten Hunsrück-Raum um so einen Einblick in die Umgebung zu bekommen.

Der Hunsrück gehört zum Unterdevon und ist als ein Teil des überwiegend aus paläozoischen Sedimenten aufgebauten Rheinischen Schiefergebirges anzusehen. Die Gesteinsarten sind stark gefaltet und bestehen aus Tonschiefer, Hunsrück-schiefer, Quarzite und Grauwacken. Festigkeit und Dichte des Materials ist sehr unterschiedlich. Tonschiefer und weniger bedeutende Sandsteine sind von jüngeren Deckschichten überlagert. In einigen steilwandigen Tälern kann man sie deutlich erkennen.

Höhenzüge des Idar- und Hochwaldes, Wildenburger Rücken, Soonwald und Lützelsoon wurden vom Taunusquarzit aufgebaut und zeigen vereinzelt herausmodellierete bizarre Felsgebilde.

Basenreiche graue Phyllite mit goldgelber Verwitterung und metamorphe Grünschiefer die zu den früh- oder vordevonischen Gesteinen gerechnet werden, schließen im Süden des Unterdevons gegen das Rotliegende ab. Wahrscheinlich durch Faltungsdruck in der variszischen oder in der vorhergehenden kaledonischen Orogenese schieferig umgewandelte Diabase. Dieses schmale Band setzt am Fuße des Lützelsoons ein und ist besonders gut zwischen Simmertal-Horbach-Schloß Dhaun aufgeschlossen. Einen guten Einblick vermittelt das enge steilwandige Tal mit seinen Felswänden, Rippen, Kämmen und Spornen in diesem mäandrierenden Teil. Meist steht die Schieferung des Grünschieferzuges steil mit Südvergenz. Vereinzelt sind Querverwerfungen angedeutet. Nicht selten sind eingelagerte Kalkspatadern und weißer Milchquarz, welche auf starke Zertrümmerung des tektonischen Vorganges hinweisen. Gleich hinter dem Engtal, unterhalb Schloß Dhaun in Richtung Heizenberg beginnt eine kurze Talerweiterung. Bei der Straße die nach Brauweiler führt, sind Terrassen in drei Höhenlagen erhalten. Unterhalb des Wingerteberges, etwa 150 Meter entlang der Straße nach Brauweiler zu, treten grüne und gefleckte bunte Schiefer (Gedinne) zutage. In der Nähe auch Mandelsteindiabas (Mandelsteinschiefer).

Der Boden bildet sich aus den wichtigsten Ausgangsgesteinen devonischer Sedimente Schiefer, Quarzite und Phyllite. Hinzu kommen Grau- und Weißlehme aus tertiären Verwitterungsbildungen und Löss aus quartären Lockergesteinen. Oft sind die Lehmschichten stark aufgelagert, die jedoch nicht als Verwitterungslehme angesehen werden, sondern aus einem äolischen Sediment der Würmzeit hervorgegangen sind. Es sind je nach Mächtigkeit bzw. Erosion der

einzelnen Schichten Übergänge zwischen den Bodentypen festzustellen.  
Im Wingertsberg findet man sowohl herausragende Grünschieferfelsen, Böden mit sehr geringer Humuserde, als auch mehrere Meter mächtige Bodenauflagen, bestehend aus allen erwähnten Gesteins- und Bodentypen.

#### Literatur

- ANACKER H., 1968: Geologie von Schloß Dhaun und Umgebung.  
Heimvolkshochschule Schloß Dhaun
- KRAUSE A., 1972: Laubwaldgesellschaften im östlichen Hunsrück.  
Dissert. Bot. 15

- 1 -

116

G. Schellack

Aus der Geschichte des Dorfes Brauweiler (Kreis Kreuznach)

In seiner „Urkundlichen Geschichte der Ortschaften, Klöster, Burgen des Kreises Kreuznach“ schreibt WAGNER, daß er über die Ortschaften der Bürgermeisterei Monzingen vor 1300 kein urkundliches Material gefunden hat. Das dem Ort Brauweiler benachbarte Weitersborn gehörte nach 1300 den Herren von Kellonbach und ging dann als Lehen an die Herren von Löwenstein. Dagegen wurden auf der Brauweiler Gemarkung zahlreiche vorgeschichtliche Funde aus den verschiedensten Zeitepochen gemacht, so daß man eine frühe und laufende Besiedlung auf dem Sonnenplateau des Soonvorlandes annehmen darf.

Die Funde beginnen in der Jüngeren Steinzeit. Nach DEHN (Bd. 2, S. 10) fand man im „Heidhügel“ ein spitzzackiges Beil mit ovalem Querschnitt. Aus der „Heisterheck“ stammt ein Trapezbeil aus Melaphyr (11 cm) und ein Reibstein, weiter ein schwarzes Kieselschieferbeil (8,9 cm). Die Fundstücke befinden sich im Museum in Bad Kreuznach.

Die Hügelgräberbronzezeit (1600-1200 v. Chr.) lieferte im „Horn-Hügel“ einen Krug und Nadeln (DEHN, Teil II, S. 23).

Auch die ältere Hunsrück-Eifel-Kultur (600-400 v. Chr.) ist mit Funden in Brauweiler vertreten (DEHN, Teil II, S. 40). Man fand ein Männergrab mit Brustwendelringen. Die jüngere Hunsrück-Eifel-Kultur (400-100 v. Chr.) lieferte ebenfalls Fundstücke. Ein Teil der von WEINMANN ausgegrabenen Gegenstände befinden sich in dem kleinen Museum auf Schloß Dhaun. (Zusammenstellung aller Zolten und Funde: DEHN, Teil II, S. 112).

**Geschichtliche Zeit:**

Brauweiler gehörte von Anfang an den mächtigen Grafen von Sponheim. Durch Vererbung kam der Ort auf die Seitenlinie der Koppensteiner. Sogar bei der Auflösung der Gemeinherrschaft in den Sponheimer Landen im Jahre 1707 blieb Koppenstein mit Brauweiler, Seesbach und Weitersborn selbständig bis 1768. Die Grenzlage des Ortes innerhalb des Amtes Koppenstein brachte mit dem benachbarten Wild- und Rheingrafen, die ihren Verwaltungssitz auf dem gegenüberliegenden Schloß Dhaun hatten, laufende Streitigkeiten.

Die Brauweiler Gemarkung war 316 Hektar groß. Der Wild- und Rheingraf von Dhaun Adolf besaß im Walde Heisterscheid den Zehnten und das Recht Brandholz zu machen. Deshalb erhob er Ansprüche auf die Obrigkeit über das ganze

117

Dorf und die Jagd im Walde Heisterscheid, da sie nach seiner Ansicht zum Amt Simmern unter Dhaun gehörten.

Schon 1418 beklagte sich der Graf von Sponheim, daß der Wildgraf das Dorf und Gericht Brauweiler zu Simmern u. Dh. ziehe und daß das Dorf außerhalb der Bannzäune keine Sonderung von Simmern habe.

1422 wurde durch Schiedsleute bestimmt, daß der Wildgraf die von Brauweiler bei Wasser und Weide, Wäldern und Feldern verbleiben soll lassen, so lange er sie mit Recht davon bringt.

1576 erklärten die Vertreter des Wildgrafen, daß die Einwohner von Brauweiler außerhalb der Bannzäune keine eigene Gemarkung und Obrigkeit hätten sondern mit denen von Simmern Wasser und Weide gemeinsam benutzten. Es hat auch der Wildgraf in der angeblichen Brauweiler Gemarkung Jagd, Hegerecht, Fischerei bis an den Klausfels, Holzhausen im Gewäld zu bauen oder zu brennen, Schweine-ecker und Viehtrift seit 130 Jahren hergebracht und ruhig gehandhabt.

Dagegen erklärten die pfälz. Abgeordneten, die Grafen von Sponheim hätten dieses Recht ausgeübt, die Gemarkung Brauweiler grenze an Horbach und nicht an Simmern. Auflassung von Gütern würden in das Koppensteiner Amtsbuch eingetragen. Auch leiste die Gemeinde keine Frondienste zu dem Maximilianshof zu Simmern. (Wild- und Rheingräf. Archiv, Dhaun C 2129 Acta Rheingr. zu Dhaun contra Gemeinde Brauweiler 1418-1608).

Neben den Sponheimern waren auch noch die Veldenzer mit einigen Lohen im Dorf vertreten. Diese kamen später an die Herren von Heizenberg. Brauweiler gehörte also zum Amte Koppenstein und unterstand dem Oberast Kirchberg. Nun war nur noch die badische Herrschaft für das Dorf zuständig. Die Verwaltung des Amtes wurde zuerst noch von der Burg aus getätigt, nach ihrem Zerfall übernahm der Schultheiß von Gehlweiler einige Amtshandlungen, danach ging die Verwaltung ganz nach Kirchberg. Grundlage für alle Rechtsverhältnisse waren in spätmittelalterlicher Zeit die sogenannten Weistümer. Sie enthielten sehr allgemein gehaltene Bestimmungen und Grenzbeschreibungen. Auf sogenannten Hübertagen wurde den Anwesenden jährlich das Weistum in Frage und Antwort verlesen. So heißt es z. B. im Koppensteiner Weistum von 1548: „Das Dorf Brauweiler mit Gericht und Recht gehört zu Koppenstein, ebenso Gehlweiler, auch Bußen und Frevel, die darin fallen, sollen zu Köppenstein, abgetragen werden....“ an Wäldern gehört dazu der Wald Heisterscheid bei Brauweiler und der Ensborner Wald....“ Gerade um diesen Wald entbrennt ein heftiger Streit mit den Wild- und Rheingrafen.

Grenzen der Gemarkung Brauweiler nach dem Koppensteiner Weistum von 1548: Sie beginnt am Tiergarten, an der Grenze mit Horbach und fort den Berg hin auf Birk, dann über den Scheidberg hinab in das Brauweiler Bächelchen, bei seinem Einfluß in den Kellenbach und mit diesem Bach aufwärts bis an den

118

Klausfels, wo an dem Bach ein Stein die drei Gerichte Hennweiler, Kellenbach und Brauweiler scheidet, von dem Stein auf Ruscheid in die Mitteleich, von dieser in das Floß Genserloch, von dort über Erburger und Küstübel in die Borwiese. Hier springt die Grenzbeschreibung über das strittige Stück (eben die Heisterheck) und fängt wieder zwischen Brauweiler Wald (Heisterheck) und Horbacher Wald an, um über den Eselspfad den Ausgangspunkt am Tiergarten wieder zu erreichen. Was drinnen verbrochen und gefrevelt, soll zum Koppenstein abgetragen werden.

Nach einem Vertrag vom 18. Januar 1535 zwischen den Gemeinden Brauweiler und Simmern sollen die von Brauweiler im Walde Heisterscheid nach ihrer Notdurft hauen, doch ohne sonderlichen Schaden, dürften jedoch kein Holz verkaufen, außer an den Pfarrer von Simmern, es wären denn Windfälle, die sie zu Simmern und nirgend anderswo verkaufen dürfen. Die zu Simmern sollen im Wald Heisterscheid unruhbar Holz hauen dürfen. (FABRICIUS, Bd. VI, S. 127 ff.)

Am Ende des 17. Jahrhunderts zerschlagen die von Simmern u. Dh. die Gemarksteine im Wald Heisterscheid und schleppen einen solchen auf Schloß Dhaun. 1681 wird bestimmt, daß der Wald Heisterheck neu gesteinert wird. Eine ganze Anzahl von Schultheißen und Schöffen haben sich daran beteiligt. Durch Aktuare wird eine große Verhandlung aufgenommen.

Am 25. Januar 1729 erschien der Waldknecht Johann Peitz in Gohlweiler und gab an, daß des Rheingrafen Untertanen wieder 20 Wagen Holz in Grauloch, Gemeinde Brauweiler, geschlagen und weggefahren haben. 60 Mann mit Gewehren bewaffnet, hätten auf dem Berg Schildwach gestanden, um zu sehen, ob diesseits niemand komme, der die Holzhauer in ihrer Arbeit störe. Die Kinder von Brauweiler seien solange in Haft gehalten worden, bis das Holz nach Simmern abgefahren gewesen sei. Am 28. April 1732 wird berichtet, .... „die Leute von Brauweiler haben Angst, im Walde Heisterheck Laub zu scharren, das sie zur Düngung dringend benötigen. Die Dhauner scharren alles Laub. Sie waren mit 4 Wagen und einem Karren, jeder mit 2 Ochsen bespannt, darinnen 2 Wagen und 2 Paar Ochsen wurden erwischt, nach Kirchberg geführt, die Ochsen und Wagen daselbst verkauft. Zum Schutze der Brauweilerer beim Laubscharren wurden 300 Mann aus dem Amte Kirchberg befohlen. Baden setzte 1732 dhaunische Untertanen in Haft. Auf kaiserlichen Befehl hin kamen sie wieder zur Entlassung. 1736 hieben die Simmerischen 40 Wagen Holz unter dem Schutz von 100 Bewaffneten. Brauweiler beschwerte sich und bat um Hilfe. Es gelang, 4 Ochsen zu pfänden, die man in Kirchberg versteigerte. Daraufhin zogen 500 Simmerer nach Brauweiler, durchsuchten alle Häuser, Ställe und Scheunen nach den 4 Ochsen und drohten mit fürchterlichen Worten den badischen Jägern. „...wenn man ihrer habhaft würde, zerrisse man sie in Stücke“. Sie raubten 2 Ochsen im Werte von 43 Talern und 1 Pferd mit neuem Geschirr. Im ganzen haben die Simmerer von 1733 bis 1737 in Heisterheck über 2000 Stämme Nutz- und Brennholz

119

Darunter 300 Buchenstämme gehauen. Die Beschwerde Kirchbergs an Kaiser Karl II man solle auf Grund der alten Weistümer und alter Verträge den Simmern verbieten, weiterhin Verwüstungen im Walde Heisterschied anzurichten, wurde von der kaiserlichen Kanzlei dahin entschieden, daß fernerhin weder Simmern noch Brauweiler in Heisterheck hauen dürfe. Im übrigen solle man sich in nachbarlicher Freundschaft miteinander vertragen. (Staatsarchiv Koblenz).

1748 hatte Brauweiler einen neuen Weinberg angelegt. Als die Stücke reife Trauben trugen, kamen die von Simmern mit 50 Bewaffneten, die diesen Weinberg umstellten und lasen die Trauben. Brauweiler hatte nur 8 wehrhafte Männer. Auf die Beschwerde Brauweilers an das Oberamt Kirchberg wurde befohlen, daß die Brauweilerer unter dem Schutze von 100 Mann aus dem Amte Koppenstein unter Führung des Försters von Seesbach in Martinstein den Schloßberg, der den Simmern gehörte, lesen sollte. Das geschah. Der Schultheiß von Gehlweiler berichtet dem Oberamt, daß ein Fuder Most geerntet, in Seesbach gekeltert und der Most an die Geschädigten von Brauweiler verteilt worden sei. Wie der Strei ausging, ließ sich an Hand der Akten nicht feststellen. (Buch Koppenstein, S. 702)

Die alten Weistümer verwandelten sich in der Folgezeit in Bürger- und Gemeindeordnungen. Jedes Dorf des Amtes besaß eine solche Ordnung. Jedes Dorf hatte auch einen Bürgermeister mit beigegebenen Schöffen. Kauf und Verkauf von Grundstücken besiegelte der Schultheiß vor Gericht. Die Amtskasse führte der Keller, die schriftlichen Verwaltungsarbeiten machte ein Amtsschreiber. Amtsdienener war der Büttel.

Brauweiler hatte einen Bürgermeister und zwei Schützen. Sie waren für die Durchführung der Gemeindeordnung verantwortlich.

Neben dem Weinbau hatte es Brauweiler mit Seesbach im Kleebau am weitesten gebracht.

Im benachbarten Kollenbach war ebenfalls 1789 ein neuer Weinberg angelegt worden. In zwei kalten Wintern waren zahlreiche Weinstöcke erfroren. Trotzdem wurde der Kleebau für das nächste Jahr wiederum befohlen. Fragt man sich, warum auch noch in ungünstigen Lagen Wein angebaut wurde, so muß man wissen, daß der Wein einmal zur Bezahlung von Frönern diente, die für die Herrschaft arbeiteten, zum anderen aber auch als sogenannter Bannwein, der über das Bannwirthaus den Untertanen bei Familienfeierlichkeiten aufgezwungen wurde, d. h. sie mußten den Wein bei der Herrschaft kaufen. Auf dem Wein lag ein sogenannte Ungeld, eine Weinststeuer, die der Amtskasse manchen Zuschuß brachte.

Für das Neumachen im Erühl zu Koppenstein erhielten die Tagelöhner folgende Gaben: 32 Männer 4 alb für Fleisch, 3 alb für Brot, 3 alb für Käse und 6 Maß (10,8 Liter) Wein zum Morgenessen, neben Speck und Brot wiederum 6 Maß Wein zum Mittagessen. Nach einem Regen mußte weiter gearbeitet werden, da gab es

zusätzlich 3 Maß und für das Abendessen 2 Maß, das waren für 32 Mann pro Tag 17 Maß (30,6 Liter), das entspricht etwa 1 L. Wein pro Mann und pro Tag, eine Gunst, die nicht allen Menschen zuteil wurde. So war der Frondienst von dieser Seite her gesehen für die Menschen oft mehr eine Lust als eine Last. Wer konnte sich schon Wein leisten, wer Fleisch und Käse.

Zu diesem Weinbau an der Nahe berichtet der Rheinische Antiquarius (II. Abt., Bd. 18, S. 355): Bei Monzingen befindet sich der Weinbau im primitiven Zustand. Dort werden Heckenwingerte betrieben, nicht an Pfählen, sondern die Reben kriechen am Boden. Sie erfordern keine Arbeit, keine Düngung und haben freies Wachstum. Trotzdem gibt es einen sehr feurigen Wein.

Ein Kirner Arzt und Hofrat Paulitzky schreibt 1767 über den Nahewein: Die Mosler Trauben bekamen den Kranken nicht so gut, wie diejenigen aus dem Nohetal. Diese geben einen mehr süßen geistreichen Wein, sie haben mehr von dem zuckerhaften Bestandtheil, ihr Saft gähret daher stärker, und giebt eine größere Menge fixe Luft von sich".

Der Weinbau an der Nahe mag in römischen Zeiten entstanden sein. Etwas anderes ist es freilich mit den Weinpflanzungen auf dem Hunsrück, die SCHMID den dort von den Römern angesiedelten Sarmaten zuschreibt. Wer den Hunsrück kennt und namentlich die Gegend von Kirchberg, Söhren, Kostenz, wo die arva Sauromatum lagen, der wird zugeben müssen, daß dort niemehr Weinbau möglich gewesen ist. Hunischer Wein hat nichts mit Hunnen zu tun und auch nicht mit Hunsrück. Eher handelt es sich bei hunischem und fränkischem Wein um zwei Rebsorten. Auf dem Hunsrück selbst aber ist Weinbau unmöglich, wenn man auch zugeben muß, daß er früher an vielen dafür ungünstigen Orten eingeführt war.

Immerhin wurde er noch bis in das 19. Jahrhundert hinein in dem Brauweiler benachbarten Kollenbach betrieben. (Siehe „Der Weinbau im Kreise Simmern, S. 82.“) Mit der Übernahme des Gebietes durch die Franzosen im Jahre 1797 wurde auch das Amt Koppenstein aufgelöst. Brauweiler kam zur Mairie Monzingen. Als die Preußen 1816 den Besitz antraten, blieb Brauweiler bei der Bürgermeisterei Monzingen.

Literatur

FABRICIUS W.	Die Herrschaften des unteren Nahegebietes, Bd. VI, Bonn, 1914
MEYER P.	Koppenstein. Schriftenreihe Nr. 1 des Hunsrücker Geschichtsvereins, Simmern, 1963
SCHELLACK G.	Weinbau im Kreis Simmern. Hunsrücker Heimatblätter, 6, 82-86, Simmern, 1966
SCHNEIDER C.	Zur Geschichte des Wild- und Rheingräflichen Hauses, Volkes und Landes auf dem Hunsrück. Kreuznach, 1854
STRAMBERG Ch. v.	Rheinischer Antiquarius, II. Abt., Bd. 16-20, Coblenz, 1869
WAGNER J.	Urkundliche Geschichte der Ortschaften, Klöster und Burgen des Kreises Kreuznach bis 1300. Kreuznach, 1909

## G. Schollack

### Weinbau im Kreis Simmern

Wenn man heute noch hie und da an Hauswänden in den Hunsrückdörfern Weinstöcke antrifft, und in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts in Wobroth bei Kastellaun von einem solchen Stock am Hause als Ausnahmefall ein Viertel Ohm (=40 l) weißer Wein geerntet wurde, so kann man daraus nicht auf einen Weinbau schließen. Anders verhält es sich allerdings mit den Flurnamen „im Wingert“, „Wingert“ oder „Wingertsberg“. Wo diese auftreten, können sie, wenn auch sonst keine Nachrichten vorliegen, auf ehemaligen Weinbau hindeuten.

Als Beispiele seien im Kreis Simmern einige Orte genannt: Gemünden (Wingertsberg), Honau (Wingertsberg), Kellenbach (Im Wingert), Mengerschied (Wingertsberg), Simmern (Im Wingertsberg), Womrath (Wingertswies). Sicherlich lassen sich weitere Beispiele finden.

In vergangenen Jahrhunderten wurde weit mehr Weinbau getrieben als heute und zwar auch an solchen Orten, wo man es heute nicht wagen würde, Trauben anzubauen. Man trank den Wein im Mittelalter selten rein, vielmehr mischte man ihn mit Pflanzensäften, Honig und Gewürzen.

Nachrichten über Weinverbrauch und Weinverzehr, z. B. auf Hunsrücker Jahrmärkten oder auch als Teil von Gehaltszahlungen für Beaste und Geistliche sind genügend überliefert. Doch handelte es sich dabei um Wein, der an Rhein, Nahe und Mosel wuchs und zu den Besitzungen der Klöster Ravengiersburg und Chumbd gehörte. Als Bannwein (Abnahmezwang) für Familienfeierlichkeiten, als Weinbuße bei leichten Vergehen aller Art, als Weinkauf bei Abschluß von Kauf- und Verkaufsgeschäften wurden die oft beträchtlichen Ernten (Kloster Ravengiersburg jährlich 60 Fuder) abgesetzt.

Eine erste negative Nachricht über den Weinbau auf dem Hunsrück liest man bei Sebastian Münster in seiner „Comographej“. Seine Informationen über das Hunsrückgebiet hatte er von dem regierenden Herzog von Simmern, Johann II.: „... aber nunmehr findet man aller ding genug-wiewol nicht viel weins wechßt-dann umb die Guldenbach und umb Dalberg und Gutenberg“. Sehr hypothetisch erscheint der im Rheinischen Antiquarius erwähnte Weinbau auf dem Hunsrück: „Etwas anders ist es freilich mit Weinpflanzungen auf dem Hunsrücken, die Mone den dort von den Römern angesiedelten Sarmaten zuschreibt. Wer den Hunsrücken kennt und namentlich die Gegend von Kirchberg, Söhren, Kostenz, wo die arva Sauromatum lagen, der wird zugestehen müssen, daß dort nimmer Weinbau möglich gewesen ist. Mone kommt zu dieser Behauptung durch den im Mittelalter gebräuchlichen Ausdruck „Hunischer

Wein". Bone schreibt, „diese sarmatischen Kolonisten nahmen aus Pannonien den Namen ihrer Rebsorten mit und weil Pannonien von den Deutschen später Hunnenland genannt wurde, als Attila dort seinen Hauptsitz hatte, so hieß man jene sarmatischen Ansiedler Hunnen, ihren Landstrich Hunsrücken, ihre Richter Hunon, ihren Wein vinum hunicum und die Traubensorten, woraus er hauptsächlich gemacht wurde, Heunisch, d. h. hunische Trauben.“

Seydenbach, der Verfasser einiger Bände des Rheinischen Antiquarius, glaubt auch nicht an diesen Zusammenhang und er führt weitere Deutungen über den Hunischen Wein an.

Immerhin vertritt der Heimatforscher Imich-Spier aus Enkirch die Ansicht, der Hunische Wein komme aus der Gegend von Enkirch, wo das eigentliche Hundesarucha-Gebiet gelegen habe.

Dagegen schreibt Zitzen in „Der Wein in der Wort- und Wirtschaftsgeschichte“ über den Hunischen Wein: „Der hunnische Wein (vinum hunnicum) wurde im Gegensatz zum besseren französischen Wein (vinum francicum) aus den schlechteren Trauben bereitet. Auf diesen schlechteren hunnischen Wein führt man zurück die Ausdrücke hanzig, verhunzt und verhunzen. In alten Schriftstücken ist oft die Rede von Hunsengewänden, Hunschenwingarten und von Franzengewänden und Franzenwingarten. Das mittelhochdeutsche hünische trube bedeutet eine schlechtere, hartschalige Traubenart, wie eine solche heute noch heunisch oder hanisch genannt wird. In Süddeutschland und Österreich wird noch heute gewöhnlicher Wein von schlechten Reben als Heunischwein bezeichnet. Die Rheingrafen bedangen sich um 1210 zu ihren Einkünften einen Karo Franken- oder zwei Karo Hunnenwein.“

Eine weitere Nachricht über den Weinbau im Oberamt Simmern stammt aus einer Beschreibung der Kurpfalz von Widder aus dem Jahre 1787. „Da das Oberamt überhaupt von mehreren Bergen, Waldungen und Heiden eingeschlossen und das Erdreich an sich selbst rauh, kalt und sandig ist, so darf man keinen Weinbau darin suchen.“ Auch von dem benachbarten Oberamt Stromberg berichtet Widder, daß es „im Gebirge gar kein Wein gäbe“, in der Niederung aber 848 Morgen Wingert seien.

Als der Unterpräfekt des Arrondissements Simmern Vanrecum seine Schrift über die Förderung der Landwirtschaft auf dem Hunsrück schrieb und in allen Einzelheiten Vorschläge für Verbesserungen, Urbarmachung und Ausnutzung des Bodens machte, erwähnte er den Weinbau mit keinem Wort.

Ein einziger Ort im Kreis Simmern aber scheint Weinbau in größerem Umfang getrieben zu haben, nämlich Kellenbach, der südlichst gelegene Ort des heutigen Landkreises. Davon berichtet ein interessantes Aktenstück im Staatsarchiv Koblenz. Das auf allen Gebieten der Wirtschaft reformfreundige Baden ließ keine Gelegenheit aus, mit allen Mitteln den Wohlstand der sehr

armen Bevölkerung zu mehren. So erklären sich auch die Verbesserungsvorschläge des Pfarrers Schneider aus Kellenbach vom 5. März 1783 über den Weinbau und die Schafzucht.

Aus dem Bericht geht hervor, daß man diesen Neuerungen recht skeptisch gegenübersteht. Alle Verordnungen und Vorstellungen, die man an den Hochgerichtstagen erläßt und erhebt, treffen in der Gemeinde auf schädliche Vorurteile, Mißgunst und Trägheit. Man erfährt, daß Kellenbach meist aus armen Untertanen besteht, die durch den Weinbau „in einen blühenden Nahrungszustand gesetzt werden können. Die natürlichen Voraussetzungen sind gegeben. Kellenbach hat viele Berge, die öde und ungenutzt liegen und welche weder Holz noch Weide sondern nur Ginster und Dornen vorfindlich, die aber zur Sonne gelegen und zum Weinbau sehr dienlich sind... sowohl in Quantität als auch in Qualität den bisher angelegten Weinbergen gleichkommen können.

Man erfährt, daß Kellenbach bereits Weinberge besitzt und daß in guten Jahren jährliche Einnahmen von 2000 Gulden vom Wein erzielt wurden. Allerdings schlägt der Berichterstatter bei der Neuanlage von Weinbergen eine andere Traubensorte vor, die eher reifen und nicht dem Insektenfraß im Herbst ausgesetzt sind. Er schreibt „die/ Burgundersorte, die man in Kyrn an der Gabe wohlfeil und im Überfluß haben könnte, würde hierzu erforderlich sein, denn diese Sorte wird um 14 Tag ehedem zeitig, sie trägt auch reichlich, gibt auch bessern Wein....“

„Die Leute des Dorfes sind von dem Weinbau nicht begeistert. Nur auf Anordnung haben sie die mühsame Arbeit getan. Die Ausräden, man habe keinen Dung, seien grundlos, auch solle der „arme unterthan“ eher eine so nützliche Arbeit im Tagelohn verrichten als elendig darben.“ In anderen Gegenden sei der Weinbau noch mühsamer. Weiterhin wird auf den geringen Arbeitsaufwand hingewiesen. „Der Weinstock, der hier ohne Pfähle und also ohne größere Kosten gepflanzt wird, wird nur beschnitten und der Weinberg einmal gegraben. Diese Arbeit kann verrichtet werden, wenn die Hauptzeit vorbei ist und der Ackerbau keinen Schaden leidet.“

Auch mit den Einwohnern hat der Berichterstatter gesprochen. Dabei hätten sie ihm gestanden, daß sie in den Jahrgängen 1781, 1783 und 1784 einen größeren Ertrag aus ihren Weinbergen als aus den Fruchtäckern gehabt hätten. Daraufhin habe er sie ermuntert, auch die übrigen Hügel als Weinberge anzulegen, um den Segen zu verdoppeln. Die allgemeine Frage war: Woher bekommen wir Dung? Die Antwort war: „Den könnt ihr überall wohlfeil und allenthalben haben. Ein gut bearbeiteter Weinberg braucht nicht viel Dung, wenigstens bey weitem nicht so viel wie eure Acker. Gute wilde Erde,

verfaulte Wasen aus euren Wiesen, Sägemehl, Schlamm aus Teichen, Bächen und Gräben, Gassenkoth, alles was eben fault, könnt ihr dazu gebrauchen, selbst den Kohl, so ihr im Überfluß hier habt, könnt ihr zur Hälfte nehmen. Man hörte dies an und damit war es gut."

Auch aus dem 19. Jahrhundert gibt es einen Bericht über die einzig weinbaureibende Gemeinde im Kreise Simmern. Der Landrat von Ernsthausen schrieb seine Erfahrungen im Kreise Simmern von 1852-1854 in dem Buch „Erinnerungen eines preußischen Beamten“ nieder. Darin heißt es: „... Von Norden und Osten her geschützt erhielt Kellenbach aus der Lücke zwischen dem großen und dem kleinen Soon gerade von Süden her einen warmen Sonnenstrahl, der ihm gestattet, Weinbau zu treiben, der einzigen Gemeinde auf dem von drei weinreichen Flußthälern umgebenen Hunsrück“.

Der später im Amte nachfolgende Landrat Hardt schreibt 1865 in seiner „Chronik und Statistik des Kreises Simmern“: „... einiger Wein, und zwar (sogenannten Heckenwein, wird für gewöhnlich nur in der Gemeinde Kellenbach gebaut und gibt in guten Jahren, wie 1857, 1858, 1859 und 1865 ein keineswegs zu verachtendes Getränk“.

Als man schließlich 1944 in Kellenbach Nachforschungen über den Weinbau anstellte, gab der damalige Ortsbürgermeister folgenden Bericht: „Wann der Weinbau angefangen wurde, ist hier nicht festzustellen. Jedoch habe ich in einem Protokollbuch der Gemeinde festgestellt, daß im Jahre 1858 (im Sept.) die Weinberge geschlossen wurden... zweidrittel der Fläche war schon Ackerland. Von verschiedenen Bewohnern wurde vereinzelt bis zum Jahre 1905 Weinbau betrieben... es wurde sogar guter Wein erzeugt. Jedoch hat es sich nicht gelohnt, es gab nicht immer Wein. Als die Peronospera aufgetreten ist, hat der ganze Weinbau aufgehört. Man spricht auch davon, daß das Tal zu eng ist und der Frost zuviel schadet. Die Anbaufläche betrug schätzungsweise 2-3 ha, heute ist die gesamte Fläche an die Vitabornwerke (Kirn) verkauft.“

Literatur

Akten des Dorfes Kellenbach im Hunsrückarchiv Simmern

ERNSTHAUSEN E.v.: Erinnerungen eines preußischen Beamten. Bielefeld und Leipzig, 1894

HARDE J.: Chronik und Statistik des Kreises Simmern, Koblenz, 1865

EMMICH SELER: Der enträtselte Hunsrück. In: Heimat zwischen Hunsrück und Eifel, Beilage der Rhein-Zeitung, Nr. 3, Juni 1956

MÜNSTER S.: Cosmographie. Basel, 1614

Staatsarchiv Koblenz, Abt. 33, Nr. 3415

STRANDBERG - LIEBREACH: rheinischer Antiquarius, Koblenz 1870, II. Abt., Bd. 18, S. 391

VANDEGON: Du Défrichement du Hunsrück

WIDDER G.: Versuch einer vollständigen geographisch-historischen Beschreibung der kurfürstlichen Pfalz. Frankfurt und Leipzig, 1787

ZITZOW E.: Der Wein in der Wert- und Wirtschaftsgeschichte. Scholle und Strom. Bonn, 1952

Aus: Hunsrücker Heimatblätter, 6, Nr. 12, 82-86, Simmern, 1966

Mit freundlicher Genehmigung des Verfassers

E. Peitz

### Der Wingertsberg seit 1936

Ergänzend zu SCHELLACKs Berichten ist mitzuteilen, daß in den dreißiger Jahren von Regierungsseite angeordnet wurde, Brachland in nutzbringendes Ackerland umzuwandeln. So wurden auch im Wingertsberg Rodungen durchgeführt. Die Parzellen 82, 124-127, Teile von 92, 97 und 98 wurden mit Reben bestückt, die heute noch zum Teil vorhanden sind. Man hat sich jedoch nicht allzuviel Mühe damit gemacht und seit 1936 blieben sie aufgelassen liegen. Vielmehr legte man Wert auf Grasflächen. Der Boden wurde besonders in den obenliegenden Parzellen mit dem Pflug aufgerissen, eingeebnet und mit Gras besät. Dies war jedenfalls nutzbringender als den Wingert zu bearbeiten. 1960 wurde zum letzten mal Heu eingebracht. Seither ist sich hier alles selbst überlassen.

Bei den 14 Eigentümern, die sich mit 63 Parzellchen befassen sollten, kam es öfter vor, daß auf fremdem Besitz geerntet wurde, doch Streit gab es deswegen nicht. Teil einigen sind die Grenzlinien heute noch nicht bekannt. Das Land wurde stets bei Landzusammenlegungen ausgeklammert, wodurch die mittelalterlichen Aufteilungen bis jetzt erhalten blieben. Einige waren froh, das sie nur belastende Gutland loszuwerden. So gelang es über die Hälfte anzukaufen um die seltene Orchideenflora für die Nachwelt zu erhalten.

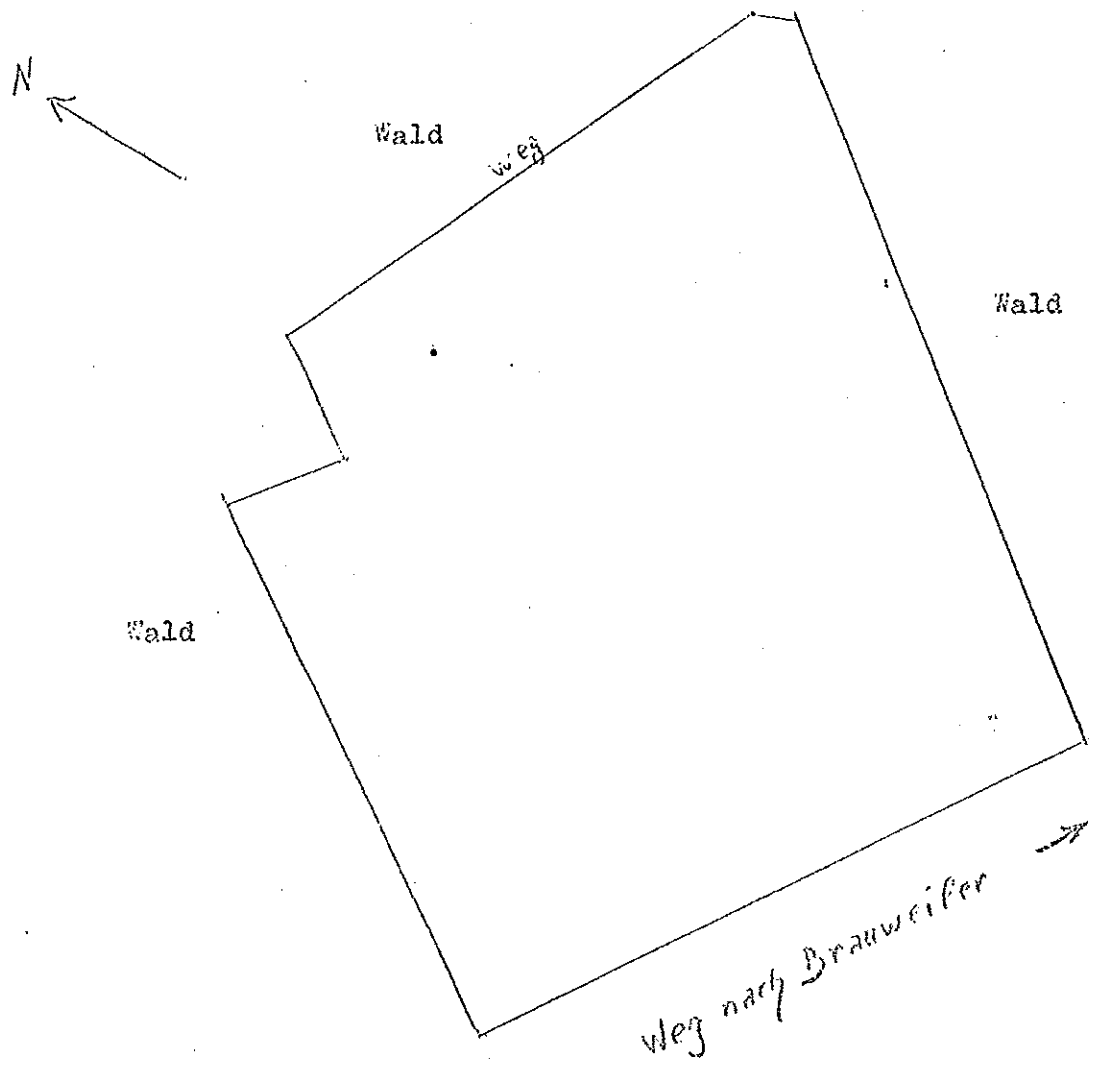
Unkraut, Steine und nicht benötigtes Holz wurde einfach in die angrenzenden Gebüschparzellen geworfen. In den Waldstücken war es schier unmöglich hindurch zu kommen. Nach der Säuberung kamen einige Orchideen-Arten zum Vorschein, die bis dahin im Wingertsberg nicht bekannt waren. Im Gehölz das Weiße Waldvögelein und die Nestwurz, in der Hanglage *Orchis militaris*, *morio* und *purpurea*. Die größte Überraschung war das Auffinden von *Aceras* und einiger *Ophrys*-Arten, die ohne Zweifel schon früher vorhanden waren, die man aber übersah. Von einer Ansalbung kann nicht die Rede sein. Auch ist es keine Florenverfälschung, wenn aus anderen bedrohten Gebieten Verpflanzungen dorthin vorgenommen werden, wo gleiche Arten schon vorhanden sind.

Der herrliche Standort wurde vor etwa 20 Jahren entdeckt. Alljährlich überziehen immer mehr Schlehen, Ginster, Weißdorn und Roter Hartriegel das Gelände. teilweise schon so dicht, daß kaum mehr andere Pflanzen in Erscheinung treten.

Auch der anrenzende Wald hatte sich schon beachtlich ausgebreitet, so daß nach etwa 5 Jahren vom Vorhandensein der Riesenzungge und anderer seltenen Pflanzen nichts mehr übrig geblieben wäre. Wir sollten bemüht bleiben, diesen wohl einmaligen Standort in seiner für die Pflanzen notwendigen Natürlichkeit zu erhalten.

Misträulich wie einige Bauern nun einmal sind, warten sie ab, was aus den Aufräumungsarbeiten eigentlich wird. Es bleibt nur zu hoffen, daß sie die restlichen Parzellen doch noch abgeben, um so das ganze Gelände besser schützen zu können.

Umriß des Wingertsberges, etwa um 1748



Pflanzenliste  
(Wingertsberg)

Nummern nach EHRENDORFER F., 1967: Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas

00401	<i>Acer campestre</i> L.	Feldahorn
00403	<i>Acer monspessulanum</i> L.	Felsenahorn
00409	<i>Acer pseudoplatanus</i> L.	Bergahorn
00501	<i>Aceras anthropophorum</i> (L.) R.BR.	Hängendes Männchen
00613	<i>Achillea millefolium</i> L.	Gemeine Schafgarbe
02201	<i>Agrimonia eupatoria</i> L.	Odermennig
03401	<i>Alliaria petiolata</i> (MB) CAV. & GR.	Lauchhederich
03534	<i>Allium vineale</i> L.	Weinbergslauch
05201	<i>Anagallis arvensis</i> L.	Gauchheil
05906	<i>Anemone nemorosa</i> L.	Busch-Windröschen
06501	<i>Anthericum liliago</i> L.	Astlose Graslilie
06603	<i>Anthoxanthum odoratum</i> L.	Gewöhnliches Ruchgras
06706	<i>Anthriscus sylvestris</i> (L.) HOFFM.	Wiesenkerbel
06802	<i>Anthyllis vulneraria</i> L.	Wundklee
07708	<i>Aquilegia vulgaris</i> L.	Akelei
07802	<i>Arabidopsis thaliana</i> (L.) HEYNH.	Schmalwand
07904	<i>Arabis glabra</i> (L.) BERNH.	Turmkraut
07913	<i>Arabis pauciflora</i> (GRIMM) GARCKE	Armblütige Gänsekresse
07920	<i>Arabis turrita</i> L.	Turm-Gänsekresse
09201	<i>Arrhenatherum elatius</i> (L.) J.S. & K.B. PRESL.	Glatthafer
09301	<i>Artemisia abrotanum</i> L.	Eberraute
09328	<i>Artemisia vulgaris</i> L.	Gemeiner Beifuß
09502	<i>Arum maculatum</i> L.	Aronstab
10602	<i>Asplenium adiantum-nigrum</i> L.	Schwarzer Strichfarn
10616	<i>Asplenium septentrionale</i> (L.) HOFFM.	Nordischer Strichfarn
10617	<i>Asplenium trichomanes</i> L.	Schwarzstieliger Strichfarn
11901	<i>Avenella flexuosa</i> (L.) DREJER	Geschlängelte Schmiele
13101	<i>Berberis vulgaris</i> L.	Berberitze
13603	<i>Betula pendula</i> ROTH	Birke
14903	<i>Brachypodium pinnatum</i> (L.) P.B.	Niedrige Zwenke
14906	<i>Brachypodium sylvaticum</i> (HUDS.) P.B.	Waldzwenke
15202	<i>Briza media</i> L.	Zittergras
15306	<i>Bromus erectus</i> HUDS.	Aufrechte Trespe
15324	<i>Bromus ramosus</i> HUDS.	Waldtrespe
16205	<i>Bupleurum falcatum</i> L.	Sichelblättriges Hasenohr

16701	<i>Calamintha acinos</i> (L.) CLAIRV.	Steinquendel
16703	<i>Calamintha clinopodium</i> SPENN.	Wirbeldost
17401	<i>Calluna vulgaris</i> (L.) HULL	Heidekraut
17816	<i>Campanula persicifolia</i> L.	Pfirsischbl. Glockenblume
17822	<i>Campanula rapunculoides</i> L.	Acker-Glockenblume
17835	<i>Campanula rotundifolia</i> L.	Rundblättrige Glockenblume
17842	<i>Campanula trachelium</i> L.	Nesselblättr. Glockenblume
18307	<i>Cardamine impatiens</i> L.	Spring-Schaumkraut
18315	<i>Cardamine pratensis</i> L.	Wiesenschaumkraut
18401	<i>Cardaminopsis arenosa</i> (L.) HAYEK	Sandkresse
18729	<i>Carex caryophylla</i> LATOURR.	Frühlings-Segge
18751	<i>Carex Flacca</i> SCHREB.	Graue Segge
18768	<i>Carex humilis</i> LEYS.	Niedrige Segge
18907	<i>Carlina vulgaris</i> L.	Golddistel
19101	<i>Carpinus betulus</i> L.	Hainbuche
20008	<i>Centaurea jacea</i> L.	Wiesen-Flockenblume
20034	<i>Centaurea scabiosa</i> L.	Skabiosen-Flockenblume
20401	<i>Cephalanthera damasonium</i> (MILL.) DR.	Weißes Waldvögelein
21308	<i>Chaerophyllum temulum</i> L.	Hecken-Kälberkropf
21901	<i>Chelidonium majus</i> L.	Schöllkraut
22901	<i>Cichorium intybus</i> L.	Wegwarte
23302	<i>Cirsium arvense</i> (L.) SCOP.	Acker-Kratzdistel
23805	<i>Clematis vitalba</i> L.	Waldrebe
24201	<i>Coeloglossum viride</i> (L.) HARTM.	Grüne Hohlzunge
25201	<i>Convallaria majalis</i> L.	Maiglöckchen
25301	<i>Convolvulus arvensis</i> L.	Ackerwinde
25802	<i>Cornus sanguinea</i> L.	Roter Hartriegel
26308	<i>Corydalis solida</i> (L.) CLAIRV.	Lerchensporn
26401	<i>Corylus avellana</i> L.	Hasel
27111	<i>Crataegus monogyna</i> JAQQ.	Eingriffeliger Weißdorn
27901	<i>Cucubalus baccifer</i> L.	Taubenkropf
28804	<i>Cynanchum vincetoxicum</i> (L.) PERS.	Schwalbwurz
29403	<i>Cystopteris fragilis</i> (L.) BERNH.	Zerbrechlicher Blasenfarn
29702	<i>Dactylis glomerata</i> L.	Wiesen-Knäuelgras
30005	<i>Daphne mezereum</i> L.	Seidelbast
30301	<i>Daucus carota</i> L.	Wilde Möhre
30501	<i>Dentaria bulbifera</i> L.	Zwiebeltragende Zahnwurz
30806	<i>Dianthus carthusianorum</i> L.	Karthäuser Nelke
32309	<i>Dryopteris filix-mas</i> (L.) SCHOTT	Wurmfarn

33106	<i>Echium vulgare</i> L.	Natterkopf
34205	<i>Epilobium angustifolium</i> L.	Wald-Weidenröschen
34405	<i>Epipactis helleborine</i> (L.) CR.	Stendelwurz
35603	<i>Erodium cicutarium</i> (L.) L'HERET.	Reiherschnabel
35704	<i>Erophila verna</i> (L.) BESS.	Hungerblümchen
36605	<i>Euphorbia cyparissias</i> L.	Zypressen-Wolfmilch
37001	<i>Falcaria vulgaris</i> BERNH.	Sichelmöhre
37202	<i>Festuca altissima</i> ALL.	Waldschwingel
37214	<i>Festuca heterophylla</i> LAMK.	Verschiedenblättriger Schwingel
37222	<i>Festuca ovina</i> L.	Schafschwingel
37903	<i>Fragaria vesca</i> L.	Wald-Erdbeere
38101	<i>Fraxinus excelsior</i> L.	Esche
38802	<i>Galeopsis angustifolia</i> EHRH.	Schmalblättriger Hohlzahn
39018	<i>Galium mollugo</i> L.	Gemeines Labkraut
39021	<i>Galium odoratum</i> (L.) SCOP.	Waldmeister
39047	<i>Galium sylvaticum</i> L.	Wald-Labkraut
39054	<i>Galium verum</i> L.	Echtes Labkraut
39305	<i>Genista pilosa</i> L.	Behaarter Ginster
39401	<i>Genistella sagittalis</i> (L.) GAMS	Flügelginster
39610	<i>Gentianella ciliata</i> (L.) BORKH.	Gefranster Enzian
39703	<i>Geranium columbinum</i> L.	Tauben-Storchschnabel
39718	<i>Geranium robertianum</i> L.	Stinkender Storchschnabel
40605	<i>Gnaphalium sylvaticum</i> L.	Wald-Ruhrkraut
41801	<i>Hedera helix</i> L.	Efeu
42208	<i>Helianthemum nummularium</i> (L.) MILL.	Sonnenröschen
42702	<i>Helleborus foetidus</i> L.	Stinkende Nießwurz
43748	<i>Hieracium pilosella</i> L.	Kleines Habichtskraut
43760	<i>Hieracium sylvaticum</i> (L.) L.	Wald-Habichtskraut
43764	<i>Hieracium umbellatum</i> L.	Doldiges Habichtskraut
44001	<i>Himantoglossum hircinum</i> (L.) SPR.	Riemenzunge
44101	<i>Hippocrepis comosa</i> L.	Hufeisenklee
44801	<i>Holosteum umbellatum</i> L.	Spurre
46716	<i>Hypericum perforatum</i> L.	Echtes Johanniskraut
47403	<i>Inula conyza</i> DC.	Dürrwurz
48601	<i>Juniperus communis</i> L.	Wacholder
49102	<i>Knautia arvensis</i> (L.) COULT.	Ackerwitwenblume
49402	<i>Koeleria glauca</i> (SCHKUHR) DC.	Blaugraue Kammschmiele
49801	<i>Lactuca perennis</i> L.	Blauer Lattich
50103	<i>Lamium galeobdolon</i> (L.) EHREND. & POL.	Goldnessel

50201	<i>Lamium album</i> L.	Weißes Taubnessel
50206	<i>Lamium maculatum</i> L.	Gefleckte Taubnessel
50928	<i>Lathyrus vernus</i> (L.) BERNH.	Frühlings-Platterbse
52310	<i>Leucanthemum vulgare</i> LAMK.	Wucherblume
53415	<i>Linaria vulgaris</i> MILL.	Gewöhnliches Leinkraut
53702	<i>Linum catharticum</i> L.	Purgier-Lein
53902	<i>Listera ovata</i> (L.) R.BR.	Zweiblatt
54803	<i>Lonicera caprifolium</i> L.	Jelängerjelieber
55005	<i>Lotus corniculatus</i> L.	Hornklee
55506	<i>Luzula campestris</i> (L.) DC.	Feld-Hainsimse
55517	<i>Luzula sylvatica</i> (HUDS.) GAUDIN.	Wald-Hainsimse
56702	<i>Malva moschata</i> L.	Moschus-Malve
57405	<i>Medicago lupulina</i> L.	Hopfenklee
57515	<i>Melampyrum pratense</i> L.	Wiesen- Wachtelweizen
57605	<i>Melica nutans</i> L.	Nickendes Perlgras
57607	<i>Melica uniflora</i> RETZ.	Einblütiges Perlgras
57701	<i>Melilotus albus</i> MED.	Weißer Steinklee
57706	<i>Melilotus officinalis</i> (L.) LAMK.	Gebräuchlicher Steinklee
58204	<i>Mercurialis perennis</i> L.	Bingelkraut
59210	<i>Moehringia trinervia</i> (L.) CLAIRV.	Dreinervige Nabelmiere
60601	<i>Mycelis muralis</i> (L.) DUM.	Mauerlattich
60701	<i>Myosotis arvensis</i> (L.) HILL	Acker-Vergißmeinnicht
60715	<i>Myosotis sylvatica</i> (EHRH.) HOFFM.	Wald-Vergißmeinnicht
62101	<i>Neottia nidus avis</i> (L.) L.C.RICH.	Nestwurz
63809	<i>Ononis spinosa</i> L.	Dornige Hauhechel
64203	<i>Ophrys fuciflora</i> (CR.) MOENCH	Hummel-Ragwurz
64204	<i>Ophrys insectifera</i> L.	Fliegen-Ragwurz
64209	<i>Ophrys sphecodes</i> MILL.	Spinnen-Ragwurz
64605	<i>Orchis mascula</i> L.	Stattliches Knabenkraut
64606	<i>Orchis militaris</i> L.	Helm-Knabenkraut
64607	<i>Orchis morio</i> L.	Wiesen-Knabenkraut
64611	<i>Orchis purpurea</i> HUDS.	Purpur-Knabenkraut
64803	<i>Origanum vulgare</i> L.	Gemeiner Dost
70212	<i>Phyteuma nigrum</i> F.W.SCHMIDT	Teufelskrallen
70401	<i>Picea abies</i> (L.) KARSTEN	Fichte
70602	<i>Elecris hieracioides</i> L.	Bitterkraut
70806	<i>Pimpinella saxifraga</i> L.	Kleine Bibernelle
71008	<i>Pinus sylvestris</i> L.	Kiefer
71714	<i>Poa compressa</i> L.	Flaches Rispengras
71721	<i>Poa nemoralis</i> L.	Hain-Rispengras

72213	<i>Polygala vulgaris</i> L.	Kreuzblume
72302	<i>Polygonatum multiflorum</i> (L.) ALL.	Vielblütige Maiblume
72503	<i>Polypodium vulgare</i> L.	Tüpfelfarn
73253	<i>Potentilla reptans</i> L.	Kriechendes Fingerkraut
73255	<i>Potentilla sterilis</i> (L.) GARCKE	Erdbeer-Fingerkraut
73262	<i>Potentilla tabernaemontani</i> ASCHERS.	Frühlings-Fingerkraut
73304	<i>Poterium sanguisorba</i> L.	Kleiner Wiesenknopf
73518	<i>Primula veris</i> L.	Schlüsselblume
73603	<i>Prunella vulgaris</i> L.	Kleine Prunelle
73701	<i>Prunus avium</i> L.	Vogelkirsche
73704	<i>Prunus domestica</i> L.	Zwetsche
73706	<i>Prunus mahaleb</i> L.	Weichselkirsche
73709	<i>Prunus spinosa</i> L.	Schlehe
74610	<i>Pulmonaria officinalis</i> L.	Lungenkraut
75104	<i>Pyrus pyraeaster</i> (L.) BORKH.	Wilde Birne
75206	<i>Quercus petraea</i> (MATT.) LIEBL.	Traubeneiche
75402	<i>Ranunculus acris</i> L.	Scharfer Hahnenfuß
75419	<i>Ranunculus bulbosus</i> L.	Knolliger Hahnenfuß
75425	<i>Ranunculus ficaria</i> L.	Scharbockskraut
75457	<i>Ranunculus repens</i> L.	Kriechender Hahnenfuß
76105	<i>Rhamnus cathartica</i> L.	Kreuzdorn
77101	<i>Ribes alpinum</i> L.	Berg-Johannisbeere
77606	<i>Rosa canina</i> L.	Heckenrose
78003	<i>Rubus fruticosus</i>	Brombeere
78301	<i>Rumex acetosa</i> L.	Wiesen-Sauerampfer
79208	<i>Salvia pratensis</i> L.	Wiesen-Salbei
79402	<i>Sambucus nigra</i> L.	Schwarzer Holunder
79403	<i>Sambucus racemosa</i> L.	Berg-Holunder
80006	<i>Sarothamnus scoparius</i> (L.) WIMM.	Besenginster
80505	<i>Scabiosa columbaria</i> L.	Tauben-Scabiose
81003	<i>Scilla bifolia</i> L.	Blaustern
82611	<i>Senecio erucifolius</i> L.	Raukenblättriges Greiskraut
82624	<i>Senecio jacobaea</i> L.	Jakobs-Greiskraut
82628	<i>Senecio fuchsii</i> C.C.GMEL.	Wald-Greiskraut
82643	<i>Senecio vulgaris</i> L.	Gemeines Greiskraut
83724	<i>Silene nutans</i> L.	Nickendes Leimkraut
84904	<i>Solidago virgaurea</i> L.	Goldrute
85003	<i>Sonchus oleraceus</i> L.	Gänse-distel
85102	<i>Sorbus aria</i> (L.) CR.	Mehlbeere
85105	<i>Sorbus aucuparia</i> L.	Vogelbeere
85114	<i>Sorbus torminalis</i> (L.) CR.	Elsbeere

86213	<i>Stachys recta</i> L.	Aufrechter Ziest
86504	<i>Stellaria holostea</i> L.	Große Sternmiere
86507	<i>Stellaria media</i> (L.) VILL.	Vogelmiere
86510	<i>Stellaria nemorum</i> L.	Wald-Sternmiere
88104	<i>Tanacetum corymbosum</i> (L.) C.H.SCHULTZ	Straußblütige Wucherblume
88213	<i>Taraxacum officinale</i> F.WEBER ex WIGGERS	Wiesen-Löwenzahn
89002	<i>Teucrium chamaedry</i> L.	Edelgamander
89010	<i>Teucrium scorodonia</i> L.	Salbei-Gamander
89517	<i>Thlaspi perfoliatum</i> L.	Stengelumfassendes Hellerkraut
89730	<i>Thymus serpyllum</i> L.em.FRIES	Thymian
90103	<i>Torilis japonica</i> (ROUFF.) DC.	Gewöhnlicher Klettenkerbel
90306	<i>Tragopogon pratensis</i> L.	Wiesen-Bocksbart
91012	<i>Trifolium dubium</i> SIBTH.	Kleiner Klee
91020	<i>Trifolium medium</i> L.	Mittlerer Klee
91022	<i>Trifolium montanum</i> L.	Berg-Klee
91031	<i>Trifolium pratense</i> L.	Roter Wiesenklee
92503	<i>Ulmus minor</i> MILL.	Feld-Ulme
92801	<i>Urtica dioica</i> L.	Brennnessel
93307	<i>Valeriana officinalis</i> L.	Baldrian
93907	<i>Verbascum nigrum</i> L.	Schwarze Königskerze
94201	<i>Viburnum lantana</i> L.	Wolliger Schneeball
94305	<i>Vicia cracca</i> L.	Vogelwicke
94313	<i>Vicia hirsuta</i> (L.) S.F.GRAY	Rauhhaarige Wicke
94516	<i>Viola hirta</i> L.	Rauhhaariges Veilchen
94526	<i>Viola reichenbachiana</i> JORD.	Wald-Veilchen
94802	<i>Vitis vinifera</i> L.	Weinstock
13101	<i>Berberis vulgaris</i> L.	Berberitze
36901	<i>Fagus sylvatica</i> L.	Rotbuche

E. Peitz

Vegetationsaufnahme

Lage: „Im Wingertsberg“, Flur 5, Gemarkung Brauweiler, Kreis Bad Kreuznach,

Meßtischblatt Nr. 6110, Planquadrat r:3391, h:5521

Geologische Unterlage: Schiefer, Quarzit, Phyllit, Grau- und Weißlehm

Exposition: SW

Hangwinkel: 18°

Höhe in m über NN: 230 bis 270

Flächengröße in m<sup>2</sup>: 12886

Gesamtdckungsgrad in %: 100

Baum- und Strauchschicht

Aufnahmedatum: 28. März, 20. Mai, 15. Sept. 1972

Acer campestre	+ .1
Acer monspessulanum	+ .1
Acer pseudoplatanus	+ .1
Berberis vulgaris	+ .1
Betula pendula	+ .1
Carpinus betulus	+ .1
Cornus sanguinea	1 .1
Corylus avellana	1 .1
Crataegus monogyna	1 .1
Daphne mezereum	+ .1
Fraxinus excelsior	+ .1
Hedera helix	+ .1
Juniperus communis	+ .1
Picea abies	+ .1
Pinus sylvestris	+ .1
Prunus avium	+ .1
Prunus domestica	+ .1
Prunus mahaleb	+ .1
Prunus spinosa	1 .1
Pyrus cyraster	+ .1
Quercus petraea	+ .1
Ribes alpinum	+ .1
Rosa canina	+ .1
Rubus fruticosus	1 .1
Sambucus nigra	+ .1
Sambucus racemosa	+ .1
Sarothamnus scoparius	1 .1
Sorbus aria	+ .1
Sorbus aucuparia	+ .1
Sorbus torminalis	+ .1
Ulmus minor	+ .1
Viburnum lantana	+ .1
Vitis vinifera	1 .1

Krautschicht

<i>Aceras anthropophorum</i>	+ .1
<i>Achillea millefolium</i>	1.1
<i>Agrimonia eupatoria</i>	1.1
<i>Ajuga reptans</i>	1.1
<i>Alliaria petiolata</i>	1.1
<i>Allium vineale</i>	+ .1
<i>Anagallis arvensis</i>	1.1
<i>Anemone nemorosa</i>	1.1
<i>Anthericum liliago</i>	+ .1
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	1.1
<i>Anthriscus sylvestris</i>	+ .1
<i>Anthyllis vulneraria</i>	1.1
<i>Aquilegia vulgaris</i>	+ .1
<i>Arabidopsis thaliana</i>	+ .1
<i>Arabis glabra</i>	+ .1
<i>Arabis pauciflora</i>	+ .1
<i>Arabis turrita</i>	+ .1
<i>Arrhenatherum elatius</i>	1.1
<i>Artemisia abrotanum</i>	+ .1
<i>Artemisia vulgaris</i>	+ .1
<i>Arum maculatum</i>	1.1
<i>Asplenium adiantum-nigrum</i>	+ .1
<i>Asplenium septentrionale</i>	+ .1
<i>Asplenium trichomanes</i>	1.1
<i>Avenella flexuosa</i>	+ .1
<i>Brachypodium pinnatum</i>	1.2
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	+ .1
<i>Briza media</i>	+ .1
<i>Bromus erectus</i>	1.1
<i>Bromus ramosus</i>	+ .1
<i>Bupleurum falcatum</i>	1.1
<i>Calamintha acinos</i>	+ .1
<i>Calamintha clinopodium</i>	1.1
<i>Calluna vulgaris</i>	+ .2
<i>Campanula persicifolia</i>	1.1
<i>Campanula rapunculoides</i>	1.1
<i>Campanula rotundifolia</i>	1.1
<i>Campanula trachelium</i>	1.1
<i>Cardamine impatiens</i>	+ .1
<i>Cardamine pratensis</i>	1.1

Cardaminopsis arenosa	+0.1
Carex caryophyllea	1.2
Carex flacca	1.1
Carex humilis	+0.2
Carlina vulgaris	1.1
Centaurea jacea	1.1
Centaurea scabiosa	1.1
Cephalanthera damasonium	1.1
Ghaerophyllum temulum	+0.1
Chelidonium majus	+0.1
Cichorium intybus	1.1
Cirsium arvense	+0.1
Clematis vitalba	+0.1
Coeloglossum viride	+0.1
Convallaria majalis	1.2
Convolvulus arvensis	+0.1
Corydalis solida	1.1
Cucubalus baccifer	+0.1
Cynanchum vincetoxicum	+0.1
Cystopteris fragilis	+0.1
Dactylis glomerata	+0.1
Daucus carota	1.1
Dentaria bulbifera	1.1
Dianthus carthusianorum	+0.1
Dryopteris filix-mas	+0.1
Echium vulgare	1.1
Epilobium angustifolium	+0.1
Epipactis helleborine	r.1
Erodium cicutarium	+0.1
Erophila verna	1.1
Euphorbia cyparissias	1.1
Euphorbia fulcis	+0.1
Euphorbia exigua	+0.1
Falcaria vulgaris	1.1
Festuca altissima	+0.1
Festuca heterophylla	+0.1
Festuca ovina	1.1
Fragaria vesca	1.1
Galeopsis angustifolia	+0.1
Galium mollugo	1.2
Galium odoratum	1.2

<i>Galium sylvaticum</i>	1.1
<i>Galium verum</i>	1.1
<i>Genista pilosa</i>	1.1
<i>Geniostella sagittalis</i>	1.2
<i>Gentianella ciliata</i>	1.1
<i>Geranium columbinum</i>	+ .1
<i>Geranium robertianum</i>	1.1
<i>Gnaphalium sylvaticum</i>	+ .1
<i>Helianthemum nummularium</i>	1.1
<i>Helleborus foetidus</i>	1.1
<i>Hieracium pilosella</i>	1.1
<i>Hieracium sylvaticum</i>	+ .1
<i>Hieracium umbellatum</i>	1.1
<i>Himantoglossum hircinum</i>	1.1
<i>Hippocrepis comosa</i>	1.1
<i>Holosteum umbellatum</i>	+ .1
<i>Hypericum perforatum</i>	+ .1
<i>Inula conyza</i>	+ .1
<i>Knautia arvensis</i>	+ .1
<i>Koeleria glauca</i>	+ .1
<i>Lactuca perennis</i>	+ .1
<i>Lamiaeastrum galeobdolon</i>	+ .1
<i>Lamium album</i>	+ .1
<i>Lamium maculatum</i>	+ .1
<i>Lathyrus vernus</i>	+ .1
<i>Leucanthemum vulgare</i>	1.1
<i>Linaria vulgaris</i>	+ .1
<i>Linum catharticum</i>	+ .1
<i>Listera ovata</i>	r.1
<i>Lotus corniculatus</i>	1.1
<i>Luzula albida</i>	+ .1
<i>Luzula campestris</i>	+ .1
<i>Luzula sylvatica</i>	+ .1
<i>Malva moschata</i>	+ .1
<i>Medicago lupulina</i>	+ .1
<i>Melampyrum pratense</i>	1.1
<i>Melica nutans</i>	+ .1
<i>Melica uniflora</i>	1.1
<i>Melilotus albus</i>	+ .1
<i>Melilotus officinalis</i>	+ .1
<i>Mercurialis perennis</i>	1.2

<i>Milium effusum</i>	+0.1
<i>Moehringia trinervia</i>	+0.1
<i>Mycelis muralis</i>	+0.1
<i>Myosotis arvensis</i>	+0.1
<i>Myosotis sylvatica</i>	+0.1
<i>Neottia nidus avis</i>	+0.1
<i>Ononis spinosa</i>	1.2
<i>Ophrys fuciflora</i>	r.1
<i>Ophrys insectifera</i>	r.1
<i>Ophrys sphecodes</i>	r.1
<i>Orchis mascula</i>	+0.1
<i>Orchis militaris</i>	1.1
<i>Orchis morio</i>	+0.1
<i>Orchis purpurea</i>	+0.1
<i>Origanum vulgare</i>	1.1
<i>Phyteuma nigrum</i>	1.1
<i>Picris hieracioides</i>	+0.1
<i>Pimpinella saxifraga</i>	+0.1
<i>Poa compressa</i>	+0.1
<i>Poa nemoralis</i>	1.1
<i>Polygala vulgaris</i>	1.1
<i>Polygonatum multiflorum</i>	1.1
<i>Polygodium vulgare</i>	1.2
<i>Potentilla reptans</i>	+0.1
<i>Potentilla sterilis</i>	1.1
<i>Potentilla arenaria</i>	+0.1
<i>Potentilla tabernaemontani</i>	1.1
<i>Potamogeton sanguisorba</i>	+0.1
<i>Primula veris</i>	1.1
<i>Prunella vulgaris</i>	+0.1
<i>Pulmonaria officinalis</i>	+0.1
<i>Ranunculus acris</i>	+0.1
<i>Ranunculus bulbosus</i>	1.1
<i>Ranunculus ficaria</i>	1.2
<i>Ranunculus repens</i>	+0.1
<i>Rumex acetosa</i>	+0.1
<i>Salvia pratensis</i>	1.1
<i>Scabiosa columbaria</i>	+0.1
<i>Scilla bifolia</i>	1.1
<i>Senecio erucifolius</i>	+0.1
<i>Senecio jacobaea</i>	1.1

Senecio fuchsii	+0.1
Senecio vulgaris	+0.1
Silene nutans	+0.1
Solidago virgaurea	1.1
Sonchus oleraceus	+0.1
Stachys recta	1.1
Stellaria holostea	+0.1
Stellaria media	+0.1
Stellaria nemorum	1.1
Tanacetum corymbosum	1.1
Taraxacum officinale	1.1
Teucrium chamaedrys	+0.1
Teucrium scorodonia	1.2
Thlaspi perfoliatum	1.1
Thymus serpyllum	1.2
Torilis japonica	+0.1
Tragopogon pratensis	1.1
Trifolium dubium	+0.1
Trifolium medium	+0.1
Trifolium montanum	1.1
Trifolium pratense	1.1
Urtica dioica	+0.2
Valeriana officinalis	+0.1
Verbascum nigrum	+0.1
Vicia cracca	1.1
Vicia angustifolia	+0.1
Vicia hirsuta	+0.1
Viola hirta	1.1
Viola reichenbachiana	1.1
Viscum album	+0.1

L. Peitz

Vegetationsaufnahme

Lage: Grauflecken mit lockerem Gebüsch im Wingertsberg, Perzellen  
72-79, 83, 84, 86, 87, Gemarkung Brauweiler, Flur 5, Kreis Bad Kreuznach,  
Kostlichblatt 6110, Planquadrat r:3391, h:5521

-----  
Geologische Unterlage: Schiefer, Quarzit, Phyllit, Grau- und Weißlehm  
-----

Exposition: S  
-----

Hangwinkel: 10°  
-----

Höhe in m über NN: 260-270  
-----

Flächeninhalt in m<sup>2</sup>: 2236  
-----

aufnahmedatum: 30.5.1972  
-----

Baum- und Strauchschicht

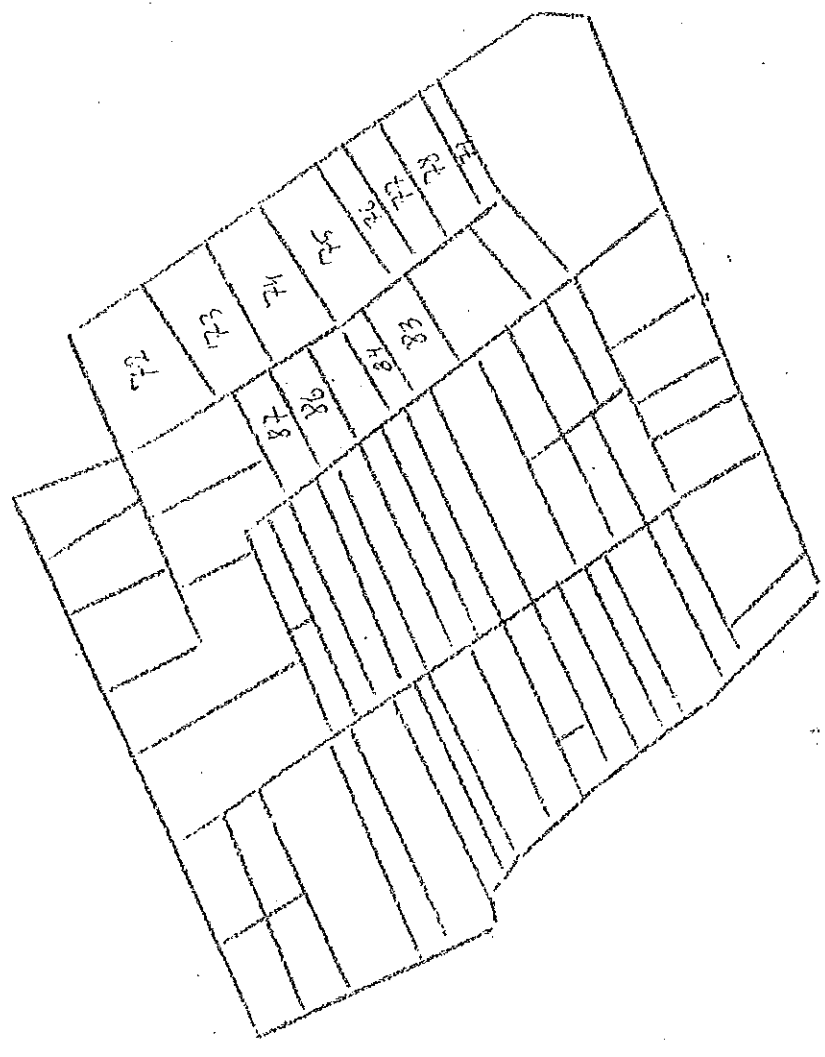
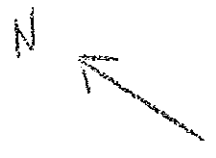
<i>Acer campestre</i>	+ .1	Feldahorn
<i>Acer monspeliense</i>	+ .1	Felsenahorn
<i>Berberis vulgaris</i>	+ .1	Berberitze
<i>Carpinus betulus</i>	+ .1	Hainbuche
<i>Cornus sanguinea</i>	+ .1	Roter Hartriegel
<i>Corylus avellana</i>	+ .1	Hasel
<i>Crataegus laevigata</i>	+ .1	Eingriffeliger Weißdorn
<i>Juniperus communis</i>	+ .1	Jacholder
<i>Quercus petraea</i>	+ .1	Traubeneiche
<i>Rubus fruticosus</i>	+ .1	Brombeere
<i>Sarothamnus scoparius</i>	+ .1	Besenginster

Krautschicht

<i>Achillea millefolium</i>	+ .1	Gemeine Schafgarbe
<i>Ajuga reptans</i>	+ .1	Kriechender Günsel
<i>Alopecurus pratensis</i>	1.1	Wiesen-Fuchschwanz
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	+ .1	Gewöhnliches Ruchgras
<i>Anthriscus sylvestris</i>	+ .1	Wiesenkerbel
<i>Aquilegia vulgaris</i>	+ .1	Akelei
<i>Arrhenatherum elatius</i>	+ .1	Glatthafer
<i>Brachypodium pinnatum</i>	1.1	Niedrige Zwenke
<i>Briza media</i>	+ .1	Zittergras
<i>Bromus erectus</i>	1.1	Aufrechte Trespe

<i>Bupleurum falcatum</i>	1.1	Sichelblättriges Hasenohr
<i>Carex flacca</i>	+ .1	Graue Segge
<i>Carlina vulgaris</i>	+ .1	Golddistel
<i>Centaurea jacea</i>	+ .1	Wiesen-Flockenblume
<i>Centaurea scabiosa</i>	+ .1	Skabiosen-Flockenblume
<i>Centaureus minus</i>	r.1	Tausendgüldenkraut
<i>Cucubalus baccifer</i>	+ .1	Taubenkropf
<i>Dactylic glomerata</i>	1.1	Wiesen-Knäuelgras
<i>Daucus carota</i>	+ .1	Wilde Möhre
<i>Echium vulgare</i>	+ .1	Natterkopf
<i>Euphorbia cyparissias</i>	+ .1	Zypressen-Wolfsmilch
<i>Falcaria vulgaris</i>	1.1	Sichelmöhre
<i>Gallium mollugo</i>	+ .1	Gemeines Labkraut
<i>Helleborus foetidus</i>	+ .1	Stinkende Nießwurz
<i>Himantoglossum hircinum</i>	+ .1	Riemenzunge
<i>Knautia arvensis</i>	+ .1	Acker-Witwenblume
<i>Leucanthemum vulgare</i>	+ .1	Wucherblume
<i>Melilotus officinalis</i>	+ .1	Gebäuchlicher Steinklee
<i>Myosotis arvensis</i>	+ .1	Acker-Vergißmeinnicht
<i>Poa compressa</i>	+ .1	Flaches Rispengras
<i>Scilla verna</i>	+ .1	Schlüsselblume
<i>Ranunculus bulbosus</i>	+ .1	Knolliger Rahnfuß
<i>Rumex acetosa</i>	+ .1	Wiesen-Saueraupfer
<i>Senecio jacobaea</i>	+ .1	Jakobs Greiskraut
<i>Senecio jacobae</i>	+ .1	Wald-Greiskraut
<i>Milena nutans</i>	+ .1	Nickendes Leimkraut
<i>Solidago virgaurea</i>	+ .1	Goldrute
<i>Tanacetum corymbosum</i>	+ .1	Straußblütige Wucherblume
<i>Tragopogon pratensis</i>	+ .1	Wiesen-Bocksbart
<i>Trifolium pratense</i>	1.1	Roter Wiesenklees
<i>Verbascum nigrum</i>	+ .1	Schwarze Königskerze
<i>Vicia cracca</i>	+ .1	Vogelwicke
<i>Vicia angustifolia</i>	+ .1	Schmalblättrige Wicke

hageskiizze



E. Peitz

Vegetationsaufnahme

Lage: La Lingertsberg, Parzelle 30, besonders das obere linke Viertel,  
Gemarkung: Brauweiler, Flur 5, Kreis Bad Kreuznach,  
Körschellatt 6110, Planquadrat r:3391, h:5521

-----  
Geologische Unterlage: Schiefer, Quarzit, Phyllit, Grau- und Weißlehm  
-----

Exposition: S  
-----

Hangwinkel: 15°  
-----

Hohe in m über NN: 250-260  
-----

Flächeninhalt in m<sup>2</sup>: 965  
-----

Aufnahmedat: 13.7.1972  
-----

Baum- und Strauchschicht:

<i>Carpinus betulus</i>	+ .1	Reinbuche
<i>Corylus avellana</i>	+ .1	Kessel
<i>Juniperus communis</i>	+ .1	Wacholder
<i>Quercus petraea</i>	+ .1	Traubeneiche
<i>Rubus fruticosus</i>	+ .1	Brombeere
<i>Prunus spinosa</i>	1.1	Schlehe
<i>Sarothamnus scoparius</i>	1.1	Besenginster

(Das rechte obere Viertel und die untere Hälfte sind vollkommen mit Schlehe und Besenginster bewachsen)

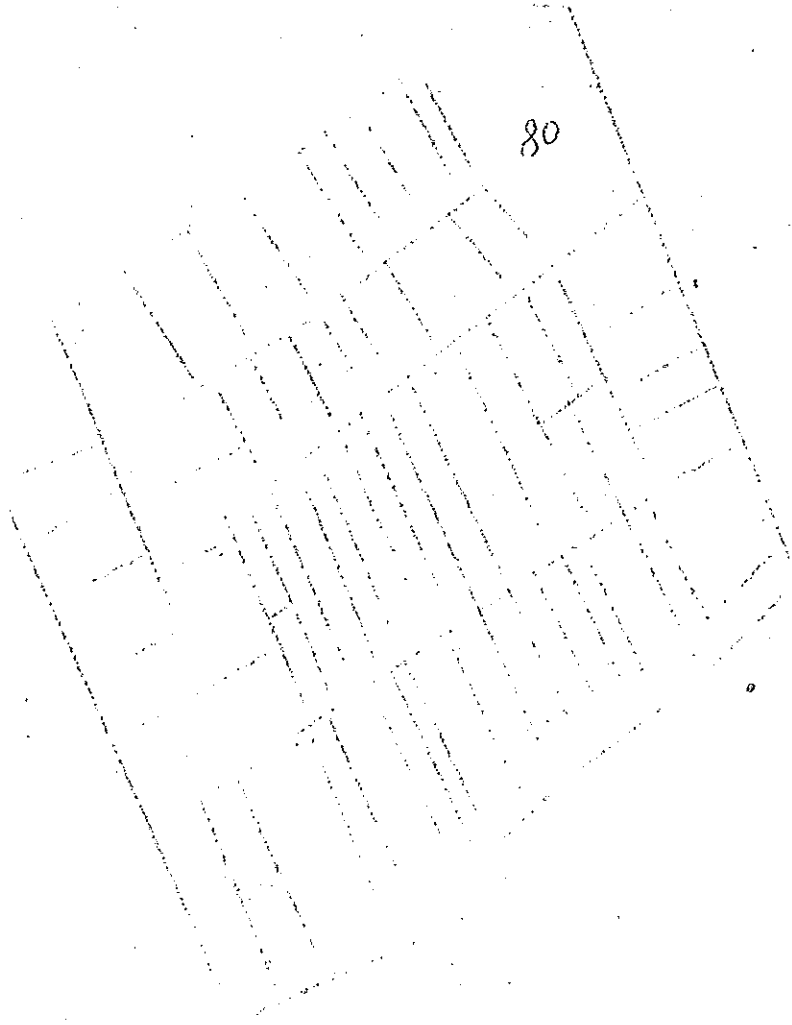
Krautschicht:

<i>Aceras anthropophorum</i>	+ .1	Hängendes Männchen
<i>Agriconia eupatoria</i>	+ .1	Odermennig
<i>Anthericum liliago</i>	1.1	Aetlose Graslilie
<i>Anthyllis vulneraria</i>	+ .1	Wundklee
<i>Arabidopsis thaliana</i>	+ .1	Schmalwand
<i>Arabis glabra</i>	+ .1	Turmkraut
<i>Arabis turrita</i>	+ .1	Turm-Gändekresse
<i>Brachypodium pinnatum</i>	+ .1	Fiedrige Zwenke
<i>Bromus erectus</i>	+ .1	Aufrechte Trespe
<i>Bupleurum falcatum</i>	+ .1	Sichelblättriges Hasenohr
<i>Campanula rotundifolia</i>	1.1	Rundblättrige Glockenblume
<i>Carex caryophylla</i>	+ .1	Frühlings-Segge
<i>Carex filoca</i>	+ .1	Graue Segge
<i>Carlina vulgaris</i>	+ .1	Golddistel
<i>Daucus carota</i>	+ .1	Wilde Möhre

<i>Erophila verna</i>	+ .1	Hungerblümchen
<i>Euphorbia cyparissias</i>	1.1	Zypressen-Wolfsmilch
<i>Genista pilosa</i>	1.1	Behaarter Ginster
<i>Genistella sagittalis</i>	1.1	Flügel-Ginster
<i>Ceranium robertianum</i>	+ .1	Stinkender Storchschnabel
<i>Helianthus annuus</i>	1.1	Sonnenröschen
<i>Hieracium pilosella</i>	+ .1	Kleines Labichtkraut
<i>Himantoglossum hircium</i>	+ .1	Riemenzunge
<i>Hippocrepis comosa</i>	+ .1	Hufeisenklee
<i>Holostemum umbellatum</i>	+ .1	Spurre
<i>Lactuca perennis</i>	+ .1	Blauer Lattich
<i>Linum catharticum</i>	+ .1	Zarter Lein
<i>Lotus corniculatus</i>	1.1	Hornklee
<i>Ophrys sphegodes</i>	+ .1	Fliegen-Ragwurz
<i>Ophrys sphegodes</i>	+ .1	Spinnen-Ragwurz
<i>Orchis militaris</i>	+ .1	Helm-Knabenkraut
<i>Orchis purpurea</i>	+ .1	Purpur-Knabenkraut
<i>Origanum vulgare</i>	+ .1	Gemeiner Dost
<i>Polygala vulgaris</i>	1.1	Kreuzblume
<i>Polygonatum multiflorum</i>	+ .1	Vielblütige Maiblume
<i>Potentilla sterilis</i>	+ .1	Erdbeer-Fingerkraut
<i>Potentilla anserina</i>	+ .1	Sand-Fingerkraut
<i>Potentilla tabernaemontani</i>	+ .1	Frühlings-Fingerkraut
<i>Poterium sanguisorba</i>	+ .1	Kleiner Wiesenknopf
<i>Primula veris</i>	+ .1	Schlüsselblume
<i>Senecio jacobaea</i>	+ .1	Jakobs Greiskraut
<i>Solidago virgaurea</i>	+ .1	Goldrute
<i>Stachys recta</i>	+ .1	Aufrechter Ziest
<i>Teucrium chamaedrys</i>	+ .1	Edel-Gamander
<i>Thlaspi perfoliatum</i>	+ .1	Engeluzfassendes Fellerkraut
<i>Thymus serpyllus</i>	+ .2	Thymian
<i>Trifolium dubium</i>	+ .1	Kleiner Klee
<i>Trifolium alpestre</i>	+ .1	Wald-Klee
<i>Trifolium pratense</i>	+ .1	Roter Wiesenklee
<i>Veronica chamaedrys</i>	+ .1	Gamander-Ehrenpreis
<i>Vicia cracca</i>	+ .1	Vogelwicke

Lageskizze

N



E. Peitz

Vegetationsaufnahme

Lage: Gebüsch-Parzellen 81, 95, 106-114 im Wingertsberg,  
Gemarkung Brauweiler, Flur 5, Kreis Bad Kreuznach,  
Achtzählblatt 6110, Planquadrat r:3391, h:5521

-----  
Geologische Unterlage: Schiefer, Quarzit, Phyllit, Grau- und Weißlehm  
-----

Exposition: 00

-----  
Neigungswinkel: 10°  
-----

Höhe in m über NN: 240-260

-----  
Flächengröße in m<sup>2</sup>: 1583  
-----

Aufnahmedatum: 15.5.1971  
-----

Baum- und Strauchschicht 90 %

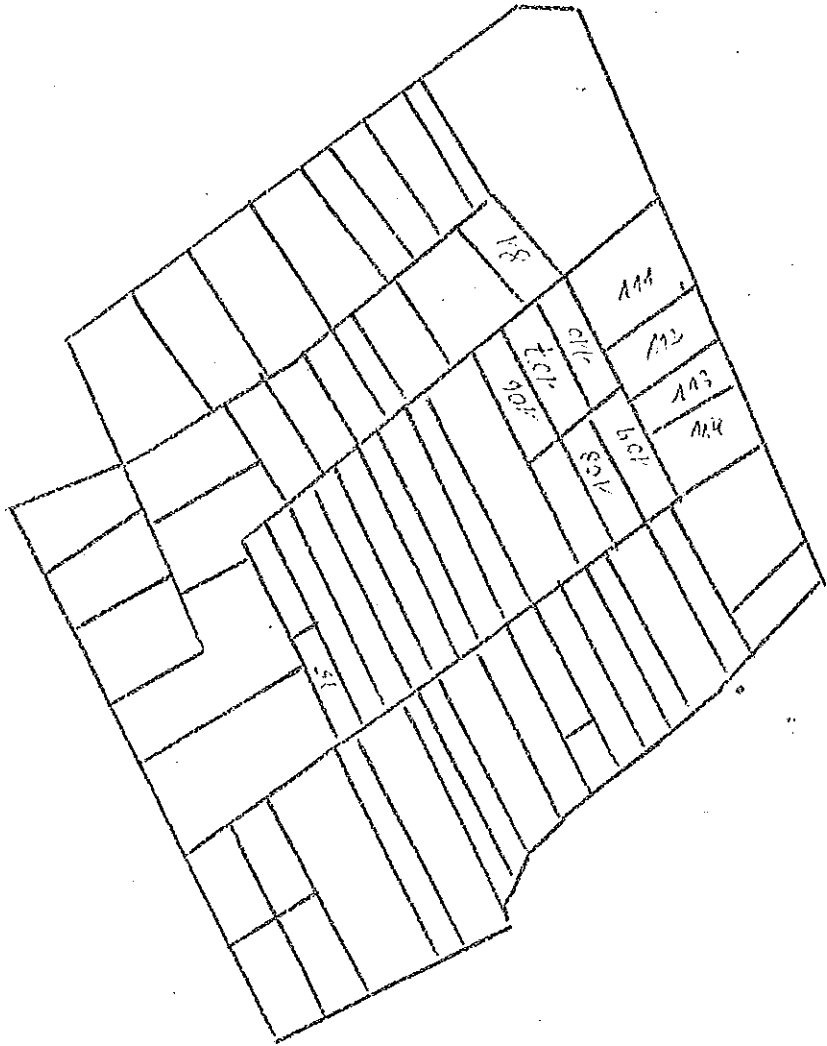
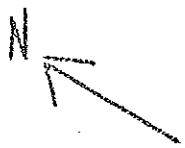
Acer campestre	+ .1	Feldahorn
Acer monspessulanum	+ .1	Felsenahorn
Cornus sanguinea	1 .1	Roter Hartriegel
Crataegus monogyna	+ .1	Eingriffeliger Weißdorn
Juniperus communis	+ .1	Nacholder
Picea abies	+ .1	Fichte
Prunus avium	+ .1	Vogelkirsche
Prunus domestica	+ .1	Zwetsche
Prunus spinosa	1 .1	Schlehe
Pyrus pyraster	+ .1	Wilde Birne
Rosa canina	+ .1	Heckenrose
Sambucus fruticosus	+ .1	Brombeere
Sarothamnus scoparius	1 .1	Besenginster

Krautschicht

Achillea millefolium	+ .1	Gemeine Schafgarbe
Agrimonia eupatoria	+ .1	Odermennig
Anthriscus sylvestris	+ .1	Wiesenkerbel
Aquilegia vulgaris	+ .1	Akelei
Brachypodium pinnatum	1 .1	Niedrige Zwenke

<i>Bromus erectus</i>	+ . 1	Aufrechte Fresse
<i>Eupatorium falcatum</i>	1 . 1	Sichelblättriges Hasenohr
<i>Carex flocca</i>	+ . 1	Graue Segge
<i>Carlina vulgaris</i>	+ . 1	Golddistel
<i>Cucubalus baccifer</i>	+ . 1	Taubenkronf
<i>Daucus carota</i>	+ . 1	Wilde Möhre
<i>Echium vulgare</i>	+ . 1	Natterkopf
<i>Euphorbia cyparissias</i>	+ . 1	Zypressen- ölfeilich
<i>Falcaria vulgaris</i>	+ . 1	Sichelmöhre
<i>Galium mollugo</i>	+ . 1	Gemeines Isokraut
<i>Genista pilosa</i>	+ . 1	Behaarter Ginster
<i>Geranium robertianum</i>	+ . 1	Stinkender Storchschnabel
<i>Helleborus foetidus</i>	+ . 1	Stinkende Nießwurz
<i>Himantocloasus hircinus</i>	+ . 1	Riemenzunge
<i>Hippocrepis comosa</i>	+ . 1	Hufeisenklee
<i>Leucanthemum vulgare</i>	+ . 1	Wucherblume
<i>Lotus corniculatus</i>	+ . 1	Hornklee
<i>Primula veris</i>	+ . 1	Schlüsselblume
<i>Rumex acetosa</i>	+ . 1	Wiesen-Sauerampfer
<i>Trifolium pratense</i>	+ . 1	Roter Wiesenklee

Lageskizze



E. Peitz

Vegetationsaufnahme

Lage: Aufgelassener Weinberg im Wingertsberg, Parzelle 82,  
Gemarkung Brauweiler, Flur 5, Kreis Bad Kreuznach,  
Mestischblatt 6110, Planquadrat r:3391, h:5521

-----  
Geologische Unterlage: Schiefer, Quarzit, Phyllit, Grau- und Weißlehm  
-----

Exposition: SW  
-----

Hangwinkel: 10°  
-----

Höhe in m über NN : 260  
-----

Flächengröße in m<sup>2</sup> : 244  
-----

Aufnahmedatum: 26.5.1972, 1.10.1972  
-----

Baum- und Strauchschicht (nur am Rande)

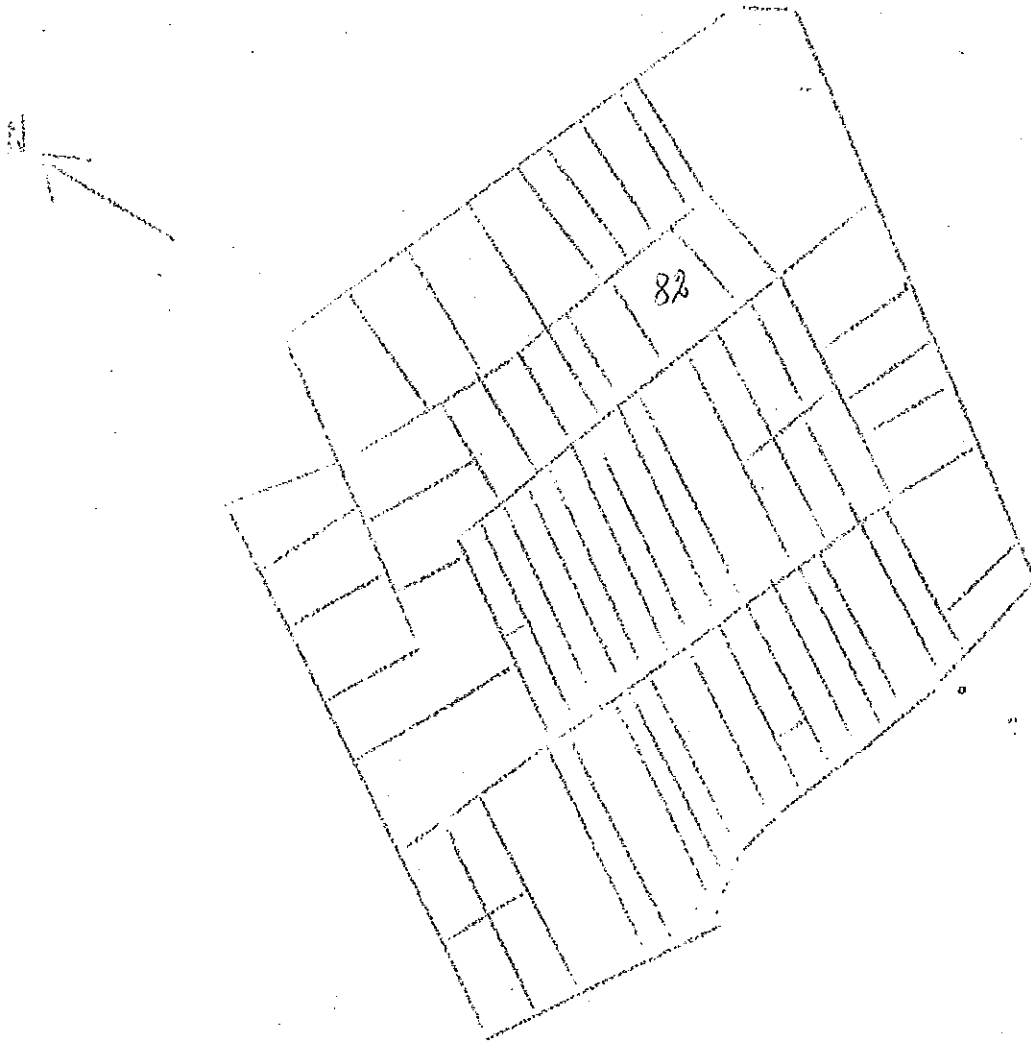
<i>Cornus sanguinea</i>	1.1	Roter Hartriegel
<i>Corylus avellana</i>	1.1	Hasel
<i>Prunus domestica</i>	1.1	Zwetsche
<i>Prunus spinosa</i>	1.1	Schlehe
<i>Rosa canina</i>	+ .1	Heckenrose
<i>Rubus fruticosus</i>	+ .1	Brombeere
<i>Vitis vinifera</i>	+ .1	Weinstock

Krautschicht

<i>Arrhenatherium elatius</i>	+ .1	Glatthafer
<i>Brachypodium pinnatum</i>	1.1	Fiedrige Zwenke
<i>Bromus erectus</i>	1.1	Aufrechte Trespe
<i>Bupleurum falcatum</i>	1.1	Sichelblättriges Hasenohr
<i>Campanula rotundifolia</i>	+ .1	Rundblättrige Glockenblume
<i>Carex caryophylla</i>	+ .1	Frühlings-Segge
<i>Carex flacca</i>	1.1	Graue Segge
<i>Carlina vulgaris</i>	1.1	Golddistel
<i>Centaurea jacea</i>	+ .1	Wiesen-Flockenblume
<i>Centaurea scabiosa</i>	+ .1	Skabiosen-Flockenblume
<i>Cephalanthera damasonium</i>	+ .1	Weißes Waldvögelein (unter Gebüsch)

<i>Daucus carota</i>	1.1	Wilde Möhre
<i>Echium vulgare</i>	1.1	Natterkopf
<i>Erophyla verna</i>	+ .1	Hungerblümchen
<i>Euphorbia cyparissias</i>	1.1	Zypressen-Wolfsmilch
<i>Falcaria vulgaris</i>	1.1	Sichelmöhre
<i>Fragaria vesca</i>	+ .1	Wald-Erdbeere
<i>Galium mollugo</i>	1.1	Gemeines Labkraut
<i>Gentianella ciliata</i>	+ .1	Gefranster Enzian
<i>Geranium robertianum</i>	+ .1	Stinkender Storchschnabel
<i>Helianthemum nummularium</i>	+ .1	Sonnenröschen
<i>Hieracium pilosella</i>	1.1	Kleines Habichtskraut
<i>Hieracium umbellatum</i>	+ .1	Doldiges Habichtskraut
<i>Himantoglossum hircinum</i>	1.1	Riemenzunge
<i>Hippocrepis comosa</i>	1.1	Hufeisenklee
<i>Holostea umbellatum</i>	+ .1	Spurre
<i>Lactuca perennis</i>	+ .1	Blauer Lattich
<i>Leucanthemum vulgare</i>	1.1	Wucherblume
<i>Ophrys faciflora</i>	r.1	Hummel-Ragwurz
<i>Ophrys sphecodes</i>	r.1	Spinnen-Ragwurz
<i>Orchis morio</i>	r.1	Wiesen-Orchidee
<i>Aceras anthropophorum</i>	+ .1	Hängendes Männchen
<i>Origanum vulgare</i>	1.1	Gemeiner Dost
<i>Polygala vulgaris</i>	1.1	Kreuzblume
<i>Primula veris</i>	+ .1	Schlüsselblume
<i>Senecio jacobaea</i>	1.1	Jakobs Greiskraut
<i>Solidago virgaurea</i>	1.1	Goldrute
<i>Stachys recta</i>	+ .1	Aufrechter Ziest
<i>Tanacetum corybosum</i>	1.1	Straußblütige Wucherblume
<i>Thlaspi perfoliatum</i>	1.1	Stengelumfassendes Helleborkraut
<i>Trifolium montanum</i>	+ .1	Berg-Klee
<i>Trifolium pratense</i>	+ .1	Roter Wiesenklee
<i>Vicia cracca</i>	+ .1	Vogelwicke
<i>Viola hirta</i>	+ .1	Rauhhaariges Veilchen

- Lageskizze



E. Peitz

Vegetationsaufnahme

Lage: Waldteile im Wingertsberg, Parzellen 85, 91, 93, 94, 117, 119, 120-123,  
128-134,  
Gemarkung Brauweiler, Flur 5, Kreis Bad Kreuznach,  
Meßtischblatt 6110, Planquadrat r:3391, h:5521

-----  
Geologische Unterlage: Schiefer, Quarzit, Phyllit, Grau- und Weißlehm  
-----

Exposition: SW  
-----

Hangwinkel: 18°  
-----

Höhe in m über NN : 230-260  
-----

Flächengröße in m<sup>2</sup> : 3857  
-----

Aufnahmedatum: 15.9.1971  
-----

Baum- und Strauchschicht

Acer campestre	+ .1	Feldahorn
Acer monspessulanum	+ .1	Felsenahorn
Acer pseudoplatanus	+ .1	Berg-Ahorn
Berberis vulgaris	+ .1	Berberitze
Betula pendula	+ .1	Hänge-Birke
Carpinus betulus	+ .1	Hainbuche
Cornus sanguinea	1 .1	Roter Hartriegel
Corylus avellana	1 .1	Hasel
Crataegus monogyna	1 .1	Eingriffeliger Weißdorn
Daphne mezereum	+ .1	Seidelbast
Fagus sylvatica	+ .1	Rotbuche
Fraxinus excelsior	+ .1	Esche
Hedera helix	+ .1	Efeu
Juniperus communis	+ .1	Wacholder
Picea abies	+ .1	Fichte
Pinus sylvestris	+ .1	Kiefer
Prunus avium	+ .1	Vogelkirsche
Prunus spinosa	1 .1	Schlehe
Pyrus pyraeaster	+ .1	Wilde Birne
Quercus petraea	+ .1	Traubeneiche
Rosa canina	+ .1	Heckenrose
Sambucus nigra	+ .1	Schwarzer Holunder

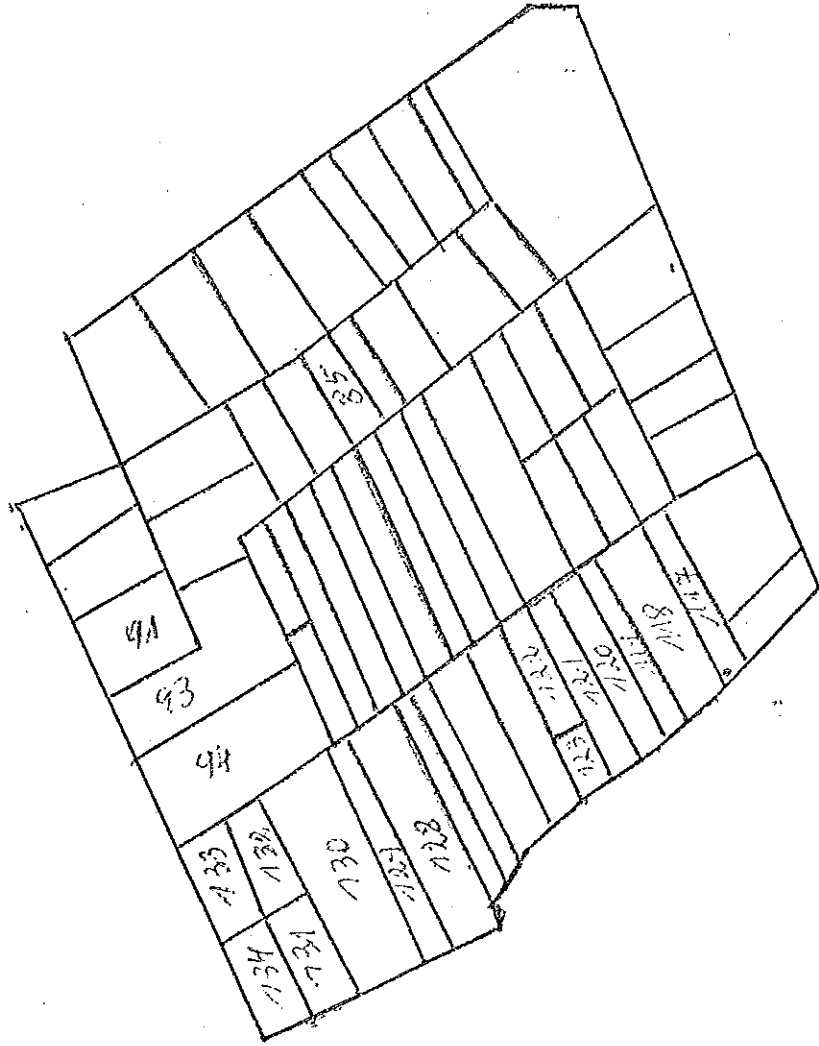
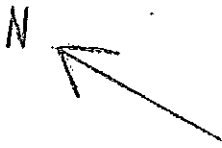
<i>Sambucus racemosa</i>	+ .1	Berg-Holunder
<i>Sorbus aria</i>	+ .1	Mehlbeere
<i>Sorbus torminalis</i>	+ .1	Eisbeere
<i>Ulmus minor</i>	+ .1	Feld-Ulme
<i>Viburnum lantana</i>	+ .1	Wolliger Schneeball

### Krautschicht

<i>Alliaria petiolata</i>	1.1	Lauchhederich
<i>Anemone nemorosa</i>	1.1	Busch-Windröschen
<i>Arabis glabra</i>	+ .1	Turmkraut
<i>Arabis turrita</i>	+ .1	Turm-Gänsekresse
<i>Arum maculatum</i>	1.1	Aronstab
<i>Avenella flexuosa</i>	+ .1	Geschlängelte Schmiele
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	+ .1	Waldzwenke
<i>Bromus ramosus</i>	+ .1	Waldtresse
<i>Campanula persicifolia</i>	1.1	Pfirsichblättrige Glockenblume
<i>Campanula trachelium</i>	1.1	Nesselblättrige Glockenblume
<i>Cardamine pratensis</i>	1.1	Wiesen-Schaumkraut
<i>Cephalanthera damasonium</i>	1.1	Weißes Waldvögelein
<i>Chelidonium majus</i>	+ .1	Schöllkraut
<i>Convallaria majalis</i>	1.2	Maiglöckchen
<i>Corydalis solida</i>	+ .1	Merchensporn
<i>Cynanchum vincetoxicum</i>	+ .1	Schwalbwurz
<i>Dactylis polygama</i>	+ .1	Wald-Knäuelgras
<i>Dentaria bulbifera</i>	1.1	Zwiebeltragende Zahnwurz
<i>Epilobium angustifolium</i>	+ .1	Wald-Weidenröschen
<i>Epipactis helleborine</i>	r.1	Stendelwurz
<i>Festuca altissima</i>	+ .1	Waldschwingel
<i>Festuca heterophylla</i>	+ .1	Verschiedenblättriger Schwingel
<i>Festuca ovina</i>	1.1	Schafschwingel
<i>Fragaria vesca</i>	1.1	Walderdbeere
<i>Galium sylvaticum</i>	1.1	Wald-Labkraut
<i>Galium odoratum</i>	1.1	Waldmeister
<i>Geranium robertianum</i>	1.1	Stinkender Storchschnabel
<i>Helleborus foetidus</i>	1.1	Stinkende Nießwurz
<i>Hieracium sylvaticum</i>	+ .1	Wald-Habichtskraut
<i>Lamlastrum galeobdolon</i>	+ .1	Goldnessel

<i>Lamium album</i>	+ .1	Weißes Taubnessel
<i>Lamium maculatum</i>	+ .1	Gefleckte Taubnessel
<i>Lathyrus vernus</i>	+ .1	Frühlings-Platterbse
<i>Listera ovata</i>	r.1	Zweiblatt
<i>Luzula albida</i>	+ .1	Weißes Hainsimse
<i>Luzula sylvatica</i>	+ .1	Wald-Hainsimse
<i>Melempyrum pratense</i>	1.1	Biesen-Wachtelweizen
<i>Melica nutans</i>	+ .1	Nickendes Perlgras
<i>Melica uniflora</i>	1.1	Einblütiges Perlgras
<i>Mercurialis perennis</i>	1.1	Bingelkraut
<i>Milium effusum</i>	+ .1	Flattergras
<i>Moehringia trinerva</i>	+ .1	Dreinervige Nabelmiere
<i>Mycelis muralis</i>	+ .1	Mauer-Lattich
<i>Nyosotis sylvatica</i>	+ .1	Wald-Vergißmeinnicht
<i>Neottia nidus avis</i>	+ .1	Nestwurz
<i>Phyteuma nigrum</i>	1.1	Teufelskralle
<i>Poa nemoralis</i>	1.1	Hain-Rispengras
<i>Polygonatum multiflorum</i>	1.1	Vielblütige Maiblume
<i>Primula veris</i>	1.1	Schlüsselblume
<i>Pulmonaria officinalis</i>	+ .1	Lungenkraut
<i>Ranunculus ficaria</i>	1.1	Scharbockskraut
<i>Scilla bifolia</i>	1.1	Blaustern
<i>Senecio fuchsii</i>	+ .1	Wald-Greiskraut
<i>Silene nutans</i>	+ .1	Nickendes Leimkraut
<i>Stellaria holostea</i>	+ .1	Große Sternmiere
<i>Stellaria nemorum</i>	+ .1	Wald-Sternmiere
<i>Torilis japonica</i>	+ .1	Klettenkerbel
<i>Trifolium alpestre</i>	+ .1	Wald-Klee
<i>Urtica dioica</i>	+ .1	Brennnessel
<i>Viola hirta</i>	1.1	Rauhhaariges Veilchen
<i>Viola reichenbachiana</i>	+ .1	Wald-Veilchen

Nageshi 22e



E. Poltz

Vegetationsaufnahme

Lage: Grasflächen im Wingertsberg, Parzellen 88, 89, 90, 92, 96-105, 115, 116,  
Gemarkung Brauweiler, Flur 5, Kreis Bad Kreuznach,  
Kartischblatt 6110, Planquadrat r:3391, h:5521

-----  
Geologische Unterlage: Schiefer, Quarzit, Phyllit, Grau- und Weißlehm  
-----

Exposition: SW  
-----

Hangwinkel: 18°  
-----

Höhe in m über NN: 230-270  
-----

Flächengröße in m<sup>2</sup> : 3196  
-----

Aufnahmedatum: 1.6.1972  
-----

Baum- und Strauchschicht

Acer monspessulanum	+ .1	Felsenahorn
Betula pendula	+ .1	Hänge-Birke
Cornus sanguinea	+ .1	Roter Hartriegel
Crataegus monogyna	+ .1	Dingriffeliger Weißdorn
Juniperus communis	+ .1	Wacholder
Prunus avium	+ .1	Vogelkirsche
Prunus spinosa	1 .1	Schlehe
Pyrus pyraster	+ .1	Wilde Birne
Fubus fruticosus	+ .1	Brombeere

Krautschicht

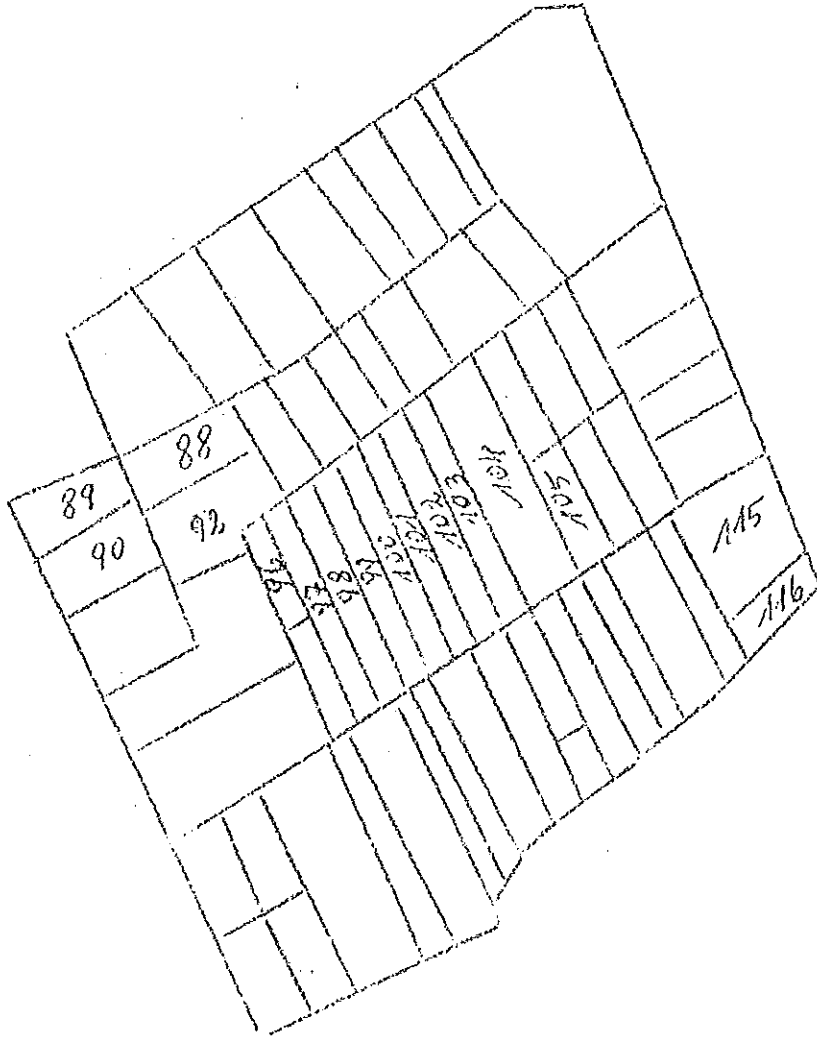
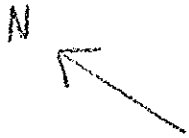
Aceras anthropophorum	+ .1	Hängendes Männchen
Achillea millefolium	1 .1	Gemeine Schafgarbe
Agrimonia eupatoria	1 .1	Odermennig
Ajuga reptans	+ .1	Kriechender Günsel
Alopecurus pratensis	+ .1	Wiesen-Fuchsschwanz
Anagallis arvensis	+ .1	Gauchheil
Anthoxanthum odoratum	+ .1	Gewöhnliches Ruchgras
Anthriscus sylvestris	+ .1	Wiesenkerbel

<i>Anthyllis vulneraria</i>	+ .1	Wundklee
<i>Aquilegia vulgaris</i>	+ .1	Akelei
<i>Arabidopsis thaliana</i>	+ .1	Schmalwand
<i>Arabis glabra</i>	+ .1	Turmkraut
<i>Arabis pauciflora</i>	+ .1	Armblütige Gänsekresse
<i>Arabis turrita</i>	+ .1	Turm-Gänsekresse
<i>Arrhenatherum elatius</i>	1.1	Glatthafer
<i>Artemisia abrotanum</i>	+ .1	Eberraute
<i>Artemisia vulgaris</i>	+ .1	Geweiher Beifuß
<i>Brachypodium pinnatum</i>	1.1	Niedrige Zwenke
<i>Briza media</i>	+ .1	Zittergras
<i>Bromus erectus</i>	1.1	Aufrechte Trespe
<i>Dupleurum falcatum</i>	1.1	Sichelblättriges Hasenohr
<i>Calamintha acinos</i>	+ .1	Steinquendel
<i>Calamintha clinopodium</i>	1.1	Wirbeldost
<i>Campanula rapunculoides</i>	+ .1	Acker-Glockenblume
<i>Campanula rotundifolia</i>	1.1	Rundblättrige Glockenblume
<i>Cardamine scutensis</i>	+ .1	Wiesen-Schaumkraut
<i>Carex caryophylla</i>	+ .1	Frühlings-Segge
<i>Carex flacca</i>	1.1	Graue Segge
<i>Carex lasialis</i>	+ .1	Niedrige Segge
<i>Carlina vulgaris</i>	1.1	Golddistel
<i>Centaurea jacea</i>	1.1	Wiesen-Flockenblume
<i>Centaurea scabiosa</i>	+ .1	Scabiosen-Flockenblume
<i>Cichorium intybus</i>	1.1	Wegwarte
<i>Cirsium arvense</i>	+ .1	Acker-Kretzdistel
<i>Coccoloba viride</i>	+ .1	Grüne Hohlzunge
<i>Convolvulus arvensis</i>	+ .1	Acker-Winde
<i>Cucubalus baccifer</i>	+ .1	Taubenkropf
<i>Dactylis glomerata</i>	+ .1	Wiesen-Knauelgras
<i>Daucus carota</i>	1.1	Wilde Möhre
<i>Dianthus carthusianorum</i>	+ .1	Karthäuser Nelke
<i>Echium vulgare</i>	1.1	Natterkopf
<i>Erodium cicutarium</i>	+ .1	Reiherschnabel
<i>Erophila verna</i>	+ .1	Hungerblümchen
<i>Euphorbia cyparissias</i>	1.1	Zypressen-Wolfsmilch
<i>Euphorbia exigua</i>	+ .1	Kleine Wolfsmilch
<i>Euphorbia pulchra</i>	+ .1	Süße Wolfsmilch
<i>Falcaria vulgaris</i>	1.1	Sichelmöhre
<i>Fragaria vesca</i>	+ .1	Walderdbeere

<i>Galium collugo</i>	1.1	Gemeines Labkraut
<i>Galium verum</i>	+ .1	Echtes Labkraut
<i>Genista pilosa</i>	+ .1	Behaarter Ginster
<i>Genistella sagittalis</i>	+ .2	Flügel-Ginster
<i>Gentianella ciliata</i>	+ .1	Gefranster Anzian
<i>Geranium robertianum</i>	+ .1	Stinkender Storchschnabel
<i>Helianthemum nummularia</i>	1.1	Sonnenröschen
<i>Hieracium pilosella</i>	1.1	Kleines Habichtskraut
<i>Hieracium umbellatum</i>	1.1	Doldiges Habichtskraut
<i>Himantoglossum hircinum</i>	1.1	Riemenzunge
<i>Hippocrepis comosa</i>	1.1	Hufeisenklee
<i>Holostemum umbellatum</i>	+ .1	Spurre
<i>Hypericum perforatum</i>	+ .1	Echtes Johanniskraut
<i>Knautia arvensis</i>	+ .1	Acker-Witwenblume
<i>Lactuca perennis</i>	+ .1	Blauer Lattich
<i>Leucanthemum vulgare</i>	1.1	Wucherblume
<i>Linaria vulgaris</i>	+ .1	Gewöhnliches Leinkraut
<i>Linum catharticum</i>	+ .1	Purgier-Lein
<i>Lotus corniculatus</i>	1.1	Hornklee
<i>Malva moschata</i>	+ .1	Moschus-Malve
<i>Medicago lupulina</i>	+ .1	Hopfenklee
<i>Medicago sativa</i>	+ .1	Luzerne
<i>Melilotus albus</i>	+ .1	Weißer Steinklee
<i>Melilotus officinalis</i>	+ .1	Gebrauchlicher Steinklee
<i>Myosotis arvensis</i>	+ .1	Acker-Vergißmeinnicht
<i>Myosotis stricta</i>	+ .1	Sand-Vergißmeinnicht
<i>Ononis repens</i>	+ .1	Kriechende Mauheckel
<i>Ononis spinosa</i>	1.2	Dornige Mauheckel
<i>Orchis ascula</i>	+ .1	Stattliches Knabenkraut
<i>Orchis militaris</i>	1.1	Helm-Knabenkraut
<i>Orchis morio</i>	+ .1	Biesen-Knabenkraut
<i>Origanum vulgare</i>	1.1	Gemeiner Dost
<i>Ficaria verna</i>	+ .1	Bitterkraut
<i>Diapyanthus saxifraga</i>	+ .1	Kleine Bibernelle
<i>Polygala vulgaris</i>	1.1	Kreuzblume
<i>Potentilla reptans</i>	+ .1	Kriechendes Fingerkraut
<i>Potentilla sterilis</i>	+ .1	Erdbbeer-Fingerkraut
<i>Potentilla anemaria</i>	+ .1	Sand-Fingerkraut
<i>Potentilla tabernaemontani</i>	1.1	Frühlings-Fingerkraut
<i>Prunella veris</i>	1.1	Schlüsselblume

<i>Ranunculus acris</i>	+ .1	Scharfer Hahnenfuß
<i>Ranunculus bulbosus</i>	+ .1	Knolliger Hahnenfuß
<i>Ranunculus repens</i>	+ .1	Kriechender Hahnenfuß
<i>Rumex acetosa</i>	+ .1	Wiesen-Bauernampfer
<i>Salvia pratensis</i>	1.1	Wiesen-Salbei
<i>Scabiosa columbaria</i>	+ .1	Tauben-Scabiose
<i>Senecio jacobaea</i>	+ .1	Saukenblättriges Greiskraut
<i>Senecio jacobaea</i>	1.1	Jakobs-Greiskraut
<i>Senecio vulgaris</i>	+ .1	Gemeines Greiskraut
<i>Solidago virgaurea</i>	1.1	Goldrute
<i>Conchus olaraceus</i>	+ .1	Gänse-Distel
<i>Stachys recta</i>	1.1	Aufrechter Ziest
<i>Tanacetum corymbosum</i>	1.1	Straußblütige Wucherblume
<i>Taraxacum officinale</i>	1.1	Wiesen-Löwenzahn
<i>Teucrium chamaedrys</i>	+ .1	Edel-Gamander
<i>Teucrium scrodonia</i>	+ .1	Salbei-Gamander
<i>Thlaspi perfoliatum</i>	1.1	Stengelumfassendes Hellerkraut
<i>Thymus serpyllum</i>	+ .1	Thymian
<i>Tragopogon pratensis</i>	1.1	Wiesen-Bockshart
<i>Trifolium alpestre</i>	+ .1	Bald-Klee
<i>Trifolium dubium</i>	+ .1	Kleiner Klee
<i>Trifolium medius</i>	+ .1	Mittlerer Klee
<i>Trifolium montanum</i>	1.1	Berg-Klee
<i>Trifolium pratense</i>	1.1	Roter Wiesenklee
<i>Valeriana officinalis</i>	+ .1	Baldrian
<i>Verbascum nigrum</i>	+ .1	Schwarze Königskerze
<i>Veronica chamaedrys</i>	+ .1	Gamander-Ohrenreis
<i>Veronica teucrium</i>	+ .1	Gamanderblättriger Ohrenreis
<i>Vicia cracca</i>	1.1	Vogelwicke
<i>Vicia hirsuta</i>	+ .1	Rauhhaarige Wicke
<i>Vicia angustifolia</i>	+ .1	Schmalblättrige Wicke
<i>Viola hirta</i>	1.1	Rauhhaariges Veilchen
<i>Viola reichenbachiana</i>	+ .1	Waldveilchen

Lageskizze



E. Peitz

Vegetationsaufnahme

Lage: Aufgelassener Weinberg im Wingertsberg, Parzelle 92,  
Gemarkung Brauweiler, Flur 5, Kreis Bad Kreuznach,  
Mößlischblatt 6110, Planquadrat r:3391, h:5521

-----  
Geologische Unterlage: Schiefer, Quarzit, Phyllit, Grau- und Leisalehm  
-----

Exposition: 11  
-----

Kanarische: 10<sup>9</sup>  
-----

Höhe in m über NN: 260  
-----

Flächeneindeckung in m<sup>2</sup>: 243  
-----

Aufnahmedatum: 26.5. und 1.10.1972  
-----

Strauchschicht

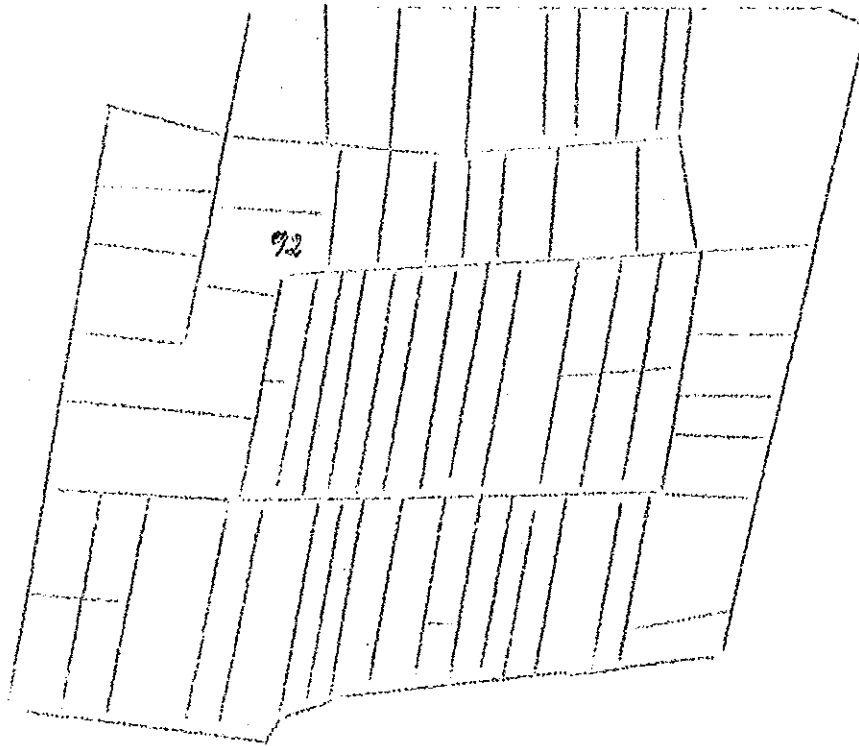
<i>Prunus spinosa</i>	+ .1	Schlehe
<i>Vitis vinifera</i>	+ .1	Weinstock

Krautschicht

<i>Brachypodium pinnatum</i>	1.1	Fiedrige Zwenke
<i>Bromus erectus</i>	1.1	Aufrechte Trespe
<i>Bupleurum falcatum</i>	1.1	Sichelblättriges Hasenohr
<i>Carex flacca</i>	1.1	Graue Segge
<i>Carlina vulgaris</i>	1.1	Golddistel
<i>Daucus carota</i>	1.1	Wilde Möhre
<i>Echium vulgare</i>	1.1	Hatterkopf
<i>Euphorbia cyparissias</i>	1.1	Zypressen-Wolfsmilch
<i>Galium mollugo</i>	1.1	Gemeines Labkraut
<i>Gentianella ciliata</i>	+ .1	Gefranster Gänzi
<i>Hieracium pilosella</i>	1.1	Kleines Habichtskraut
<i>Hieracium umbellatum</i>	+ .1	Doldiges Habichtskraut
<i>Hieracium glaucum</i>	1.1	Riesenzunge
<i>Hippocrepis colosa</i>	+ .1	Hufeisenklee
<i>Lactuca perennis</i>	+ .1	Blauer Lattich
<i>Origanum vulgare</i>	1.1	Gemeiner Dost
<i>Polygala vulgaris</i>	1.1	Kreuzblume
<i>Senecio jacobaea</i>	1.1	Jakobs Greiskraut
<i>Solidago virgaurea</i>	1.1	Goldrute
<i>Stachys recta</i>	+ .1	Aufrechter Ziest



Wageskizze



E. Peitz

Vegetationsaufnahme

Lage: Aufgelassener Weinberg im Würgertsberg, Parzellen 97, 98  
(untere Hälfte), Gemarkung Brauweiler, Flur 5, Kreis Bad  
Kreuznach, Postischblatt 6140, Planquadrat r:3391, h:5521

-----  
Geologische Unterlage: Schiefer, Quarzit, Phyllit, Grau- und Feislem  
-----

Exposition : SE  
-----

Hangwinkel: 18°  
-----

Höhe in m über NN : 250  
-----

Flächengröße in m<sup>2</sup> : (untere Hälfte) 173  
-----

Aufnahmedatum: 26.5. und 1.10.1972  
-----

Strauchschicht:

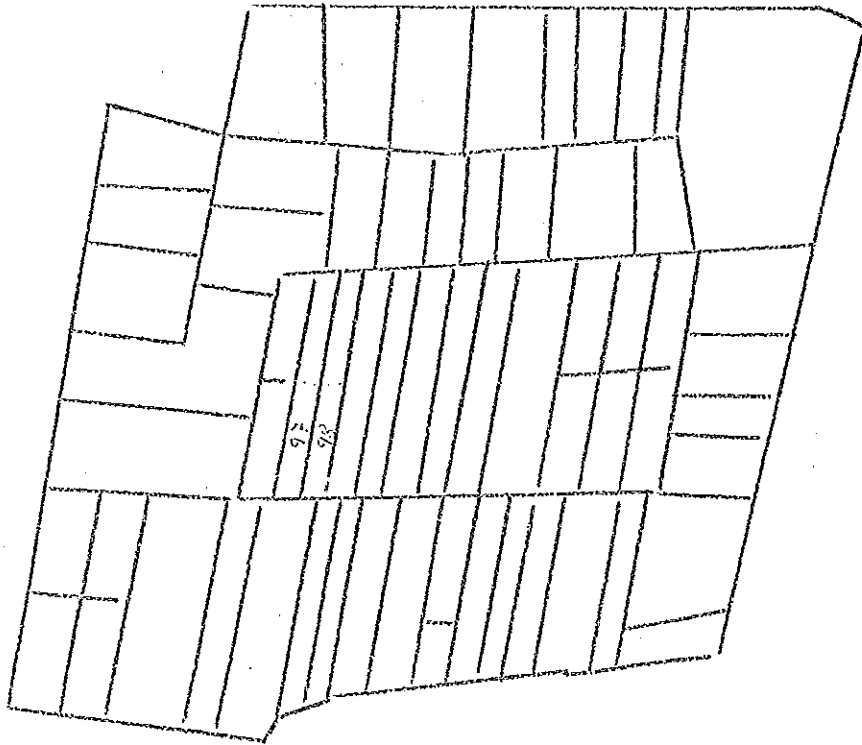
Prunus spinosa	1.1	Schlehe
Vitis vinifera	1.1	Weinstock

Krautschicht

Bromus erectus	1.1	Aufrechte Trespe
Bupleurum falcatum	1.1	Sichelblättriges Hasenohr
Carlina vulgaris	1.1	Golddistel
Daucus carota	1.1	Wilde Möhre
Echium vulgare	+ .1	Natterkopf
Euphorbia cyparissias	1.1	Zypressen-Wolfsmilch
Fragaria vesca	+ .1	Wald-Erdbeere
Gentianella ciliata	+ .1	Gefranster Enzian
Hieracium pilosella	1.1	Kleines Habichtskraut
Hieracium umbellatum	1.1	Doldiges Habichtskraut
Himantoglossum hircinum	+ .1	Riemenzunge
Lactuca perennis	1.1	Blauer Lattich
Origanum vulgare	+ .1	Gemeiner Dost
Polygala vulgaris	+ .1	Kreuzblume
Senecio jacobaea	1.1	Jakobs Greiskraut
Solidago virgaurea	1.1	Goldrute
Stachys recta	+ .1	Aufrechter Ziest
Thlaspi perfoliatum	+ .1	Stengelumfassendes Hellerkraut
Vicia cracca	1.1	Vogelwicke



Wageskizze



3

S. Peiba

Vegetationsaufnahme

Lage: Aufgelassene Weinberge in Wingertsberg, Parzellen 124-127,  
Gemarkung Brauweiler, Flur 5, Kreis Bad Kreuznach,  
Postleischblatt 6110, Planquadrat r:3391, h:5521

-----  
Geologische Unterlage: Schiefer, Quarzit, Phyllit, Grau- und Weißlehm  
-----

Exposition: S

Hangsteilheit: 18°

-----  
Höhe in m über NN: 230-240  
-----

Flächengröße in a<sup>2</sup> : 695

-----  
Aufnahmedatum: 20.5.1972  
-----

Baum- und Strauchschicht

<i>Acer nonspiculanum</i>	r.1	Felsenahorn
<i>Cornus sanguinea</i>	+ .1	Roter Hartriegel
<i>Prunus spinosa</i>	1.1	Schlehe
<i>Rubus fruticosus</i>	+ .1	Brombeere
<i>Vitis vinifera</i>	+ .1	Weinstock

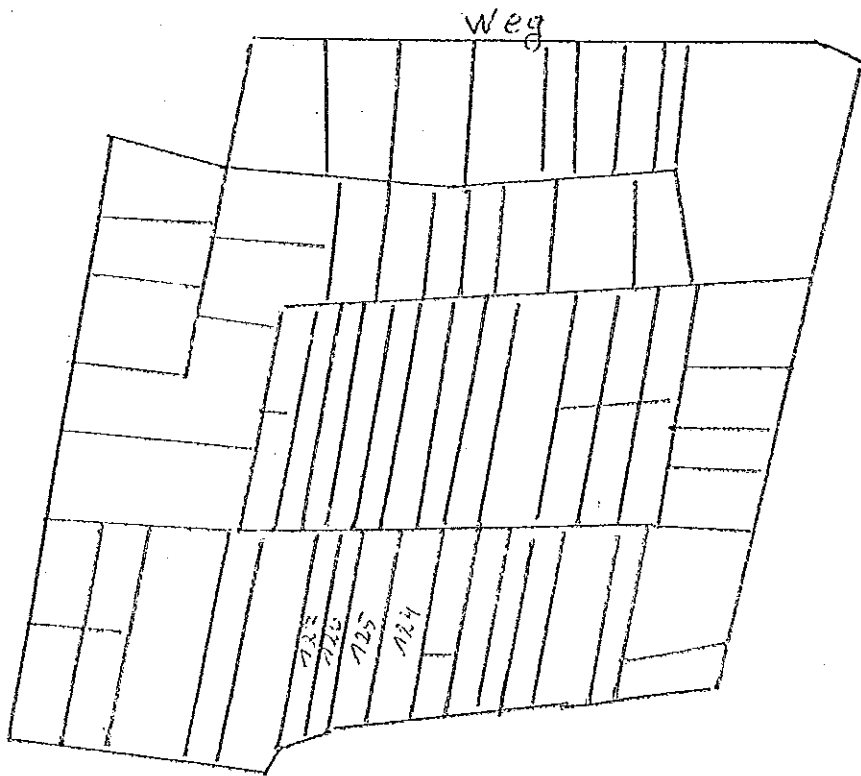
Krautschicht

<i>Achillea millefolium</i>	1.1	Gemeine Schafgarbe
<i>Agrimonia eupatoria</i>	1.1	Odermennig
<i>Allium vineale</i>	+ .1	Weinbergsllauch
<i>Anagallis arvensis</i>	+ .1	Gauchheil
<i>Arrhenatherum elatius</i>	+ .1	Glatthafer
<i>Artemisia vulgaris</i>	+ .1	Gemeiner Beifuß
<i>Brachypodium pinnatum</i>	1.1	Niedrige Zwenke
<i>Bromus erectus</i>	1.1	Aufrechte Trespe
<i>Eupatorium foliosum</i>	1.1	Sichelblättriges Farnohr
<i>Calamintha clinopodium</i>	1.1	Wirbeldost
<i>Campanula tracheloides</i>	1.1	Acker-Glockenblume
<i>Campanula rotundifolia</i>	1.1	Rundblättrige Glockenblume
<i>Carduus pratensis</i>	+ .1	Wiesenschaukraut
<i>Carex flacca</i>	1.1	Graue Segge
<i>Carlina vulgaris</i>	1.1	Golddistel

<i>Centaurea jacea</i>	1.1	Wiesen-Flockenblume
<i>Centaurea scabiosa</i>	1.1	Skabiosen-Flockenblume
<i>Daucus carota</i>	1.1	Wilde Möhre
<i>Delphinium ajacis</i>	1.1	Natterkopf
<i>Erigeron annuus</i>	+ .1	Reiherschnabel
<i>Erigeron philadelphicus</i>	+ .1	Hungerblümchen
<i>Euphorbia cyparissias</i>	1.1	Zypressen-Wolfsmilch
<i>Euphorbia exigua</i>	+ .1	Kleine Wolfsmilch
<i>Euphorbia dulcis</i>	+ .1	Süße Wolfsmilch
<i>Fragaria vesca</i>	1.1	Walderdbeere
<i>Galium mollugo</i>	1.1	Gemeines Labkraut
<i>Genista sagittalis</i>	+ .2	Flügelginster
<i>Geophila ciliata</i>	1.1	Gefranster Enzian
<i>Helianthemum nummularium</i>	+ .1	Sonnenröschen
<i>Helicopsis foetida</i>	+ .1	Stinkende Nießwurz
<i>Hieracium pilosella</i>	1.1	Kleines Habichtskraut
<i>Hieracium umbellatum</i>	1.1	Doldiges Habichtskraut
<i>Himantoglossum hircinum</i>	1.1	Riemenzunge
<i>Hippocrepis comosa</i>	+ .1	Hufeisenklee
<i>Holostem. umbellatum</i>	+ .1	Spurre
<i>Lactuca perennis</i>	+ .1	Blauer Lattich
<i>Leucanthemum vulgare</i>	1.1	Wucherblume
<i>Linum catharticum</i>	+ .1	Purgier-Lein
<i>Lotus corniculatus</i>	+ .1	Hornklee
<i>Ononis spinosa</i>	1.1	Dornige Mauechel
<i>Ononis repens</i>	1.1	Kriechende Mauechel
<i>Origanum vulgare</i>	1.1	Gemeiner Dost
<i>Polygala vulgaris</i>	1.1	Kreuzblume
<i>Polygala multiflora</i>	+ .1	Vielblütige Kreuzblume
<i>Potentilla sterilis</i>	1.1	Erdbeer-Fingerkraut
<i>Prunella vulgaris</i>	1.1	Schlüsselblume
<i>Ranunculus bulbosus</i>	+ .1	Knolliger Hahnenfuß
<i>Senecio jacobaea</i>	1.1	Jakobs-Greiskraut
<i>Solidago virgaurea</i>	1.1	Goldrute
<i>Stachys recta</i>	1.1	Aufrechter Ziest
<i>Tanacetum corymbosum</i>	1.1	Straußblütige Wucherblume
<i>Taraxacum officinale</i>	1.1	Wiesen-Löwenzahn
<i>Thlaspi perfoliatum</i>	1.1	Stengelumfassendes Helleborkraut
<i>Vicia cracca</i>	+ .1	Vogelwicke
<i>Viola hirta</i>	1.1	Rauhhaariges Veilchen
<i>Viola reichenbachiana</i>	+ .1	Wald-Veilchen



Lageskizze



Orchideenbestand 1982 "Im Wingertsberg" , Flur 5, Gemeinde Brauweiler,  
 Topogr.Karte 1:25 000, Nr.6110 Gemünden, Planquadrat rechts 3390, hoch  
 5521, Höhe NN 240-280 m, südexponierte Hanglage.

1971 angekauft von Eduard Peitz, Kirn,

1982 Übertragen an "Pollichia", Verein für Naturforschung und Landes=  
 pflege eV. Bad Dürkheim.

1. <i>Aceras anthropophorum</i>	65 Stück
2. <i>Anacamptis pyramidalis</i> (Samenvermehrung aus Südfrankreich)	6
3. <i>Cephalanthera damasonium</i>	169
4. <i>Dactylorhiza sambucina</i> (Anpflanzung aus vernicht.Gebiet)	12
5. <i>Gymnadenia conopsea</i>	3
6. <i>Himantoglossum hircinum</i>	351
7. <i>Listera ovata</i>	17
8. <i>Neottia nidus-avis</i>	29
9. <i>Ophrys fuciflora</i>	66
10. " <i>insectifera</i>	9
11. " <i>scolopax</i> (Samenvermehrung a. Südfrankreich)	5
12. " <i>sphecodes</i>	8
13. <i>Orchis mascula</i>	30
14. " <i>militaris</i>	29
15. " <i>morio</i>	11
16. " <i>purpurea</i>	36
17. " <i>ustulata</i>	2
18. <i>Epipactis helleborine</i> (1979 = 4 Stück)	
19. <i>Platanthera chlorantha</i> (1980 = 1 " )	

#### Hybriden:

1. <i>Orchiaceras spurium</i> = <i>Aceras anthropophorum</i> X <i>Orchis militaris</i>	19
2. <i>Ophrys aschersonii</i> = <i>Ophrys fuciflora</i> X <i>Ophrys sphecodes</i>	32
3. " <i>devenensis</i> = " <i>insectifera</i> X " <i>fuciflora</i>	28
4. " <i>hybrida</i> = " " X " <i>sphecodes</i>	24
5. <i>Orchis hybrida</i> = <i>Orchis militaris</i> X <i>Orchis purpurea</i>	5

E. Peitz

Orchideen-Bestandsaufnahme

Lage: „Im Wingertsberg“, Gemarkung Brauweiler, Flur 5, Kreis Bad Kreuznach,  
Kortischblatt 6110, Flanquadrat r:3391, h:5521

-----  
Geologische Unterlage: Schiefer, Quarzit, Phyllit, Grau- und Weißlehm  
-----

Exposition: SW  
-----

Hangwinkel: 18°  
-----

Höhe in m über NN : 230-270  
-----

Flächengröße in m<sup>2</sup> : 12886  
-----

Aufnahmedatum: 20.5.1972  
-----

Aceras anthropophorum (L.) R. BR.	+ . 1	Hängendes Männchen
Cephalanthera damasonium (MILL.) DR.	1 . 1	Weißes Waldvögelein
Coeloglossum viride (L.) HARTM.	+ . 1	Grüne Hohlzunge
Epipactis helleborine (L.) CR.	r . 1	Stendelwurz
Himantoglossum hircinum (L.) SPR.	1 . 1	Riemenzunge
Listera ovata (L.) R. BR.	r . 1	Zweiblatt
Neottia nidus avis (L.) RICH.	+ . 1	Nestwurz
Ophrys fuciflora (CR.) HOENCH	r . 1	Hummel-Ragwurz
Ophrys insectifera L.	r . 1	Fliegen-Ragwurz
Ophrys sphecodes LILL.	r . 1	Spinnen-Ragwurz
Orchis mascula L.	+ . 1	Stattliches Knabenkraut
Orchis militaris L.	1 . 1	Fels-Knabenkraut
Orchis morio L.	+ . 1	Wiesen-Knabenkraut
Orchis purpurea HUBE.	+ . 1	Purpur-Knabenkraut
		<i>Holunder-Knabenkraut</i>

E. Feitz

Die Orchideen am Wingertsberg bei Brauweiler in pflanzengeographischer  
und pflanzensoziologischer  
Betrachtung

Hier haben wir wohl den schönsten und artenreichsten Orchideen-Standort im gesamten Nahegebiet. Das Vorkommen von 14 Arten, darunter einige aus dem Mittelmeerraum zeigt, daß hier in Nahetal ein den Orchideen zusagendes mildes Klima herrscht. Auch hier sind einige Arten an den Waldstandort gebunden, etliche lieben Gemeinschaft lockerer Gebüsche und andere bevorzugen die Halbtrockenrasengesellschaft. Wärmeliebend sind sie trotzdem abhängig von einem ausgeglichenen Wasserhaushalt auf dessen Veränderung sie sehr empfindlich reagieren. Nach strengen Frösten bleiben oft, besonders die mediterranen Arten, einige Jahre aus um dann plötzlich wieder in Erscheinung zu treten. Die Zahl der einzelnen Blühpflanzen ist jährlich recht unterschiedlich. In guten Jahren konnten etwa 200 Riemenzungen gezählt werden. Bei einer Bestandsaufnahme Ende Oktober 1970 konnten wir etwas mehr als 700 Riemenzungen-Austriebe feststellen, wovon die allermeisten Jungpflanzen waren.

Aceras anthropochorum (L.) R. & R. = Hängender Mensch

Geoelement: -smed (atl)

Gesamtverbreitung: Südengland, Niederlande, Luxemburg, Belgien, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Italien, Sizilien, Südtirol, Spanien Mallorca, Nordafrika, Jugoslawien, Griechenland, Rhodos, Kreta, Türkei, Zypern, Libanon

Lokale Verbreitung: In Nahetal noch zwischen Boos-Duchroth

Soziologische B.: Charakterpflanze des Mesobrometum collinum SCIERR. 25  
Im Mesobromion BR. BL. & MOOR 38 ev. ÖBERD. 49 = submediterrane Halbtrockenrasen

auch im Geranion sanguinea TX. 60 = xerophile Blutstorchschnabel-Saumgesellschaft

Auf kalkreichen Löss- und Lehmböden, wärmeliebend

Chromosomen:  $2n = 42$

Cephalanthera damasonium (MILL.) DR. = Weißes Waldvögelein

Geoelement: -sued-subatl

Gesamtverbreitung: England, Niederlande, Luxemburg, Belgien, Frankreich, Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Sardinien, Sizilien, Korsik, Spanien, Nordafrika, Norwegen, Schweden, Dänemark, Finnland, Rußland, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, Griechenland, Libanon, Zypern, Türkei, Syrien, Palästina

Lokale Verbreitung: im Nahetal verbreitet

Ökologische B.: Cephalanthero-Fagetum-Charakterpflanze

Im Cephalanthero-Fagetum TX.55 = Orchideen-Buchenwälder, auch in anderen Fagetum-Gesellschaften, Carpinion betuli G389.53 = Eichen-Hainbuchenwälder, Mischwälder,

Schattenpflanze,

Chromosomen:  $2n = 32, 36$

Coeloglossum viride (L.) HARTM. = Grüne Hohlzunge

Geoelement: -mesoalpin-pralp

Gesamtverbreitung: In ganz Europa verbreitet (außer norddeutsches Flachland und Niederlande), auch außerhalb Europas,

Lokale Verbreitung: Brauweiler, Hennweiler, Seesbach, Öhrbach, Langenroth, im Hunsrück sicher weiter verbreitet. Zwischen Bergen und Kirnsulzbach

Ökologische B.: Nardetalia-Ordnungs-Charakterart

Im Nardetalia BRG.49 = Borstgras-Rasen,

Im Nardetalia BR.3L.26 = subalpine und alpine Borstgras-Rasen,

auch in Molinieten:

Molinio-Arrhenatheretea TX.37 = europ. Wirtschaftswiesen, Fettweiden,

Molinietalia W.KOCH 25 = Feuchtwiesen,

Molinion W.KOCH 26 = Pfeifengraswiesen,

seltener in Mesobrometen:

Mesobromion BR.3L. & MOOR 38 ex. BR.49 = submediterrane Halbtrockenrasen.

Chromosomen:  $2n = 40$

Epipactis helleborine (L.) CR. = Stendelwurz

Geoelement: -euras (subocean) -smed

Gesamtverbreitung: England, Niederlande, Luxemburg, Belgien, Frankreich, Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Spanien, Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, Griechenland, Mittelasien.

Lokale Verbreitung: im Nahetal verbreitet

Soziologische B.: Fagetalia-Ordnungs-Charakterart

In Fagetalia silvaticaе PASL.28 = buchenwaldartige Wälder  
Fagion silvaticaе TX. & DLEM.36 = artenreiche Buchen-,  
Tannen- und Bergahornwälder,  
Carpinion betuli OBSRD.53 = Eichen-Hainbuchenwälder,  
Alno-Padion KNAPP 42 em. NAT. & NOB.57 = Auenwälder,  
Quercion pubescenti-petraeae BR. BL.31 = Eichen-Mischwald  
Nadelmischwälder,

Chromosomen:  $2n = 38, 40$

Himantoglossum hircinum (L.) SPR. = Riemenzunge

Geoelement: -smed (-atl)

Gesamtverbreitung: Südengland, Niederlande, Luxemburg, Belgien, Frankreich, Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Sizilien, Spanien, Nordafrika, Tschechoslowakei, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, Griechenland, Libanon.

Lokale Verbreitung: Zwischen Simmertal-Heinzelberg, zwischen Simmertal-Hor-  
bach-Brauweiler; im Nahetal: Merxheim, Konzlingen, zwischen  
Sobernheim-Steinhard, zwischen Sobernheim-Schweller, zwi-  
schen Sobernheim-Meddorsheim, zwischen Sobernheim-Kirsch-  
roth, zwischen Soos-Dachroth; Obertal: zwischen Odenheim-  
Meisenheim.

Soziologische B.: im Mesocromion BR. BL. & MOOR 38 em. OBSRD.49 = submediterrane  
halbtrockenrasen,

Cerantion sanguinei TX.60 = xerophile Blutstorchschnabel-  
Saunengesellschaft,

Bromus erectus (aufrechte Fresse) - Wiesen,

Auf basischen tiefgründigen Lehm- und Lössböden.

Meist in lockeren Buschgelände, jedoch stets vor Sonne  
ausgesetztem Hanggelände.

Chromosomen:  $2n = 36$

Listera ovata (L.) R. BR. = Zweiblatt

Geoelement: -euras (subocean) -sméd

Gesamtverbreitung: England, Niederlande, Luxemburg, Belgien, Frankreich, Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Spanien, Norwegen, Schweden, Finnland, Rußland, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, Türkei, Kleinasien bis Mittelasien.

Lokale Verbreitung: Im Nahetal verbreitet

Soziologische B.: Im Alno-Padion KNAPP 42 ex. KAT. & KÖZ. 57 = Auenwälder, Carpinion betuli OBERD. 53 = Eichen-Hainbuchenwälder; Fagion silvaticae TX. & DIEM. 36 = artenreiche Buchen-, Tannen- und Bergahornwälder, Arrhenatheretalia PAWL. 28 = Fettwiesen, Fettweiden, Mesobromion BR. BL. & MOOR 38 ex. OBERD. 49 = submediterrane Halbtrockenrasen, Gebüsche, Bergwiesen.

Chromosomen:  $2n = 32, 34, 36, 38, 42$

Neottia nidus avis (L.) FICH. = Nestwurz

Geoelement: -euras (subocean) -sméd

Gesamtverbreitung: England, Niederlande, Luxemburg, Belgien, Frankreich, Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Sardinien, Sizilien, Korsika, Spanien, Norwegen, Schweden, Finnland, Rußland, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, Griechenland, Türkei, Mittel- und Nordasien.

Lokale Verbreitung: Im Nahetal verbreitet

Soziologische B.: Fagetalia-Ordnungs-Charakterart, Im Cephalanthero-Fagion TX. 55 = Orchideen-Buchenwälder, Carpinion betuli OBERD. 53 = Eichen-Hainbuchenwälder, Fiefernalschwaldgesellschaften,

Chromosomen:  $2n = 36$

Ophrys fuciflora (CR.) MOENCH = Huschel-Ragwurz

Geoelement: -sméd (-subatl.)

Gesamtverbreitung: England, Niederlande, Luxemburg, Belgien, Frankreich, Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Spanien, Nordafrika, Libyen, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Griechenland, Rhodos, Kreta, Türkei, Libanon, Israel

Lokale Verbreitung: im Nahetal noch zwischen Odernheim-Weisenheim

Soziologische B.: Mesobromion-Werbands-Charakterart,

Mesobromion BR. BL. & MOOR 38 ex. OBERD. 49 = submediterrane Halbtrockenwiesen,

Lokale Charakterpflanze des Mesobrometum collinum SCHERR. 2

*Bromus erectus* (Aufrechte Trespe) - Giesen,

Auch in Molinieten:

Molino-Arrhenatheretea TX.37 = europ. Wirtschaftswiesen

Fettweiden,

sehr formenreich,

Chromosomen:  $2n = 36$

*Ophrys insectifera* L. = Fliegen-Ragwurz

Geobiont: -subatl.-med

Gesamtverbreitung: England, Niederlande, Luxemburg, Belgien, Frankreich, Deutsch-

land, Österreich, Schweiz, Italien, Norwegen, Schweden, Finn-

land, Rußland, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien

wien

Lokale Verbreitung: zwischen Aulöß Draun-Simertal (hier seit 1735 von

SENCKENBERG nachgewiesen), im Nahetal noch bei Bingen-

Singerbrück

Soziologische B.: Mesobromion-Verbands-Charakterart,

Mesobromion BR. BL. & MOOR 38 ex. 0334.49 = submediterrane

Halbtrockenrasen,

besonders in montanen Halbtrockenrasen,

In Molinieten:

Molino-Arrhenatheretea TX.37 = europ. Wirtschaftswiesen,

Fettweiden,

auch im Erico-Finion BR. BL. 39 = Heidekraut-Lieferwald

Chromosomen:  $2n = 36$

*Ophrys sphegodes* L. = Spinnen-Ragwurz

Geobiont: -med (-subatl)

Gesamtverbreitung: Südengland, Belgien, Frankreich, Deutschland, Österreich,

Schweiz, Italien, Spanien, Rußland, Tschechoslowakei, Ungarn,

Jugoslawien, Griechenland, Kreta

Lokale Verbreitung: im Nahetal sonst keine Standorte bekannt

Soziologische B.: Mesobromion-Verbands-Charakterart,

Mesobromion BR. BL. & MOOR 38 ex. 0334.49 = submediterrane

Halbtrockenrasen,

in *Bromus erectus* (Aufrechte Trespe) - Giesen,

auch im trockenen Molinion:

Molino-Arrhenatheretea TX.37 = europ. Wirtschaftswiesen,

recht formenreich,

Chromosomen:  $2n = 36$

Orchis mascula L. = Stattliches Knabenkraut

Geocoenot: - eurassubozean - smed

Gesamtverbreitung: England, Irland, Niederlande, Luxemburg, Belgien, Frankreich, Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Sizilien, Korsika, Spanien, Nordafrika, Norwegen, Schweden, Dänemark, Färöer, Rußland, Tschechoslowakei, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, Griechenland, Kreta, Persien, Türkei, Syrien.

Lokale Verbreitung: im Nahetal verbreitet

Soziologische B.: Arrhenatherion elatioris (BR.BL.25) W.KOCH 26 = Glatthafer-Wiesen,

Arrhenatheretum montanum OBERD.52 = montane Fettweiden,

Mesobromion BR.BL.& MOOR 38 em. OBERD.49 = submediterrane Halbtrockenrasen,

Seslerion coerulesae BR.BL.26 = eigentliche Blaugras-Ge...

Carpinion betuli OBERD.53 = Eichen-Hainbuchenwälder

Chromosomen: 2n = 42

Orchis militaris L. = Helm Knabenkraut

Geocoenot: - smed - euras

Gesamtverbreitung: England, Niederlande, Luxemburg, Belgien, Frankreich, Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Spanien, Schweden, Rußland, Polen, Tschechoslowakei, Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, Griechenland

Lokale Verbreitung: Im Nahetal noch zwischen Ebernburg-Norheim,

Soziologische B.: Mesobromion-Verbands-Charakterart,

Mesobromion BR.BL.& MOOR 38 em. OBERD.49 = submediterrane Halbtrockenrasen,

Holinion W.KOCH 26 = Feilengraswiesen

Chromosomen: 2n = 42

Orchis morio L. = Wiesen-Knabenkraut

Geocoenot: - smed (-euras)

Gesamtverbreitung: England, Irland, Niederlande, Luxemburg, Belgien, Frankreich, Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Spanien, Norwegen, Schweden, Dänemark, Färöer, Rußland, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, Griechenland, Rhodos, Zypern, Libanon, Türkei

Lokale Verbreitung: Brauweiler, Hennweiler, zwischen Bergen-Kirnauulzbach,

Soziologische B.: Mesobromion-Verbands-Charakterart,

Mesobromion BR.BL.8 MOOR 38 em. OBERD.49 = submediterrane Halbtrockenrasen,

Arrhenatherion elaticoris (BR.BL.25) W.KOCH 26 = Glatt-  
haferwiesen,

Holinion W.KOCH 26 = Pfeifengarswiesen,

Chromosomen: 2n = 36

Orchis purpurea HUDS. = Purpur Knabenkraut

Geoelement: -sued

Gesamtverbreitung: England, Niederlande, Luxemburg, Belgien, Frankreich, Deutsch-  
land, Österreich, Schweiz, Italien, Korsika, Spanien, Dänemark,  
Rußland, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Bulgarien, Rumänien,  
Jugoslawien, Griechenland, Türkei

Lokale Verbreitung: im Nahetal bis oberhalb Kirn verbreitet, ebenso im  
Glantal zwischen Odernheim-Weisenheim,

Soziologische B.: Quercetalia pubescentis-Ordnungs-Charakterart,

Quercetalia pubescentis BR.BL.31 = wärmeliebende Eichen-  
wälder, Eichenmischwälder,

Quercion pubescenti-petraeae BR.BL.31 = Traubeneichen-  
Mischwälder,

Fraxino-Ulmotum (TK.52) OBERD.53 = Eschen-Ulmen-Auenwälder:

Alno-Padion KNAAPP 42 em. NAT. & ROZ.57 = Erlen-Ulmen-Auenw.

Geranium sanguinei TK.60 = xerophile Blutstorchschnabel-  
Gaugesellschaft,

Mesobromion BR.BL.8 MOOR 38 em. OBERD.49 = submediterrane  
Halbtrockenrasen,

Chromosomen: 2n = 42

E. Peitz

Vom Wacholder (*Juniperus communis* L.) und der Stechpalme (*Ilex aquifolium* L.) beim Wingertsberg

Unser Wacholder gehört zu den Zypressengewächsen und ist im Gebiet, besonders auf dem Lansrück noch an wenigen Stellen in schönen Beständen vorhanden. Der tiefwurzelnde, oft säulenförmige Baum oder Strauch mit spitzen, nadelartigen Blättern wächst gern auf Heiden, Jagerrasen, Weiden, Triften und in lichten Wäldern. Männliche und weibliche Blüten befinden sich getrennt an verschiedenen Strüchern und blühen im April bis Mai. Bis zur Reifezeit benötigt die Frucht 2 Jahre. Die etwa erbsengroßen Beeren sind Anfangs grün und verfärbten sich erst im 2. Jahr schwarz oder blau. Außer den Früchten ist der Wacholder geschützt und darf daher nicht gehandelt werden. Noch heute werden die Beeren vielerorts gesammelt und z. B. im Dauerkraut als wohl-schmeckendes Gewürz verwendet. Der Wacholderschnaps ist bekannt und beliebt. In alten Heil- und Kräuterbüchern wird der Wacholder gegen viele Krankheiten empfohlen. Ein wahres Heilmittel, das in keinem Haushalt fehlte. Im handgeschriebenen „Arzneibuch“ des Viehhirten Peter Schäffer aus Simmern unter Dhann (L. Mittel) von 1791, erscheinen in den verschiedensten Rezepten neben anderen Pflanzen auch „Wacholderbehrn“. Oft wurden die Beeren an Apotheker verkauft, wobei der Erlös den damals karglichen Lebensunterhalt etwas verbesserte.

Was viel zum Verschwinden des Wacholders beigetragen hat, war die überlieferte Tradition, Zweige desselben zum Räuchern der Schinken zu verwenden, am offenen Kamin zu verbrennen um dem Raum einen angenehmen Duft zu verleihen oder als Fußabtreter vor die Haustür zu legen. Besonders an Feiertagen wurden die schönsten Strücher abgeschnitten um das Straßenbild oder die Wohnung auszuschrücken. Suchte man einen schönen Wacholder um im Hausgarten oder auf dem Friedhof anzupflanzen, im Wingertsberg waren die schönsten zu finden. So hat menschliche Unvernunft mit dazu beigetragen, daß jetzt meist nur noch Einzelpflanzen anzutreffen sind.

Der Gemeine Wacholder belebte mit seinem herrlichen Bestand auch hier am Wingertsberg das Landschaftsbild. Leider wurden fast alle Exemplare bei der Anlegung von Weinbergen und Grasflächen in den dreißiger Jahren ausgerodet.

Reste dieses einst wunderbaren Bestandes sind heute noch, besonders am oberen Ende des Gebietes in recht stattlichen Stockausschlägen vorhanden. In Gemeinschaft von Birken, Rotbuchen, Hartriegel, Felsenahorn, Kehlbeere usw. ist es ganz besonders im Herbst ein Erlebnis, diese Farbenpracht zu bewundern.

Die Stechpalme, welche hier beheimatet war, ist am Wingertsberg vollkommen verschwunden. Noch 1936 wurden die letzten Pflanzen von den nahwohnenden Bauern für die Kranzbinderei verwendet und dadurch ausgerottet.

In unmittelbarer Nähe befindet sich im Kellenbachtal nur noch ein Exemplar allerdings ein herrliches Stück.

Nahezuwärts im Idarwald usw. ist die Stechpalme noch in einigen Wäldern in schönen Beständen anzutreffen.

H. Lauer

Zur Bryoflora des unteren Simmerbachtals

Am 2. September 1968 führte der Arbeitskreis Schloß Dhaun eine Moosexkursion durch. Die Wanderung führte von Schloß Dhaun durch den Hengwald zur Ruine Brunkenstein, von dort hinauf ins Kellenbachtal. Der Rückweg führte einen Teil der Mitglieder durch den Steilhang empor zum Penfels, einen anderen Teil durch die Schlucht zur Dhauner Turnhalle. Die bei dieser Exkursion festgestellten Moosarten sind in der folgenden Liste enthalten. Einige Arten wurden bei früheren Exkursionen aufgenommen.

Leider ist also nicht das gesamte schutzwürdige Gebiet bryologisch durchforstet worden. Es darf aber angenommen werden, daß in den nicht aufgesuchten Partien, vor allem in den Felszonen, noch eine ganze Reihe weiterer Arten auftritt. Wie aus Funden in benachbarten, ähnlich gearteten Gegenden geschlossen werden kann, sind sogar noch eine ganze Anzahl von Seltenheiten zu erwarten.

Das besonders bemerkenswerte Lokalkolorit in der Pflanzengeographie des Bachtals, die Mischung und Vergegenschaftung von borealen, ozeanischen-boreo-montanen, submediterranen Elementen zeigt sich auch in der Moosflora, und das untere Simmerbachtal ist sogar ein besonders schönes Beispiel für dieses Phänomen. Sowohl aus dieser Überlegung als auch aus dem Vorhandensein ausgesprochen seltener Moosarten ergibt sich ein wesentliches Argument für die Schutzwürdigkeit des Gebietes. Zum Beispiel dieser Ausführungen sei folgende Übersicht gegeben.

Von den 74 genannten Laubmoosen und 16 Lebermoosen sind insgesamt 40 Arten im gesamten gemäßigten Klimagebiet Europas anzutreffen und daher auch im Gebiet keine Seltenheiten. 52 Arten dagegen dürfen als sehr oder weniger selten bezeichnet werden. Davon sind 22 auf den ozeanischen Zonen beschränkt, 7 Arten sind innerhalb des ozeanischen Gebietes sogar auf die Bergstufe beschränkt. 3 Moose können als gemäßig-montan bezeichnet werden. Zu den 8 boreo-montanen Arten gehören mit die größten Seltenheiten wie *Bartramia halleriana*, *Agapopus oederi*, *Metzgeria pubescens*, *Tritomaria quinqueidentata* und vor allem *Timmia bavarica*. 10 Moose sind gemäßig bis eurymediterran zu bezeichnen, 2 sind sogar ausgesprochen submediterran.

Besonders erstaunlich ist der Umstand, daß trotz der geringen Meereshöhe - alle Fundstellen liegen zwischen 186 und 300 m über NN, also in der kollinen Stufe - insgesamt 18 montane Arten vorkommen.

Einer der bemerkenswertesten Funde ist neben den bereits erwähnten boreo-ontanen Elementen das submediterrane *Cirriophyllum velutinoides*. Diese Art ist bisher (vgl. FELDHOOSFLORA der Rheinprovinz) in Munsrück und Naheetal überhaupt noch nicht festgestellt worden. Bislang kennt man die Art in unseren Raum von Zweibrücken, aus der Moselleifel, aus dem Sargischen Land und aus dem Mittelrheintal.

Wie weit die Moosflora von der wechselnden Azidität beeinflusst wird, zeigt folgende Übersicht:

2 Arten gedeihen nur auf neutralen, 6 nur auf basischen, 15 nur auf sauren Substraten. 20 Moose bevorzugen neutrale bis saure, 25 neutrale bis basische Standorte. 2 Arten sind indifferent.

I.) Moosflora, 74 Arten

s-n	<i>Amblystegium juratzkanum</i>	gemäß-euryzed
i	<i>A. serotum</i>	gemäß
+s(-n)	<i>Aspidium mougeotii</i> , in Felsenalten	boreo-ontan
+n-b	<i>Anoetia attenuatus</i> vereinzelt	gemäß-euryzed
n-b	<i>A. vaticulosus</i> , sehr häufig	gemäß-euryzed
n	<i>Brachium undulatum</i> , gemein	gemäß
s	<i>Calocoma androgynum</i> , Fels der Taleoale	euryzean
++s(-n)	<i>Cetraria halleriana</i> , unterhalb Felsenfels	boreo-ontan
n(-n)	<i>C. pendulicoma</i> , häufig	boreo-ontan
n-b	<i>C. rufocinctus glareosus</i>	gemäß
i	<i>C. populum</i> , mit <i>foliacea</i> , gemein	gemäß
i	<i>C. rufularis</i> , in der Schlucht	gemäß
i	<i>C. rufularis</i> , wie <i>var. robustum</i>	gemäß
++s	<i>C. sturkei</i> , einmal gefunden	boreo-ontan
i	<i>C. velutina</i> , häufig	gemäß
i	<i>C. argenteum</i> , Mauerkrone	gemäß
i	<i>C. carillare</i> , gemein	gemäß
i	<i>C. serotum purpureum</i> , Mauerkrone	gemäß
++b	<i>Cirriophyllum crassinervum</i> , mehrmals	euryzean
+++n	<i>C. germanicum</i> , vereinzelt an Ahorn im Trübenbachtal, subatl. montan	
n-b	<i>C. piliferum</i> , an lichter grasiger Stelle	gemäß
+++i	<i>C. velutinoides</i> , einmal gefunden, Kapseln	submediterrän
n-b	<i>Cratoneurum filicinum</i> , Schlucht	gemäß
b(-i)	<i>Ctenidium molluscum</i> , mehrmals	euryzean-ontan
s	<i>Dicranella heteromalla</i> , zerstreut	gemäß
s	<i>Dicranum scoparium</i> , an trockenen Stellen	gemäß
n-b	<i>Didymodon rigidulus</i> , einmal an Fels	gemäß

b	<i>Ditrichum flexicaule</i> , Panfels	gemäß
b	<i>Anclypta streptocarpa</i> , in Mengen	gemäß
n-b	<i>Erythrophyllum recurvirostrum</i> , gemein	gemäß
s(-n)	<i>Lurhynchium praelongum</i> , Schlucht	euryozean
i	<i>L. striatum</i> , gemein	euryozean
b(-i)	<i>L. swartzii</i>	gemäß
b	<i>L. crispum</i> , mehrmals	gemäß-euryozean
n-b	<i>L. taxifolium</i> , häufig in der Schlucht	euryozean
b(-n)	<i>Trichomanes pulvinatum</i> , Mauerkrone	gemäß
i	<i>Hypoleptis sericea</i>	gemäß
i	<i>Polypodium trichomanoides</i> , gemein	gemäß
= n-b	<i>Polypodium incurvatum</i>	gemäß-euryozean
s-n	<i>Polypodium splendens</i> , Straßensiedlung	gemäß
i	<i>Polypodium cupressiforme</i> , gemein	gemäß
i	<i>Polypodium myrsinites</i> , gemein	gemäß-euryozean
s(-n)	<i>Polypodium affine</i> , zerstreut	gemäß
s	<i>P. hornum</i> , meist auf Wurzeln	euryozean
++ n-b	<i>P. longirostre</i> , mit Keoseln, Schlucht	gemäß
s(-n)	<i>P. punctatum</i> , häufig	gemäß-euryozean
+ n-b	<i>P. stellare</i> , gemein	gemäß
i	<i>P. undulatum</i> , häufig	euryozean
i	<i>P. rockerae</i> , häufig	gemäß-euryozean
+ n-b	<i>P. crispum</i> , Felsen unterhalb Panfels	euryozean-montan
s	<i>Orthocentrus montanus</i> , Schlucht	gemäß
+++b(-n)	<i>Agogopus oederi</i> , unterhalb Panfels	boreal-montan
s	<i>Agogopus curvifolium</i> , vereinzelt	euryozean
s	<i>P. lactatum</i> , mehrmals	gemäß
s(-n)	<i>P. leptophyllum</i> , häufig	euryozean
s-n	<i>P. ruscifolium</i>	gemäß-euryozean
s	<i>P. miculatum</i>	euryozean
s(-n)	<i>P. schreberi</i> , wenig	gemäß
s	<i>P. apertum</i> , aloides, unter Brunnenstein	gemäß-euryozean
s	<i>P. nutans</i> , Schlucht	gemäß
+ s	<i>P. cruda</i> , Panfels	gemäß-mont
s-n	<i>Polytrichum formosum</i> , gemein	gemäß
i	<i>Polytrichum triquetrum</i> , häufig	gemäß
i	<i>Polytrichum apocarpum</i> , vereinzelt	gemäß
i	<i>Polytrichum rurale</i> , Mauer	gemäß
n(-b)	<i>P. maculatum</i> , häufig	gemäß
+b(-n)	<i>Polytrichum depressum</i> , oft aufgenommen	euryozean-mont

n-b	<i>Thamniur alopecurum</i> , stellenweise in Genge	euryozoen
+ n-b	<i>Thuidium recognitum</i> , Schlucht	gemäß-mont-euryzed
+++ b	<i>Tilapia bavarica</i> , nahe Panfela	bor-mont-dealp
+ n-b	<i>Tortella tortuosa</i> , häufig	gemäß-mont
b	<i>Tortula muralis</i> , Mauer	gemäß-euryzed
n-b	<i>Ucinia viridula</i> , Straßenböschung im Tal	gemäß-euryzed

II.) Lebermoose, 18 Arten

n-n	<i>Herbidophozia barbata</i> , an Felsen häufig	gemäß-euryozean
s	<i>Hypochyllum albicans</i> , Schlucht	gemäß-euryozean
s-n	<i>Lejournia cavifolia</i> , Schlucht	euryozean-mont
s-n	<i>Pluricella dilatata</i> , wenig	gemäß-euryozean
s-n	<i>P. taenarioides</i> , recht häufig	gemäß-euryozean
s	<i>Pluricella reptans</i> , zerstreut auf Felsen	gemäß-euryozean
s-n	<i>Lophocoles identata</i> , häufig	gemäß
+ s-n	<i>L. curvicauda</i> , mehrmals	euryozean-mont
b (-n)	<i>L. minor</i> , in der Schlucht	gemäß
+ n-b	<i>Pluricella tenuis</i> , Schiefergeröll, mehrmals, sponged	
i	<i>P. platyphylla</i> , häufig	gemäß
+s (-n)	<i>P. conjugata</i> , an Felsen mehrmals	euryozean-mont
i	<i>P. fructuosa</i> , gemein	gemäß
++b (-n)	<i>P. pubescens</i> , mehrmals an Felsen	bor-mont
+b (-n)	<i>P. mollis</i> , Schlucht	gemäß-euryzed
n-b	<i>Pluricella asplenoides</i> , gemein	gemäß-euryozean
+++ i	<i>Pluricella complanata</i> , Fels der Talsohle	gemäß-euryozean
+++n	<i>Pluricella pinquedentata</i> , mehrmals	bor-mont

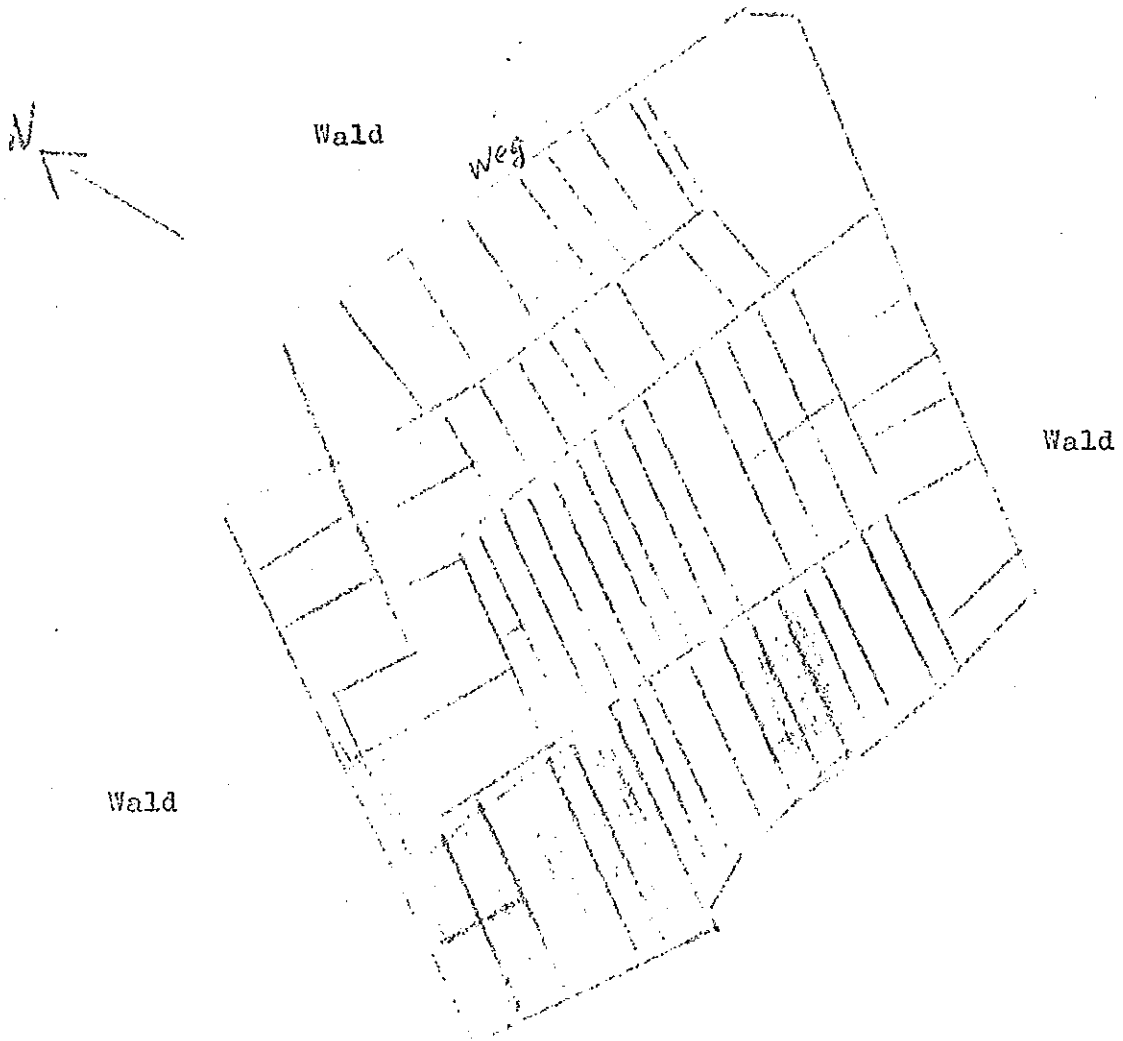
Zur Tabelle:1.) Substratabhängigkeit und pflanzengeographische Angaben nach  
Wohl 1968, z.T. verändert

b	auf basischen Substrat
n	auf neutralen Substrat
s	auf saurem Substrat
hercul	Hauptverbreitung in Nordeuropa
europ. ad.	Hauptverbreitung in Südeuropa, mit ins mittel- europäische Gebiet vorstoßend
eur. B.	in ganzen gemäßigten Klimagebiet Eurasiens
mont	Hauptverbreitung in der montanen Stufe
submed	Hauptverbreitung in Südeuropa, selten in Mitteleuropa

2.) Seltenere Arten je nach Grad der Seltenheit des Auftretens in  
unserer Gegend mit +, ++ oder +++ gekennzeichnet

Dieser Beitrag wurde des Gutachten über die Schutzwürdigkeit des  
Kotzenberges von 1971 entnommen. Da einige Arten sicherlich auch im  
Wingertsberg vorkommen, ist der Aufsatz hier beigelegt.

Sukzessionsstadien im Wingertsberg, etwa 1900



Grün:Wald, die übrigen Parzellen Grasflächen

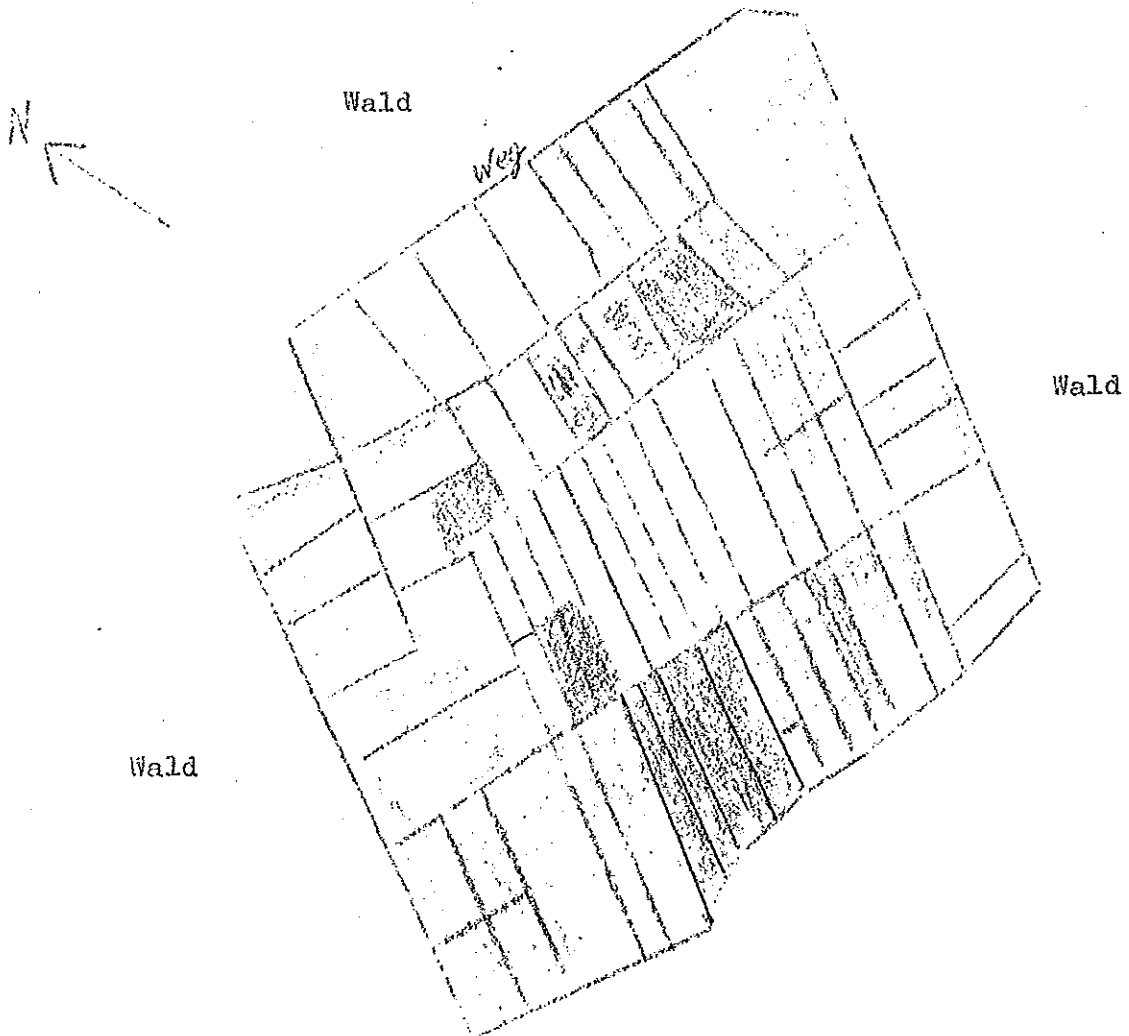
Sukzessionsstadien im Wingertsberg, etwa 1920



Grün: Wald  
Blau: Schlehen  
Rot: Roter Hartriegel

-7-

Sukzessionsstadien im Wingertsberg, etwa 1936

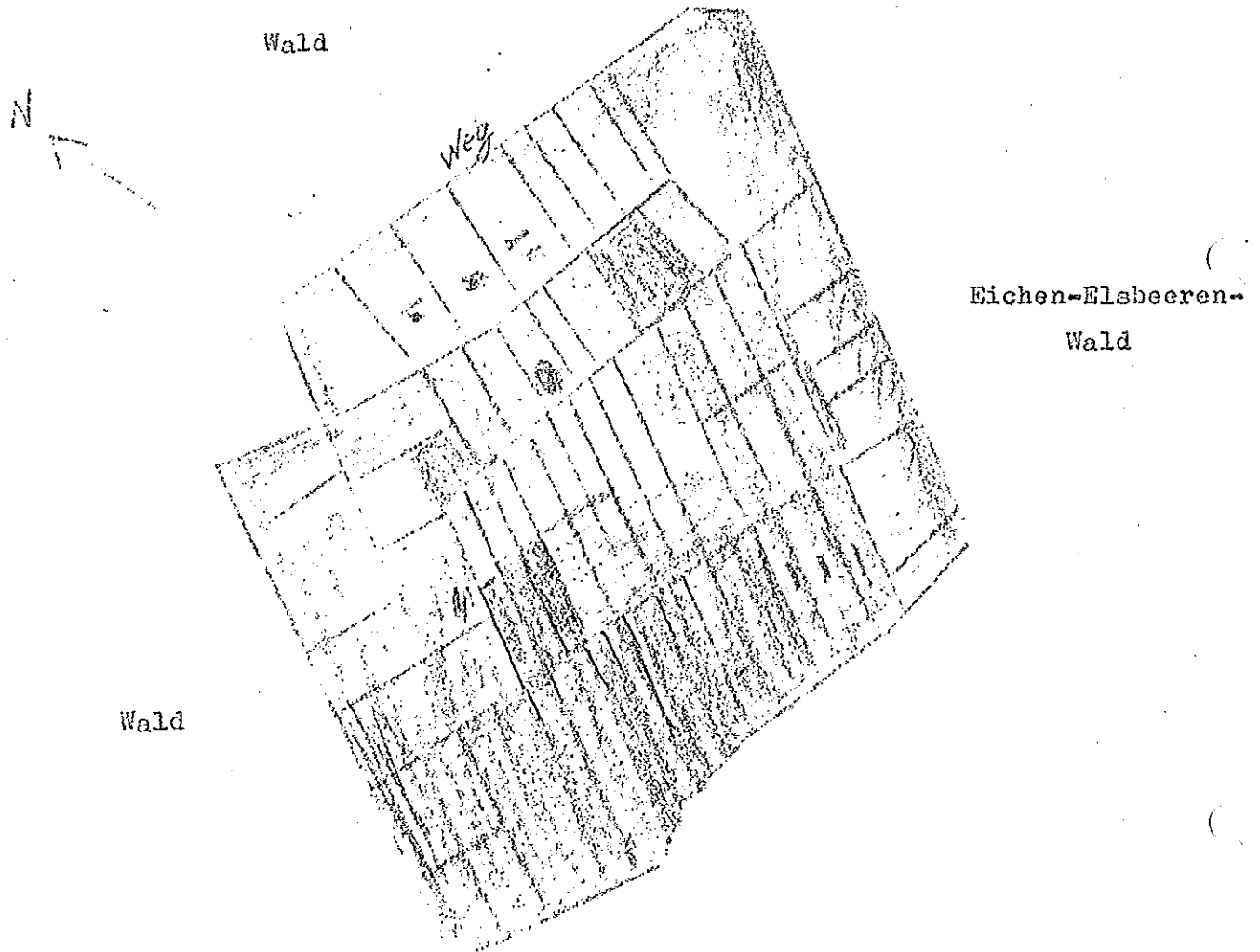


Grün: Wald

Blau: Schlehen und Roter Hartriegel

Lila: Weinberg

Sukzessionsstadien im Wingertsberg, 1969



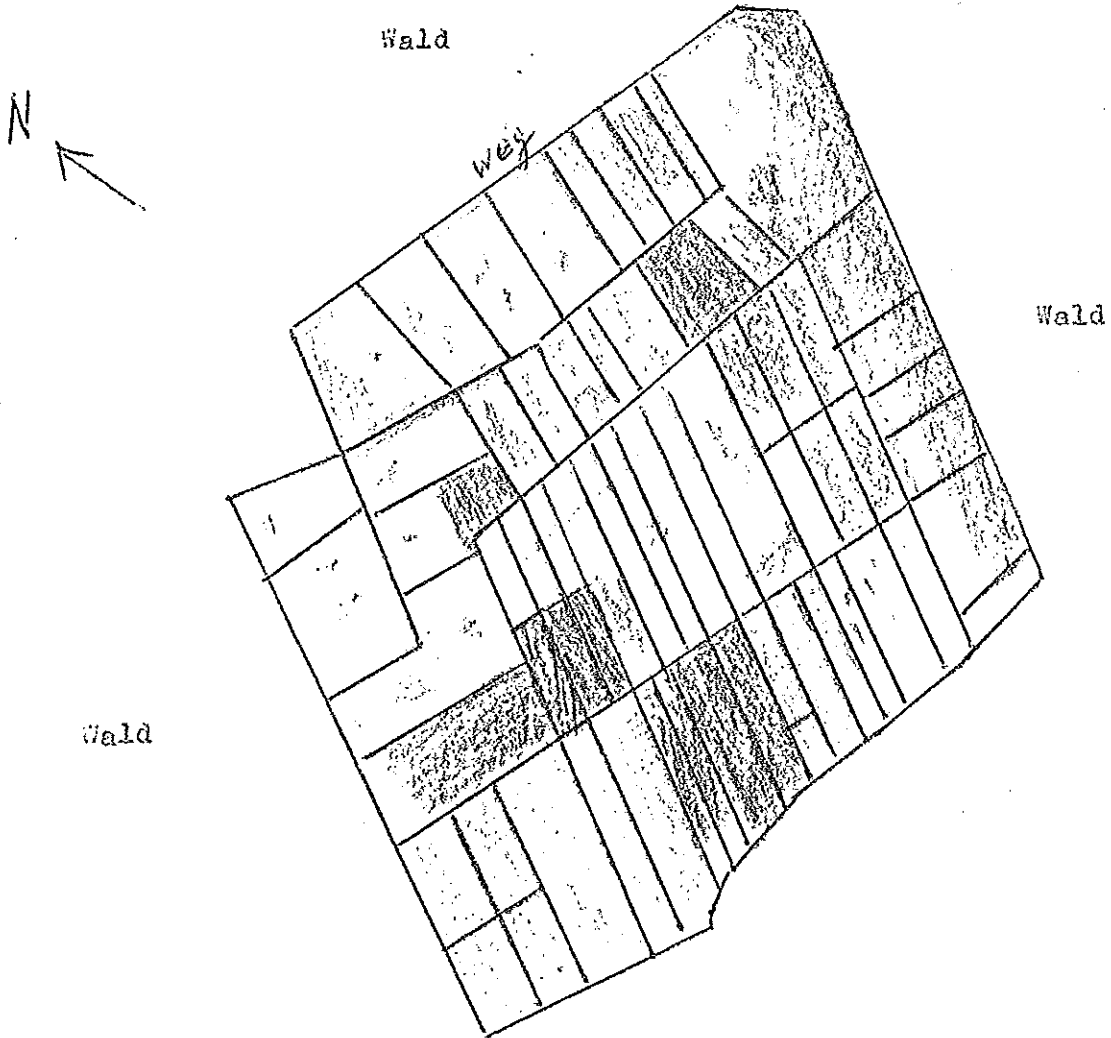
Grün: Wald

Blau: Schlehen, Weißdorn, Hartriegel, Hainbuchen, Felsenahorn, Feldahorn, Heckenrose, Brombeere, Wilde Birne, usw. Der Wald hat die ehemaligen Grasflächen stellenweise besiedelt.

Lila: aufgelassene Weinberge, Reben, Schlehen, Hartriegel, Weißdorn, Niedrige Zwenke, Aufrechte Trespe, Riemenzunge

Rot: Besenginster

Sukzessionsstadien im Wingersberg, 1972



Grün: Wald

Blau: Schlehen, Weißdorn, Roter Hartriegel, Felsenahorn, Feldahorn,

Lila: Aufgelassene Weinberge, vereinzelt Schlehen, Riemenzungen,  
Gefranster Enzian

Rot: Besenginster

Von 1969 bis 1972 wurde die überhandnehmende Baum- und Strauchflora gelichtet, die Arbeit wird fortgeführt.

E. Feitz

Pflanzenschutz, aber richtig!

Am Beispiel des Wingertsberges können wir die Sukzessionsstadien seit vielen Jahren verfolgen. Einwandfrei dürfte feststehen, daß man ein solches Schutzgebiet nicht sich selbst überlassen darf. Von Zeit zu Zeit sollten notwendige Eingriffe vorgenommen werden, um so den ursprünglichen Zustand zu erhalten. Jede Pflanze benötigt ihren gewissen Biotop, ihre Pflanzengesellschaft. Unternimmt man nichts, wird die betreffende Pflanzengemeinschaft oder Einzelart todgeschützt.

Da der Wingertsberg mit allen Seiten an den Wald angrenzt, besteht die Gefahr, daß derselbe im Verlauf einiger Jahre auf die Orchideentrift übergreift. Wir finden in diesen, den Wingertsberg umgebenden Wäldern die einzelnen Waldvarianten ineinander übergreifend. Auch sind Vertreter der verschiedensten Pflanzengesellschaften, welche im Kellenbachtal an mehreren Stellen typisch ausgeprägt sind, hier ineinander übergreifend.

Die ersten Ansiedler oder Waldpioniere sind Schlehe, Besenginster, Weißdorn, Heckrose und Brombeere. Es folgen Roter Hartriegel, Feldahorn, Felsenahorn, Berberitze, die sich alle noch gut miteinander vertragen, doch immer dichter werden und die kleinen Pflanzen verdrängen oder ersticken, bis schließlich Hasel, Malabuche und Eiche übergreifen und wiederum die Strauchflora unter sich begräbt. Die jeweilige Begleitflora paßt sich den Bedingungen an und in Kürze ist von alledem, was einst schutzwürdig war, nichts mehr vorhanden.

Das Kobobrometum ist am Wingertsberg, wie auch anderswo, stets an die warme Lage gebunden. Höchstwahrscheinlich waren hier bis 1936 noch keine Riemenzunge, obwohl sie mit größter Wahrscheinlichkeit am Eingang des Kellenbachtals bei Singern unter Dhaun (Simmertal) - wo sie heute noch ist - vorhanden war. Nachdem nach etwa 5 Jahren die Aufrechte Trespe und andere Begleitpflanzen die aufgelassenen Weinberge besiedelte, hatte auch die Riemenzunge bald den Weg nach hier gefunden.

Die größte Sorge war, daß in absehbarer Zeit die Strauchflora den ganzen Hang zu überziehen drohte. Nachdem die überhandnehmenden Schlehen entfernt wurden, ging der Bestand der Riemenzunge merklich zurück. Dort wo die Schwarzdornsträucher gegen Osten einen dichten Abschluß bildeten, wurde stets in deren Nähe ein gehäuftes Auftreten der Art festgestellt.

Es darf also kein Kahlschlag erfolgen, vereinzelt müssen Buschgruppen stehen bleiben. Wind- und Sonnenschutz sind auch für wärmeliebende Orchideen Lebensbedingung.

Ferner wurde die Beobachtung gemacht, daß im buschlosen Hanggelände befindliche Orchideen (*Orechis mascula*) zu früh ihre Knospenstände austreiben, die dann durch plötzlichen Kälteeinbruch erfrieren. Pflanzen gleicher Art im schützenden Unterholz, nur wenige Meter davon entfernt, zeigten keine Frostschäden. Es muß also der Naturschützer recht flexibel dafür sorgen, daß die entsprechend notwendigen Lebensbedingungen erhalten bleiben. Sich selbst überlassene Wälder können in Kürze so verfallen, daß z.B. *Ophrys*-Arten hier überhaupt nicht mehr aufkommen. Andere Arten wiederum, z.B. *Vicinia-glossum* hircina bietet er Schutz gegen Kälte und Austrocknung.



E. Peitz

## Die Vögel des unteren Kellenbachtals

Das Kellenbachtal, faunistisch ein noch wenig bearbeitetes Gebiet, dürfte von großem zoogeographischem Interesse sein.

Laub- und Nadel-Schluchtwälder, oft undurchdringliche buschbestandene Hänge, Trockenrasen, Felsen, Wiesen, Äcker, alte Weinbergsanlagen, kleine Wasserläufe, Uferböschungen, Schilfbestände und Verlandungsstellen des Kellenbachs, Ruinen, Siedlungen und der angrenzende ausgedehnte Lützelsoonwald, bilden für einzelne Vogelarten bevorzugte Biotope.

Der betreffende Raum liegt zwischen Simmertal-Horbach-Brauweiler-Heinzenberg-Karlsdorf-Dhaun-Simmerhammer-Simmertal. Topographische Karten 1:25000, Nr. 6110, 6111.

Die listenmäßige Erfassung der Avifauna erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Da in der Pfalz, an Nahe, Saar, Mosel und Rhein viele andere Arten nachgewiesen sind, möge diese Aufstellung eine Anregung sein, weitere Beobachtungen durchzuführen.

Die Nomenklatur richtet sich nach NIETHAMMER, KRAMER, WOLTERS, 1964: Die Vögel Deutschlands.

Besonderen Dank Herrn R. WEICHBRODT (Simmertal) für seine vogelkundlichen Mitteilungen.

Vogelliste in alphabetischer Reihenfolge

=====

Amsel

Bachstelze

Baumpieper

Bergfink

Blaukehlchen

Blaumeise

Buchfink

Buntspecht

Dohle

Dompfaff

Dorngrasmücke

Eichelhäher

Eisvogel

Elster

Erlenzeisig

Feldlerche

Feldschwirl

Feldsperling

Fichtenkreuzschnabel

Fitis

Gartenbaumläufer

Gartengrasmücke

Gartenrotschwanz

Gebirgstelze

Gelbspötter

Girlitz

Goldammer

Grauschnäpper

Grauspecht

Grünling

Grünspecht

Hänfling

Haselhuhn

Haubenlerche

Haubenmeise

Hausrotschwanz

Haussperling

Heckenbraunelle

Jagdfasan

Kernbeißer

Kleiber

Kleinspecht

Kohlmeise

Krickente

Kuckuck

Mäusebussard

Mauersegler

Mehlschwalbe

Misteldrossel

Mittelspecht

Nächtsgrasmücke

Nachtigall

Neuntöter

Pirol

Rabenkrähe

Rauchschwalbe

Rebhuhn

Ringeltaube

Rohrhammer

Rotkehlchen

Rotmilan

Saatkrähe

Schafstelze

Schilfrohrsänger

Schleiersule

Schwanzmeise

Schwarzspecht

Singdrossel

Sommergoldhähnchen

Sperber

Star

Steinkauz

Stieglitz

Stockente

Sumpfmeise

Sumpfrohrsänger

Tannenmeise

Teichhuhn

Trauerschnäpper

Türkentaube

Turmfalke

Turteltaube

Uhu

Wacholderdrossel

Wachtel

Waldkauz

Waldlaubsänger

Waldschnepfe

Wanderfalke

Wasseramsel

Wendehals

Wiesenpieper

Wintergoldhähnchen

Zaungrasmücke

Zaunkönig

Zilpzalp

Zippammer

1. Krickente                    *Anas crecca* L.1758  
Im August 1971 von WEICHBRODT erstmals beobachtet,  
bisher ohne Brutnachweis
2. Stockente                    *Anas platyrhynchos* L.1758  
Brutvogel
3. Mäusebussard                *Buteo buteo* L.1758  
Brutvogel
4. Sperber                      *Accipiter nisus* L.1758  
Durchzügler
5. Rotmilan                    *Milvus milvus* L.1758  
Horstet wahrscheinlich im Lützelsoonwald. Wird seit  
Jahren über dem Raum beobachtet
6. Wanderfalke                *Falco peregrinus* GMEL.1788  
Durchzügler
7. Turmfalke                    *Falco tinnunculus* L.1758  
Brutvogel
8. Haselhuhn                    *Tetrastes bonasia* L.1758  
Von WEICHBRODT vor 1960 öfter beobachtet, ohne Brut=  
nachweis
9. Rebhuhn                    *Perdix perdix* L.1758  
Brutvogel
10. Wachtel                    *Coturnix coturnix* L.1758  
Brutvogel
11. Jagdfasan                *Phasianus colchicus* L.1758  
Brutvogel
12. Teichhuhn                *Gallinula chloropus* L.1758  
Brutvogel
13. Waldschnepfe              *Scolopax rusticola* L.1758  
Durchzügler
14. Ringeltaube                *Columba palumbus* L.1758  
Brutvogel
15. Turteltaube                *Streptopelia turtur* L.1758  
Brutvogel
16. Türkentaube                *Streptopelia decaocto* FRIV.1838  
Brutvogel
17. Kuckuck                    *Cuculus canorus* L.1758  
Mehrere Wirtsarten im Gebiet bekannt
18. Schleiereule                *Tyto alba guttata* C.L.BREHM 1831  
Brutvogel
19. Uhu                        *Bubo bubo* L.1758  
Bis etwa 1925 nachgewiesen. Ein Neueinsetzen im alten  
Revier wäre angebracht

- 07
20. Steinkauz                   Athene noctua SCOP. 1769  
Brutvogel
21. Waldkauz                   Strix aluco L. 1758  
Brutvogel
22. Mauersegler                Apus apus L. 1758  
Brutvogel
23. Eisvogel                   Alcedo atthis aspada L. 1758  
Öfter im Gebiet beobachtet, doch kein Brutnachweis
24. Grünspecht                Picus viridis L. 1758  
Brutvogel
25. Grauspecht                Picus canus GMEL. 1788  
Brutvogel
26. Schwarspecht             Dryocopus martius L. 1758  
Brutvogel
27. Buntspecht                Dendrocopus major L. 1758  
Brutvogel
28. Mittelspecht             Dendrocopus medius L. 1758  
Wird gelegentlich beobachtet, ohne Brutnachweis
29. Kleinspecht                Dendrocopus minor L. 1758  
Brutvogel
30. Wendehals                 Jynx torquilla L. 1758  
Brutvogel
31. Haubenlerche            Galerida cristata L. 1758  
Brutvogel
32. Feldlerche                Alauda arvensis L. 1758  
Brutvogel
33. Rauchschwalbe           Hirundo rustica L. 1758  
Brutvogel
34. Mehlschwalbe            Delichon urbica L. 1758  
Brutvogel
35. Schafstelze               Motacilla flava L. 1758  
Brutvogel
36. Gebirgsstelze            Motacilla cinerea TUNST. 1771  
Brutvogel
37. Bachstelze                Motacilla alba L. 1758  
Brutvogel
38. Baumpieper                Anthus trivialis L. 1758  
Brutvogel
39. Wiesenieper               Anthus pratensis L. 1758  
Durchzügler

- 40. Neuntöter                   Lanius collurio L.1758  
Brutvogel
- 41. Wasseramsel               Cinclus cinclus aquaticus BECHST.1798  
Brutvogel
- 42. Zaunkönig                   Troglodytes troglodytes L.1758  
Brutvogel
- 43. Heckenbraunelle           Prunella modularis L.1758  
Brutvogel
- 44. Feldschwirl                Locustella naevia BODD.1783  
Brutvogel
- 45. Schilfrohrsänger           Acrocephalus schoenobaenus L.1758  
Gelegentlicher Gast
- 46. Sumpfrohrsänger           Acrocephalus palustris BECHST.1798  
Brutvogel
- 47. Gelbspötter                Hippolais icterina VIEILL.1817  
Durchzügler
- 48. Gartengrasmücke           Sylvia borin BODD.1783  
Brutvogel
- 49. Mönchgrasmücke           Sylvia atricapilla L.1758  
Brutvogel
- 50. Zaungrasmücke            Sylvia curruca L.1758  
Brutvogel
- 51. Dorngrasmücke            Sylvia communis LATH.1787  
Brutvogel
- 52. Fitis                        Phylloscopus trochilus L.1758  
Brutvogel
- 53. Zilpzalp                    Phylloscopus collybita VIEILL.1817  
Brutvogel
- 54. Waldlaubsänger            Phylloscopus sibilatrix BECHST.1793  
Brutvogel
- 55. Wintergoldhähnchen        Regulus regulus L.1758  
Brutvogel
- 56. Sommergoldhähnchen        Regulus ignicapillus TEMM.1820  
Brutvogel
- 57. Grauschnäpper             Muscicapa striata PALL.1764  
Brutvogel
- 58. Trauerschnäpper            Ficedula hypoleuca PALL.1764  
Brutvogel
- 59. Gartenrotschwanz          Phoenicurus phoenicurus L.1758  
Brutvogel

60. Hausrotschwanz Phoenicurus ochruros GMEL. 1774  
Brutvogel
61. Nachtigall Luscinia megarhynchos C.L.BREHM 1831  
Brutvogel
62. Blauehlchen Luscinia svecica L. 1758  
Durchzügler
63. Rotkehlchen Erithacus rubecula L. 1758  
Brutvogel
64. Misteldrossel Turdus viscivorus L. 1758  
Durchzügler
65. Wacholderdrossel Turdus pilaris L. 1758  
Durchzügler und Wintergast
66. Singdrossel Turdus philomelos C.L.BREHM 1831  
Brutvogel
67. Amsel Turdus merula L. 1758  
Brutvogel
68. Schwanzmeise Aegithalos caudatus L. 1758  
Brutvogel
69. Haubenmeise Parus cristatus L. 1758  
Brutvogel
70. Sumpfmeise Parus palustris L. 1758  
Brutvogel
71. Blaumeise Parus caeruleus L. 1758  
Brutvogel
72. Kohlmeise Parus major L. 1758  
Brutvogel
73. Tannenmeise Parus ater L. 1758  
Brutvogel
74. Kleiber Sitta europaea L. 1758  
Brutvogel
75. Gartenbaumläufer Certhia brachydactyla C.L.BREHM 1820  
Brutvogel
76. Goldammer Emberiza citrinella L. 1758  
Brutvogel
77. Zippammer Emberiza cia L. 1758  
Ein Paar konnte von WEICHBRODT mehrere Jahre in  
der Brutzeit beobachtet werden, ohne Brutnachweis
78. Rohrhammer Emberiza schoeniclus L. 1758  
Gelegentlicher Gast
79. Buchfink Fringilla coelebs L. 1758  
Brutvogel

80. Bergfink Fringilla montifringilla L. 1758  
Wintergast
81. Girlitz Serinus serinus L. 1766  
Brutvogel
82. Grünling Carduelis chloris L. 1758  
Brutvogel
83. Stieglitz Carduelis carduelis L. 1758  
Brutvogel
84. Erlenzeisig Carduelis spinus L. 1758  
Brutvogel
85. Hänfling Carduelis cannabina L. 1758  
Brutvogel
86. Fichtenkreuzschnabel Loxia curvirostra L. 1758  
Gelegentlicher Gast aus dem Lützelsoon
87. Kernbeißer Coccothraustes coccothraustes L. 1758  
Gelegentlicher Gast, auch Wintergast
88. Dompfaff Pyrrhula pyrrhula europaea VIEILL. 1866  
Brutvogel
89. Haussperling Passer domesticus L. 1758  
Brutvogel
90. Feldsperling Passer montanus L. 1758  
Brutvogel
91. Star Sturnus vulgaris L. 1758  
Brutvogel
92. Pirol Oriolus oriolus L. 1758  
Brutvogel
93. Eichelhäher Garrulus glandarius L. 1758  
Brutvogel
94. Elster Pica pica L. 1758  
Brutvogel
95. Dohle Corvus monedula L. 1758  
Gelegentlicher Gast und Durchzügler
96. Saatkrähe Corvus frugilegus L. 1758  
Wintergast
97. Rabenkrähe Corvus corone L. 1758  
Brutvogel

Literatur

- GEISENHEYNER L., 1907: Wirbeltierfauna von Kreuznach. Vögel
- HEUSSLER W. & T., 1896: Die Vögel der Rheinpfalz und der unmittelbar angrenzenden Gebiete. Ornith. 8, 477-531
- HOFFMANN K.O., 1911: Die in der Rheinpfalz brütenden Schreivögel. Mitt. Vogelwelt 11, 11-13
- KINZELBACH R., 1965: Kommentierte Liste der Vögel der Pfalz. Emberize 1, 5-36
- MEISCH H.U., MÜLLER P., 1969: Die Avifauna des Stadtgebietes von Saarbrücken. Abh. Arbeitsgem. tier- u. pflanzengeogr. Heimatf. Saarland 1, 6-31
- NEUBAUR F., 1957: Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz. Decheniana 110, 1-278
- NIETHAMMER G., 1937-42: Handbuch der deutschen Vogelkunde, Band 1-3, Leipzig
- NIETHAMMER G., KRAMER H., WOLTERS H.E., 1964: Die Vögel Deutschlands. Frankfurt a.
- LE ROI O., 1906: Die Vogelfauna der Rheinprovinz. Verh. Nat. Ver. Rheinl.-Westf. 63, 1-325, Bonn

E. Peitz

Einige Schmetterlinge vom Wingertsberg

In klimatisch günstigen Lagen ist natürlich auch die Schmetterlingswelt zu Hause. Nachfolgend einige Vertreter aus der Vielzahl dieser bunten Welt:

Schwalbenschwanz	<i>Papilio machaon</i> L.
Segelfalter	<i>Iphiclides podalirius</i> L.
Bausweißling	<i>Aporia crataegi</i> L.
Kohlweißling	<i>Pieris brassicae</i> L.
Kübenweißling	<i>Pieris rapae</i> L.
Rapsweißling	<i>Pieris napi</i> L.
Aurorafalter	<i>Anthocaris cardamines</i> L.
Zitronenfalter	<i>Gonepteryx rhamni</i> L.
Goldene Acht	<i>Colias hyale</i> L.
Postillon	<i>Colias croceus</i> FOURCH.
Schachrott	<i>Melanargia galathea</i> L.
Ochsenauge	<i>Maniola jurtina</i> L.
Niesen-Vögelchen	<i>Coenonympha pamphilus</i> L.
Kleiner Schillerfalter	<i>Aritura lilia</i> SCHIFF.
Admiral	<i>Vanessa atalanta</i> L.
Distelfalter	<i>Vanessa cardui</i> L.
Tagpfauenauge	<i>Glyptotendipes</i> L.
Kleiner Fuchs	<i>Glyptotendipes</i> L.
Trauermantel	<i>Glyptotendipes</i> L.
C-Falter	<i>Polyommata c-album</i> L.
Landkirtchen	<i>Paraschnia levana</i> L.
Perlmutterfalter	<i>Glossiana selene</i> SCHIFF.
Kaisermantel	<i>Argynnis paphia</i> L.
Brombeer-Spiefelfalter	<i>Collophris rubi</i> L.
Niesenfleck	<i>Thecla betulae</i> L.

kleines Tagpfauenauge  
Spanische Fliege  
Brauner Wirt  
Weinsehweizer  
und viele andere

E. Peitz

### Begründung der Schutzwürdigkeit

Allein schon das Vorhandensein der im Nahraum sehr seltenen Orchidee *Acerae anthropophorum*, würde allein schon eine Unterschutzstellung rechtfertigen. Zudem befindet sich hier die Riemenzunge in einigen Hundert Exemplaren, ferner *Ophrys fuciflora*, *Ophrys insectifera*, *Ophrys sphecodes*, insgesamt 14 verschiedene Orchideen-Arten. Man wird wohl kaum ein ähnliches Gelände finden, das auf solcher Fläche soviels Kostbarkeiten aufweist.

Die einzelnen Vegetationsaufnahmen geben Aufschluß über die Reichhaltigkeit der Flora dieses Gebietes.

Ganz besonders sei darauf hingewiesen, daß der Wingersberg faunistisch noch nicht erforscht ist. Bei genauer Untersuchung sind mit Sicherheit noch seltenere Kleintiere, insbesondere Insekten zu erwarten.

Ferner konnten bisher weder Pilze noch Flechten erfasst werden.

Wir wollen jedenfalls versuchen den Wingersberg unter Schutz zu stellen, um diese Pflanzengesellschaft auch für die Nachwelt zu erhalten.

A. Feitz

Gesichtspunkte zur Festlegung der Grenzen und Auflagen

Der Wiggertsberg wird nach SW von der Straße die nach Grauweiler führt, bei der Haarcadelkurve begrenzt, die NW- und SO-Seiten durch den Wald, die obere NO-Begrenzung bildet ein Waldweg.

Topographische Karte 1:25000, Nr. 6110, Planquadrat r:3391, h:5321 (Vergl. rote Mitteilung, Topogr. Karte 6110).

Wahrscheinlich wird das Gebiet wegen der geringen Größe nicht als NSG ausgewiesen, es würde schon genügen wenn es zum Flächechutzgebiet oder Naturdenkmal erklärt würde.

Da ich den größten Teil des Geländes durch Spenden ankaufen konnte, steht meinerseits diesem Antrag nichts im Wege. Die restlichen Eigentümer sind höchstwahrscheinlich in einer Besprechung bereit, ihre Parzellen abzugeben bzw. diesen Vorhaben zuzustimmen.

Sehr von Vorteil würde es sein, könnte der untere Teil des Kellenbachtals, welcher bisher als Landschaftsschutzgebiet besteht, als NSG ausgewiesen werden. Somit würde der Wiggertsberg mit in diesen Teil einbezogen.

Auflagen

- 1.) Die Jagdrechte werden nicht eingeschränkt
- 2.) Aufforstung hat zu unterbleiben
- 3.) Die Errichtung von Gebäuden jeglicher Art ist nicht statthaft